Nr. 126.

Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 31. Mai 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Pfingsten.

Die Pfingstgeschichte erzählt von der heiligen Begeisterung, die am ersten Pfingsttage aus der Kraft des Geistes Christi über dessen Jünger gekommen ist: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilet wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an, zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen." Diese Begeisterung hat die Apostel aus der Enge und Abgeschlossenheit einer kleinen Genossenschaft hinausgeführt, sie befähigt, ihres Meisters Gebot zu erfüllen, allen Völkern das Evangelium zu verkünden und den Sieg dem Christentum zu bereiten. Sie ließ die Jünger im Vorhofe des Tempels zu Jerusalem in feurigen Zungen zu den dort Versammelten reden. Sie flößte den Schülern Jesu, die zuvor ängstlich und furchtsam gewesen waren, darauf bedacht, ihr eigenes Leben in Sicherheit zu bringen, den Mut ein, mit Siegeszuversicht in die feindliche Welt ringsum hinauszugehen. Vermöge der Pfingstbegeisterung boten die ersten Christen allen Verfolgungen, denen sie ausgesetzt waren, Trotz. Keine Gefahr und Entbehrung, nicht Kerker noch Scheiterhaufen konnte die Begeisterung der vom Pfingstgeiste erfüllten Bekenner des Christentums dämpfen. Voll heiligen Feuers zogen sie hinaus, ein kleines verachtetes Häuflein, Anfechtung und Verhöhnung duldend, und drückten doch kommenden Jahrhunderten ihren Stempel auf.

Diese Kraft und Treue der Überzeugung, diese Charakterstärke tut uns not auch im Leben der Gegenwart. Glaubensmächtiger Begeisterung bedürfen wir für die Kämpfe um unsere religiössittlichen und vaterländischen Güter. Mit feurigen Zungen, wie einst die Apostel, müssen wir über den deutschen Gedanken predigen und ihn im Gemüte unseres Volkes festigen. Ein Pfingsten tut uns not, das in die deutschen Herzen den heiligen Geist gießt der tatkräftigen Volks- und Vaterlandsliebe, daß die Herzen übersprudeln und die Zungen sprechen: Deutsch sind wir und wollen deutsch uns betätigen. Apostel der Reinheit deutschen Wesens müssen uns erstehen, die, wie jene des Christentums, unablässig werben und wirken für deutsches Wesen: deutsche Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit, deutsche Treue, deutsche Gründlichkeit, deutsche Innigkeit, deutsche Keuschheit, deutsche Gesetzesachtung, deutsche Tapferkeit, deutsche Vaterlandsliebe, deutscher Hochsinn, für eine Idee zu glühen, zu schaffen und zu leiden — mit einem Wort deutscher Adel! Diese Güter sind wir im Begriff zu verlieren, denn unablässig sind feindliche Kräfte am Werke, den Deutschen deutscher Art zu entfremden und ihm Heuchelei, Charakterlosigkeit, Feilheit, Feigheit, Gesetzesverachtung, Gemeinheit, Egoismus und Vaterlandslosigkeit einzuimpfen. Leider nicht ohne Erfolg, denn immer weitere Kreise erliegen in Schwachheit und dulden oder unterstützen gar die Wühlarbeit.

Soll deutsches Wesen und damit deutsche Macht und Herrlichkeit untergehen, oder werden wir ein deutsches Pfingsten sehen, an dem Männer erstehen, die mit Überzeugungstreue und Begeisterung mutig eintreten für deutsches Wesen auf allen Gebieten? Die Zeichen mehren sich, die das letztere hoffen lassen. Aber jeder an seinem Teil möge dazu beitragen. Pfingsten soll uns ein Wort nicht nur der Festesfreude sein, das uns auffordert, in frohem Genießen in der im Lenzesschmuck prangenden, blühenden, ewig jungen Gottesnatur uns zu erfrischen und zu verjüngen. Pfingsten soll uns auch ein Gelöbnis sein: das Gelöbnis, Herz und Willen offen zu halten für den Glauben an Gott, für die Treue zum König, für die Liebe zum Vaterlande. Möchten wir bald das Brausen hören und die Männer sehen, die voll deutschen Geistes ihr Volk zurückführen zu sich selbst, zu seinem Adel und seiner Größe!

Politische Tagesschau.

Das Reichstheatergesetz.

Dem Vernehmen nach stehen nunmehr Entwurf und Begründung des Reichstheatergesetzes fest, so daß es demnächst dem Bundesrate zugehen wird. Eine völlige Übereinstimmung hat sich allerdings in verschiedenen Fragen nicht erzielen lassen. Wie verlautet, dürfte der Entwurf noch im Juni halbamtlich veröffentlicht werden.

Schluß der Delegationen.

In Budapest hielten am Freitag beide Delegationen ihre Schlußsitzung ab, die mit begeisterten Huldigungen für Kaiser Franz Josef geschlossen wurden.

Die Rede des Papstes.

„Osservatore Romano" sagt in einer offiziösen Note zu den Kommentaren der Presse über die Rede des Papstes bei der Verleihung des Baretts an die neuen Kardinäle, die Anspielungen in der Presse, daß in verschiedenen Stellen der Rede des Papstes besonders betr. des Modernisteneides vorwiegend Deutschland gemeint gewesen sei, seien falsch. Die einzige Stelle, in der ausdrücklich Deutschland ins Auge gefaßt worden wäre, sei jene Stelle, die von den christlichen Gewerkschaften handle, und in dem der Papst nur die Grundsätze wiederhole, die er bereits in der Gewerkschaftsenzyklika vorgetragen habe.

Bevorstehende Demission des französischen Kabinetts.

Einem Pariser Abendblatt zufolge ist man in radikalen Kreisen davon überzeugt, daß Ministerpräsident Doumergue angesichts der von den Sozialistischradikalen, besonders betr. das Dreijahrsgesetz, erhobenen Forderungen Dienstag Vormittag seine Demission einreichen werde. — Der Vollzugsausschuß der radikalen und radikalsozialistischen Partei trat Freitag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um über einen Beschlußantrag zu beraten, durch welchen die der geeinigten radikalen Partei angehörigen Deputierten aufgefordert werden, von der Regierung die Rückkehr zum Zweijahrsgesetz und demgemäß die Entlassung der Altersklasse von 1913 am 1. Oktober 1915, sowie die Einkommensteuer mit der kontrollierten Deklaration zu verlangen.

Das rüstende Griechenland.

Der angekündigte Verkauf der Vereinigten Staatenschlachtschiffe „Idaho" und „Mississippi" an Griechenland erhält eine besondere Beleuchtung durch einen Aufsatz der über Balkanfragen stets vorzüglich unterrichteten „Danzer's Armeezeitung" in Wien. In diesem „Warnungsruf, der „Einem neuen Balkankonflikt entgegen?" überschrieben ist, und der am 28. Mai von dem „Militärwochenblatt" als „bemerkenswert" in ganzer Länge abgedruckt wurde, wird auf die Unmöglichkeit einer Versöhnung zwischen Griechen- und Türkentum hingewiesen und angesichts besonders der starken türkischen militärischen Vorkehrungen in Adrianopel und des offensichtlichen türkischbulgarischen Zusammenarbeitens in Thrazien ein früher neuer Krieg der Türkei (mit Bulgarien) gegen Griechenland als unausbleiblich bezeichnet.

Aus Washington wird über den Verkauf abgelegter amerikanischer Kriegsschiffe an Griechenland berichtet: Marinesekretär Daniels hat am Donnerstag dem Senatsausschuß für Marineangelegenheiten den Plan unterbreitet, die Schlachtschiffe „Idaho" und Mississippi" einer fremden Macht, — wie es heißt Griechenland —, zu einem Preise zur Verfügung zu stellen, der den von den Vereinigten Staaten im Jahre 1908 aufgewendeten Kosten entspricht, nämlich für 11 726 000 Dollar. Marinesekretär Daniels teilte dem Senatsausschuß mit, die Schiffe seien nur noch zur Hafenverteidigung brauchbar. Der Ertrag aus dem Verkauf sei fast ausreichend, noch einen weiteren Dreadnorght außer den beiden in dem kürzlich vom Repräsentantenhause angenommenen Gesetz geforderten zu bauen.

Die türkische Kammer

nahm am Mittwoch eine Reihe von Gesetzen an, die bereits vorläufig inkraft getreten waren, insbesondere die Amnestie für die Bewohner der 12 Inseln, wie sie schon im Vertrage von Lausanne vorgesehen war, ferner die Aufhebung des Zollzuschlages, der während des Krieges gegen die Balkanstaaten verfügt worden war. Weiter bewilligte die Kammer drei provisorische Budgetzwölftel. Die Gesamtausgaben betragen 8 774 123 türkische Pfund, von denen 2 169 198 Pfund für die Armee und Marine bestimmt sind.

Eine Revolte auf Samos.

Die Einwohner des Dorfes Marathon Campos auf der Insel Samos haben sich gegen die griechische Herrschaft empört. Die zu ihrer Unterwerfung abgesandten Truppen gingen zu den Aufständischen über. Die Samier sind immer ein unruhiges Völkchen gewesen.

Die Lösung der Mexikowirren

wird in einer Meldung aus Niagara Falls in Aussicht gestellt. Es heißt in dieser halboffiziösen Mitteilung: Hier wird angenommen, daß sich die Vermittlungskonferenz einem Stadium nähert, das dazu berechtigt, gemeinsame Sitzungen abzuhalten, in denen ein Protokoll aufgesetzt und unterzeichnet werden könnte. Es verlautet, es seien gewisse grundlegende Vorschläge angenommen worden, einschließlich der Übertragung der Exekutivgewalt von Huerta auf einen provisorischen Präsidenten, der für alle Parteien annehmbar ist, und der von vier Mitgliedern des Kabinetts unterstützt werden soll. Diese fünf Männer teilen sich in die Verantwortlichkeit für die Neuwahlen des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Mitglieder des Kongresses. Die Zusammensetzung der neuen provisorischen Regierung hat bereits die Zustimmung des Präsidenten Wilson gefunden. Es ist selbstverständlich, daß die neue Regierung sofort die Anerkennung der Vereinigten Staaten erhalten wird und daß dann auch die amerikanischen Truppen alsbald zurückgezogen werden. Trotzdem darüber keine Erklärungen abgegeben worden sind, glauben die mexikanischen Delegierten, daß die Vereinigten Staaten die Handlungen des gegenwärtigen mexikanischen Kongresses als gesetzlich betrachten werden. In amtlichen Kreisen verlautet, daß die endgiltigen Vermittlungspläne Carranza vorgelegt werden, dessen Antwort erwartet wird. Der genaue Wortlaut des Planes ist noch nicht veröffentlicht worden, es heißt aber, daß er zwar die Annahme einer provisorischen Regierung in Mexikocity zur Bedingung macht, jedoch keine Bestimmung über Huerta und über die Landfrage enthalten wird. — Nach den letzten Nachrichten sind die Pläne zur Schaffung friedlicher Zustände in Mexiko jetzt im wesentlichen fertiggestellt und den Präsidenten Wilson und Huerta zur Genehmigung vorgelegt worden. — Eine Meldung des Rebellengenerals Obregon bestätigt die Meldung, daß 35 Bundesoffiziere, die am 24. Mai in Tepic gefangen genommen worden waren, auf dem dortigen Kirchhof erschossen worden sind. Admiral Howard und der deutsche Konsul verwandten sich für diese Offiziere im Namen der Menschlichkeit, aber Obregon antwortete, daß damals, als der Räuber Huerta Madero ermordet hätte, die Mächte sich beeilt hätten, seine Regierung anzuerkennen, die Menschlichkeit aber wäre vergessen worden. Es verlautet, daß in den letzten Kämpfen bei Paredon 35 Frauen, die den Truppen gefolgt waren, nebst 300 Mann Bundestruppen getötet wurden. Nach der Schlacht wurden 57 Bundesoffiziere, darunter General Nunoz, ein Nefe Porfirio Diaz', hingerichtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai 1914.

— Der seit Jahren nicht registrierte Fall, daß die Frühjahrsparade abgesagt wurde, ist darauf zurückzuführen, daß der Regen der letzten Tage das Tempelhofer Feld in einen für die Parade sehr ungeeigneten Zustand versetzt hat. — Heute Abend fand im königlichen Schlosse Paradetafel statt, an welcher der Kaiser und die Kaiserin nebst der Kronprinzessin und anderen Mitgliedern der königlichen Familie teilnahmen. Geladen waren außerdem u. a. Prinz Carol von Rumänien, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ferner Großadmiral von Tirpitz und Fürst Wedel, der rumänische General Perticari und die fremdherrlichen Militärattachees, die Militärbevollmächtigten und Staatssekretäre und Staatsminister.

— **Von den Höfen.** Papst Pius X., geboren zu Riese in Venetien am 2. Juni 1839, wird am Dienstag 79 Jahre alt. Er tritt also an diesem Tage in das achte Jahrzehnt seines Lebens. — König Georg V. von Großbritannien und Irland, geboren am 3. Juni 1865 zu Malborough, wird am Mittwoch seinen 49. Geburtstag feiern.

— Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg empfing Donnerstag Nachmittag den Präsidenten des mecklenburg-schwerinischen Staatsministeriums Staatsminister Dr. Langfeld.

— Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn ist mit Urlaub abgereist.

— Nach achtmonatlichem Krankenlager ist, wie aus dem Winterfeldtschen Familienkreise bekannt wird, endlich der bei den letzten großen französischen Herbstübungen im Kraftwagen verunglückte Oberstleutnant Detlof von Winterfeldt so weit genesen, daß er erfolgreiche Gehversuche an Krücken hat machen können. Der immer noch sehr schonungsbedürftige Offizier bringt jetzt täglich mehrere Stunden außer Bett zu. Man hofft, demnächst seine Überführung in die Heimat bewerkstelligen zu können.

— In der letzten unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten Dr. jur. Zöphel-Leipzig abgehaltenen Vorstandssitzung des deutschen Industrieschutzverbandes, Sitz Dresden, wurden eine Anzahl Entschädigungen an von Streiks betroffene Mitglieder bewilligt. Im Anschluß hieran berichtete der Verbandsdirektor Grützner u. a., daß die gegenwärtige Zahl der Mitglieder 4920 mit 385 Millionen Mark Lohnsumme ist und im vergangenen Jahr rund 130 000 Mk. Streikenschädigung gezahlt wurden. Nach Erledigung einiger interner und organisatorischer Fragen beschloß der Vorstand die diesjährige Generalversammlung auf den 22. Juni 1914 nach Dresden einzuberufen.

— Das amtliche Wahlergebnis der Stichwahl in Stendal-Osterburg liegt vor. Es wurden von 31 617 Wahlberechtigten 27 815 giltige Stimmen abgegeben. Davon erhielten Wachhorst de Wente (nl.) 15 118 und Hoesch (kons.) 12 697 Stimmen.

— Ein konservativer Parteitag für Mecklenburg findet am Sonnabend, 6. Juni mittags 12,30 Uhr im Schützenhause zu Güstrow statt. Der Reichstagsabgeordnete Graf Westarp wird über „Konservative Politik im Reiche" und der Reichstagsabgeordnete von Graefe (Goldebee) über „Der konservative Gedanke in Mecklenburg" sprechen. Dem Parteitage voraus geht um 10,30 Uhr ebenfalls im Schützenhause die Hauptversammlung des konservativen Landesvereins.

— Die Entlassung von mehr als 60 Lehramtskandidaten nach eben bestandener Prüfung erregt in Baden großes Aufsehen. In der zweiten Kammer ist deshalb eine von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnete Interpellation eingebracht worden, welche lautet: „Durch die Entlassung einer Anzahl von Lehramtspraktikanten ist in den Kreisen der Betroffenen und deren Eltern eine schwere Sorge entstanden. Was gedenkt die Großh. Regierung zu tun, um dem dadurch herbeigeführten Notstand nach Möglichkeit abzuhelfen?"

— Die Sozialdemokraten haben den Rechtsanwalt Hofmann in Hof als Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl in Koburg aufgestellt. Für die fortschrittliche Volkspartei kandidiert der Präsident des koburgischen Landtages Arnold, für die Nationalliberalen Amtsgerichtsrat Dr. Stoll.

Kassel, 29. Mai. Auf Anregung des internationalen Londoner Kongresses gegen Mädchenhandel 1913 hat sich am heutigen Tage in

Kassel unter dem Vorsitz der Fürstin Marie zu Erbach und des Prälaten Müller-Simonis, den Vorsitzer der beiden internationalen Verbände der Freundinnen junger Mädchen und des katholischen Mädchenschutzes ein deutscher Ausschuß für Schiffsfürsorge konstituiert. der den Schutz der nach Übersee reisenden Mädchen bezweckt.

Straßburg, 29. Mti. Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist mit dem kommandierenden General von Deimling und den Generalstabsoffizieren heute Morgen gegen 8 Uhr mit Automobil ins Gelände gefahren. Nach der gestrigen Ankunft des Kronprinzen am späten Nachmittag sammelte sich vor seinem Absteigequartier, dem Hotel zur Stadt Paris, ein zahlreiches Publikum an, das trotz der eifrigen Bemühungen der Polizei, die Menge in Zirkulation zu halten, nicht vom Fleck wich. Als der Kronprinz den Balkon betrat, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Parlamentarisches.

Die Besteuerung des Grundbesitzes. In Weiterberatung des § 25 des Kommunalabgabengesetzes (Gemeindesteuern auf Grund- und Gebäudebesitz) erörterte die **13. Kommission des Abgeordnetenhauses am Montag** des längeren die Frage, ob als Veranlagungsmaßstab der gemeine Wert oder der Ertragswert zugrunde gelegt werden solle. Der **Regierungsvertreter** befürwortete die Zugrundelegung des gemeinen Wertes als die Regel, da dieser Veranlagungsmaßstab allen wirtschaftlichen Verschiebungen rasch zu folgen und sich der Leistungsfähigkeit der Steuerobjekte durchaus anzupassen vermöge; nur wo er offensichtliche Hrten zur Folge habe, beispielsweise, wenn die Gefahr bestehe, daß der schaffende Landwirt durch Besteuerung seines Landes nach Bauplatzwerten vertrieben oder in seiner wirtschaftlichen Existenz geschädigt werde, solle der Ertragswert zugrunde gelegt werden. — Im Gegensatz hierzu sprachen sich **Konservative** und **Zentrum** für Zugrundelegung des Ertragswertes als Regel aus und wollten den gemeinen Wert nur in Ausnahmefällen zugrunde gelegt wissen, z. B. für Grundstücke an fertigen Straßen bis zur ortsüblichen Bautiefe, höchstens bis zu 60 Meter, ferner für solche Grundstücke, welche nicht zum Zwecke eines eigenen land- oder forstwirtschaftlichen oder Gewerbebetriebes erworben werden bezw. bei denen sich aus den Umständen ergibt, daß sie gewerbsmäßig zu einem außerordentlich hohen Preise zum Zwecke der Aufschließung erworben sind. — Von seiten der **Regierung** wurden diese Anträge entschieden bekämpft und erklärt, daß die Vorlage gefährdet sei, wenn die Grundlage des gemeinen Werts verlassen werde. In der **Dienstags-Vormittagssitzung,** in der die Erörterung zu Ende geführt wurde, legte das **Zentrum** seinen Antrag in abgeänderter Form vor, wobei es aber an dem Veranlagungsmaßstab des Ertragswertes als der Regel festhielt. Auch gegen die abgeänderte Form wurden von **Regierungsseite** Bedenken erhoben, und zwar wurde nicht nur der Grundgedanke, den gemeinen Wert nur für Ausnahmefälle zuzulassen, sondern auch namentlich die in dem Antrage enthaltenen Einzelbestimmungen für die Umlegung der Steuer nach dem gemeinen Wert bekämpft. In der Abstimmung wurde jedoch der **Zentrumsantrag angenommen.** Danach dürfen besondere Steuern vom Grundbesitz nach dem gemeinen Wert nur umgelegt werden „für Grundstücke an fertigen Straßen" bis zu einer dem Charakter der Straße entsprechenden Bartiefe. Die gilt entsprechend für Grundstücke, die von einer fertigen Straße nur durch ein Gelände getrennt sind, das nach den baupolizeilichen Vorschriften des Ortes nicht selbständig bebaut werden kann (Baumaske), sofern der Eigentümer des von der Straße getrennten Grundstücks berechtigt ist, durch Erwerb des an die Straße grenzenden Geländes sein Grundstück anbaufähig zu machen. Die Annahme des Zenterumsantrages erfolgte vorläufig für die erste Lesung. Nach den aus der Kommission abgegebenen Erklärungen ist anzunehmen, daß für die zweite Lesung eine Fassung gefunden werden soll, die den Einwänden der Regierung gegen die jetzige Form des Antrages Rechnung trägt.

Ausland.

Paris, 29. Mai. Präsident Poincaré ist heute Vormittag zu einem viertägigen Aufenthalt in die Bretagne abgereist.

Petersburg, 29. Mai. Der ehemalige Minister des Innern Generaladjutant des Kaisers Fürst Swiatopolkmirsky ist heute gestorben.

Zur Lage in Albanien.

Das neue albanesische Kabinett dürfte folgende Zusammensetzung haben: Turkhan Pascha Vorsitz, Mufid Justiz, Nogga Finanzen, Arbeiten, Posten und Telegraphen, Turtuli Unterricht, Fürst Bibdoda Äußeres, Achiu Inneres, Abdib Ackerbau. Die letzten drei haben noch nicht zugesagt. — Der neu ernannte französische Gesandte de Fontenev überreichte dem Fürsten sein Beglaubigungsschreiben.

Starke Gruppen von **Aufständischen** sammeln sich bei Tirana und Schiak. Es herrscht große Erregung, doch ist die Lage in Durazzo unverändert. Die Verteidigungsmaßnahmen sind verschärft worden. Infolge der Nachrichten aus Epirus sind zwei Geschütze nach Valona geschickt worden. — Der Fürst hat die Mächte um eine kleine Abteilung der internationalen Truppen ersucht, die an der Grenze und an der Küste aufgestellt werden sollen. — In Alessio haben sich mehrere tausend bewaffnete Albanesen versammelt, um einem etwaigen Rufe des Fürsten Folge zu leisten. Eine Deputation dieser Leute hat sich nach Durazzo begeben, um den Fürsten zu bitten, diese ihm treu ergebenen Streitkräfte, falls er ihrer nicht bedürfen sollte, wenigstens vor ihrem Auseinandergehen zu besichtigen. — In Skutari fand eine große Versammlung von Malissoren und Mirditen statt. Etwa 1000 Mann waren versammelt. Prenk Bib Doda führte den Vorsitz. Die Versammlung beschloß, eine Abordnung an den Fürsten Wilhelm zu senden, um ihm über die Lage und die Stimmung in Nordalbanien zu berichten und ihm ferner mitzuteilen, daß sie bereit sei, gegen die aufständischen Anhänger Essads zu marschieren. Wenn der Fürst gezwungen werden sollte, den Aufständischen Konzessionen zu machen, so würden diese von den Versammelten nicht anerkannt werden. Es herrscht eine sehr erregte Stimmung. — Zur Bekämpfung des Aufstandes stehen außer den in Alessio versammelten Streitkräften noch diejenigen Brenk Bibdodas bereit. Die Streitkräfte der Tosken unter Aziz Pascha Vrioni in der Stadt Kroja und die toskischen Freiwilligen haben den Fürsten um Befehl zum Angriff gebeten. Die internationale Kommission riet vorläufig, sich defensiv zu verhalten. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Es besteht Hoffnung, daß die Anfang nächster Woche stattfindende Versammlung der Häupter der aufständischen Bezirke zufriedenstellende Ergebnisse zeitigen wird. In der Bewegung, die in erster Linie einen stark mohammedanisch-religiösen Charakter trägt, macht sich eine gegen die Beys gerichtete Nebenströmung geltend. Die internationale Kontrollkommission beschloß, im Hinblick darauf. daß die Bewegung nachweisbar von jungtürkischer Seite angezettelt und geleitet wurde, die Mächte um ernste Vorstellungen in Konstantinopel zu ersuchen. — Derwisch Bey el Bassani, einer der Hauptführer der Aufständischen, wurde nach fünftägiger Einschließung gefangen genommen und von der Gendarmerie gefesselt in das Gefängnis von Valona gebracht. Der Polizeidirektor Rapui in Durazzo wurde verhaftet, weil er das Gerücht verbreitet hatte, Essad Pascha werde in einigen Tagen zurückkehren. — Die Fürstin stattet den in den letzten Kämpfen Verwundeten täglich Besuche ab. — Die dem Fürsten treue Stadt Kuza hat telegraphisch angefragt, wie sie sich gegenüber der Aufstandsbewegung verhalten solle. Der Fürst hat erwidert, die Stadt möge ruhig bleiben und nur im Falle eines Angriffs Widerstand leisten.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 28. Mai. (Unfall.) Der Arbeiter Slowinski aus Griffen geriet gestern beim Kalkfahren in der hiesigen Zuckerfabrik zwischen zwei beladene Lowrys und zog sich hierdurch innere Verletzungen zu, daß er ins Kreiskrankenhaus aufgenommen werden mußte.

Marienwerder, 30. Mai. (Hundertjähriger Familienbesitz.) Am 2. Juni feiert, wie mitgeteilt, der Rittergutsbesitzer, Landschaftsrat Arnold Plehn das Jubiläum des hundertjährigen Familienbesitzes von Kopitkowo, des an 4700 Morgen großen Rittergutes, wovon 1700 Morgen Wald sind, bei Schmentau. Die Vorfahren des Herrn Plehn erwarben das Besitztum seinerzeit aus polnischer Hand, in der sich der sogenannte Altjahnsche Güterkomplex, zu dem auch Kopitkowo gehörte, vor über hundert Jahren befand. Der letzte polnische Besitzer dieses Güterkomplexes war Graf Goetzendorf-Grabowski. Als Erbin des Amtmanns Gottlieb Plehn, in dessen Besitz er gelangte, wurde dessen Witwe Elisabeth Sophie Plehn, geb. Kries, 1814 Besitzerin von Kopitkowo, von der es auf die Nachkommen von Gottlieb Plehn überging.

Mewe, 28. Mai. (Todesfall.) Gestern verstarb im Alter von 80 Jahren der frühere Holzhändler und Kaufmann, Rentier Johann Klein. Der Verstorbene gehörte seit vielen Jahren der Stadtverordneten-Versammlung als Mitglied an, in mehreren Kommissionen war er trotz seines hohen Alters tätig. Als Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes wirkte K. ebenfalls eine lange Reihe von Jahren.

Danzig, 29. Mai. (Im Konkurse des Warenhauses Walter Edelstein) hatte der Detaillistenverein der Textilbranche in Danzig eine einstweilige Verfügung des Gerichts erwirkt, durch die der vom Konkursverwalter geplante Ausverkauf untersagt worden ist. Gleichzeitig hatte der Detaillistenverband 150 000 Mark für das Warenlager geboten. Auf den Einspruch des Konkursverwalters hat das Konkursgericht dem Detaillistenverband eine Sicherheit in Höhe von 30 000 Mark auferlegt und ihm hierzu eine achttägige Frist eingeräumt. Der Detaillistenverband hat jedoch die Kantion nicht gestellt. Immerhin konnte der Ausverkauf erst nach Ablauf der Frist beginnen.

Allenstein, 29. Mai. (Erhängt.) hat sich am Mittwoch in einem Anfall von geistiger Umnachtung ein Eisenbahnschaffner aus der Jakobstraße.

Lötzen, 28. Mai. (Ein folgenschwerer Deckeneinsturz,) bei dem drei Menschen schwer und einer leicht verletzt wurden, ereignete sich gestern vormittag im Neubau des Stallgebäudes der Fußartillerie-Bespannungsabteilung an der Schwidderer Straße. Dort stürzte auf unerklärliche Weise plötzlich die Betondecke ein und begrub drei Arbeiter und einen Maurer unter ihren Trümmern. Hierbei wurden drei Mann schwer und einer leichter verletzt. Dem Arbeiter Konczialka aus Sulimmen wurde der Schädel gespalten, er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Verletzungen der übrigen, die in Quetschungen am ganzen Körper bestehen, sind minder schwerer Art.

Soldau, 29. Mai. (Mehrere Schüsse abgefeuert) wurden in der Mittwochnacht auf den Oberinspektor des Rittergutes Bialablott, der gegen 12 Uhr von Löbau nach Hause zurückkehrte. Als er in der Nähe des Gutes kam, pfiffen einige Kugeln dicht an ihm vorbei. Die Nachforschungen nach dem „Schützen" waren erfolglos. Am frühen Morgen wurde der Soldauer Polizeihund nach B. berufen, der den Gutsarbeiter Dreyer, aus Ostpreußen gebürtig, stellte. D. soll schon vor mehreren Tagen den Inspektor mit dem Tode gedroht haben.

Sensburg, 29. Mai. (Festnahme eines gefährlichen Ein- und Ausbrechers.) Am 25. September vorigen Jahres wurde der 25jährige „Arbeiter" Paul Rettcke vom Landgericht Berlin wegen zahlreicher Kircheneinbrüche zu einer dreizehnjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Als er dann zu einer weiteren Gerichtsverhadlung hierher geschafft wurde, entsprang er in Rastenburg seinem Transporteur. Er nahm sogleich sein altes Gewerbe, die Beraubung von Kirchen, wieder auf, auch verübte er unter dem Namen eines Chauffeurs verschiedene Schwindeleien. Jetzt ist es der Kriminalpolizei in Dresden gelungen, den flüchtigen Verbrecher wieder einzufangen und ihm 40 neue Kircheneinbrüche nachzuweisen.

Pr. Holland, 29. Mai. (Auf dem Anstand vom Schlaganfall betroffen) wurde Rentier Schlacht in Reichenbach. S., der sich bei seinem Sohn zu Besuch befindet, hatte sich auf den Anstand begeben. Als der alte Herr in später Abendstunde nicht heimkehrte, machten sich die Angehörigen auf die Suche und fanden gegen Morgen den Erkrankten, der ohne Bewußtsein im Walde lag. Donnerstag Abend starb S.

Willenberg, 29. Mai. (Beide Beine abgefahren) wurden dem Eisenbahngehilfen Fritz Annuß, als er einen Güterwagen durch Legen des Hemmschuhs anhalten wollte. A. starb nach einigen Stunden auf dem Transport zum Ortelsburger Krankenhaus.

Skaisgirren, 29. Mai. (Unfall mit tödlichem Ausgange.) Ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Mittwoch in Skieslauken. Hier wurde der Altsitzer Christoph Goldbach beim Abbruch eines dem Besitzer Otto Gronau gehörigen Hauses durch eine einstürzende Mauer erschlagen. Der Tod des Verunglückten trat alsbald ein. Das Unglück soll dadurch passiert sein, daß die betreffende Mauer nicht genügend abgesteift worden war.

Insterburg, 29. Mai. (Der Grund zum Selbstmord des Vollziehungsbeamten Kahnwald) ist in Veruntreuungen amtlicher Gelder zu suchen. K. hat anscheinend seit längerer Zeit infolge seiner großen Familie — sechs schulpflichtige Kinder — mit wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen gehabt und sich verleiten lassen, von den eingezogenen amtlichen Geldern, wie Steuern, Gas-, Wasserzins usw., nach und nach Beträge in seinem Nutzen zu verwenden. Die Fehlbeträge hat der Beamte durch Schiebungen gedeckt. Wie hoch die veruntreuten Beträge sich belaufen werden, steht noch nicht fest. Genannt werden etwa 3000 Mark. Hiervon sind durch die Sicherheit und den bei ihm vorgefundenen Geldbetrag 800 Mark gedeckt.

Eydtkuhnen, 27. Mai. (Der Versand von Morcheln) aus Rußland hat jetzt nachgelassen. Es treffen hier noch täglich bis 1400 Körbe ein.

Mohrungen, 27. Mai. (Sein 90. Lebensjahr) vollendete gestern ein alter, hochachtbarer Bürger unserer Stadt, Rentier Hermann Richter.

Mohrungen, 29. Mai. (Besitzwechsel.) Herr August Krause in Herzogswalde bei Liebstadt verkaufte seine 265 Morgen große Besitzung für 127 000 Mark an Herrn Morr aus Neuendorf.

Posen, 29. Mai. (Das Posener polnische Provinzialwahlkomitee.) Am 27. Mai hat das polnische Provinzialwahlkomitee unter Teilnahme der 42 Kreisdelegierten in Posen eine Hauptversammlung abgehalten. Nachgewiesen wurde, daß der Kassenbestand bis auf 21 453 Mark angewachsen ist. Nach Erledigung der rein geschäftlichen Angelegenheiten wurde beschlossen, dem Fürsten Ferdinand Radziwill, der im Juli d. Js. sein 40jähriges parlamentarisches Jubiläum und seine goldene Hochzeit feiert, eine Adresse zu übersenden. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder (Julian Brzeski, Stadtrat Cegielski-Posen, Wladislaus Grabski, Wladislaus Jerzykiewicz-Posen, Dr. Bol. Krysiewicz-Posen, Dr. Kubacki-Pleschen, Geistlicher Rat Mojzykiewicz-Priement und Johann v. Zoltowski) wiedergewählt. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Dr. v. Jackowski-Wronczyn wurde Rechtsanwalt Dr. v. Mieczkowski-Posen neugewählt.

Stolp, 29. Mais (Geflüchtet) ist der Naturheilkundige Küster von hier, der an dem Dienstmädchen eines Lehrers in Symbow einen Eingriff gegen das keimende Leben vorgenommen hatte, an dessen Folgen das Mädchen verstorben ist. Während der Lehrer wegen Beihilfe zu dem Verbrechen verhaftet wurde, gelang es Küster, angeblich nach der Schweiz zu entfliehen. Man vermutet, daß Küster mehrere solcher Straftaten ausgeführt hat. Eine umfangreiche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Mai 1914.

— (Pfingsten.) Pfingsten — entstanden aus dem griechischen Zahlwort „pentekosten" (penkosten-penksten-Pfingsten), d. h. der „fünfzigste" (Tag nach Ostern) — ist nun gekommen, das schönste Fest des Jahres, an dem alles vollbracht und erfüllt ist. Alles grünt und blüht nun in quellender Fülle, selbst die Rosen knospen schon, und jeden treibt es hinaus zum frohen Genusse der schönen, immerfestlichen Zeit. Da ist denn die Hauptfrage, die alle bewegt, wird das Wetter Wanderung und Ausflug gestatten? Wie an anderer Stelle mitgeteilt, machen die Gelehrten Hoffnung darauf, und in der Tat brachte schon der heutige Sonnabend wieder Sonnenschein, und auch die Wettervorhersage für morgen lautet günstig. So ist zu hoffen, daß die Ausflugsorte ihre Vorbereitungen zur Aufnahme der Pfingstgäste nicht umsonst getroffen haben. Im Ziegeleipark finden an beiden Festtagen große Promenadenkonzerte statt; im Tivoli am 1. Festtage ein großes Gartenkonzert, am 2. Festtage, wie alljährlich, das Frühkonzert der „Liederfreunde", am 3. Festtage ein großes Abendkonzert; im Viktoriapark an beiden Festtagen ein großes Gartenkonzert bei freiem Eintritt, im Kaiserhof (Schießplatz) am 1. Festtage großes Promenadenkonzert der Kapelle der 81er, am 2. Festtage Gartenkonzert; in Lulkau Park am 1. Festtage großes Konzert der Kapelle der 176er. Am 2. Festtage Eröffnung des neuen Varietee-Theaters im Schützenhause. Dampferfahrten: An allen drei Festtagen fahren die Dampfer „Zufriedenheit" und „Thorn" mit Musik nach Czernewitz, ferner am 1. Festtage der Dampfer „Viktoria" nach Czernewitz und Grabowitz, am 1. und 2. Festtage der Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Gurske (Abfahrtzeit sämtlicher Dampfer 3 Uhr nachmittags). Vereinsfestlichkeiten: Am 2. Festtage Fahnenweihfest des Vereins der Maurer- und Zimmerpoliere im Schützenhaus und Tivoli, am 1. Festtage Sommerfest der Bäckergesellen im „Waldhäuschen", Gaufest des Arbeiter-Radfahrerbundes im „Johanniterhof" in Mocker, Ausflug des Radfahrervereins „Vorwärts" nach Lulkau am 2. Festtage, nachmittags 2¼ Uhr.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Ansiedlers Peter Eich in Aschenort, des Besitzers Albert Busse in Herzogsfelde, des Besitzers Wilhelm Raabe in Sachsenbrück und des Kätners Robert Rienaß in Sachsenbrück zu Schulvorstehern der Schule in Aschenort ist vom königlichen Landrat bestätigt. Dem Schulvorstande gehören ferner an der Ortsschulinspektor Pfarrer Schneidewind in Ottlotschin als Vorsitzer und die Gemeinde- und Gutsvorsteher von Sachsenbrück, Herzogsfelde, Neugrabia. Karschau und Schießplatz Thorn.

— (Pfingstpostdienst.) Der Bestelldienst an den beiden Pfingstfeiertagen wird in Thorn wie folgt geregelt. Am ersten Pfingstsonntag: Ort: Einmalige Briefbestellung. Geld- und Saketbestellung ruht. Land: Bestellung ruht gänzlich. Am zweiten Pfingstmontag: Ort: Einmalige Brief-, Paket- und Geldbestellung. Land: Einmalige Bestellung von Briefen, Geldsendungen und Paketen nach allen Orten und Abbauten.

— (Werkbund-Ausstellung in Cöln.) Der geschäftsführende Ausschuß für die deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln entfaltet eine rege Tätigkeit, um aus allen Gauen einen recht zahlreichen Besuch der Ausstellung zu ermöglichen. Nicht weniger als 10 Extrazüge aus ganz Deutschland nach Köln sind für den Lauf des Sommers geplant, darunter ein Zug am 20. Juni ab Berlin über Stendal, Hannover, Biefefeld, Hamm. Es wäre wünschenswert, daß die in kultureller und nationalwirtschaftlicher Hinsicht hervorragende Werkbund-Ausstellung auch aus dem Osten des Reiches zahlreich besucht würde. Es ist deshalb der Gedanke angeregt worden, einen Sonderzug von Danzig nach Berlin zu veranstalten, der spätestens am 19. Juni abgehen müßte, um Anschluß an den Berliner Sonderzug am 20. Juni zu finden. Den Fahrgästen der Sonderzüge wird eine Fahrpreisermäßigung von Berlin nach Köln von 40 Prozent gewährt. Der Fahrpreis Danzig-Berlin würde 2. Klasse 12,50 Mark, 3. Klasse 8,40 Mark betragen. Das Speditions- und Reisebureau vermittelt außerdem den Besuchern billige Wohnung und Verpflegung. Gewiß werden viele diese günstige Gelegenheit benützen, die Ausstellung zu besuchen, und aus diesem Anlaß auch dem schönen Rheinland mit seinen Burgen und Rebbergen einen Besuch abzustatten. Der Zug wäre gesichert, wenn von der Abgangsstation ab mindestens 230 Fahrgäste in 3. Wagenklasse teilnehmen würden. Anmeldungen nimmt die Danziger Verkehrszentrale, e. V., Stadtgraben 5, Fernsprecher 549, entgegen, die auch jede weitere Auskunft gern erteilt.

— (Todesfall.) Heute Abend 5½ Uhr wird die nach langem Leiden an den Folgen zweier Schlaganfälle im Alter von 63 Jahren verschiedene Frau Kaufmann Clara Kittler, geb. Kuntze, Gattin des ihr vor mehreren Jahren in den Tod vorangegangenen Mitinhabers der Firma Kuntze u. Kittler, Stadtrat Eduard Kittler, auf dem altstädt. Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Die Verewigte war früher langjährige Vorsitzerin des Zweigvereins Thorn des vaterländischen Frauenvereins und hat als solche, wie auch, dem Zuge des Herzens folgend, sonst auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, eine stille, reiche Tätigkeit entfaltet, die auch durch Verleihung der Rote Kreuz-Medaille die Anerkennung der allerhöchsten Stelle gefunden hat.

— (Plan der Anschlüsse.) Den Plan der in Thorn verkehrenden Züge nebst den Anschlüssen hat, wie früher, auch diesmal Herr Kaufmann Artur Abel in mühsamer und umso dankenswerterer Arbeit aufgestellt. Der Plan, der im 5. Blatt der vorliegenden Nummer unserer Zeitung zum Abdruck gebracht ist, dürfte namentlich unseren Geschäftsleuten von Nutzen sein.

— (Frühkonzert der Liederfreunde.) Auf das am 2. Pfingstfeiertage im Tivoli stattfindende Frühkonzert des Männergesangvereins „Liederfreunde" unter Leitung seines Chormeisters, des königlichen Seminar- und Musiklehrers Herrn Janz, sei hier nochmals hingewiesen (vergl. Inserat). In dem reichhaltigen Programm ist namentlich dem deutschen Volksliede ein hervorragender Platz eingeräumt worden; auch gelangen Chöre, die beim 8. Weichselgau-Sängerfest in Marienwerder gesungen werden, zum Vortrag. Das Konzert beginnt pünktlich um 7 Uhr morgens. Der Eintritt ist frei.

— (Der Stenographenverein Gabelsberger) hielt in dieser Woche eine Sitzung ab, in welcher Herr Eduard Kittler den Kassenbericht gab. Die Einnahmen betrugen 162,50 Mark, die Ausgaben 122,34 Mark, sodaß noch ein Bestand von 40,16 Mark in der Kasse verbleibt. Herr Professor Hirschberg dankte dem hiesigen Vorschußverein für die Zuwendung von 50 Mark, durch die es dem Verein möglich wird, seine Bücherbestände zu erweitern. Sodann gab der Schriftführer ein Bild über den 10. deutschen Stenographentag, den der Stenographenbund Gabelsberger in der Zeit vom 25. —28. Juli in Düsseldorf abhalten wird. Da auf eine Beteiligung von 5000 Jüngern der Schnellschrift gerechnet wird, werden aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands Sonderzüge eingerichtet (auch eine Dampferfahrt auf dem Rhein stromab). Eine besondere Anziehungskraft wird das große Wettschreiben in Abteilungen von 120 Silben aufwärts ausüben. Zum erstenmale soll auch ein Wettschreiben für die übertragungen des Gabelsbergerschen Systems auf fremde Sprachen stattfinden. Da das Gabelsbergersche System von mehreren deutschen Staaten amtlich eingeführt ist, werden auch wieder Vertreter der Regierungen an den mehrtägigen Verhandlungen teilnehmen. Am Mittwoch den 29. Juli ist ein Ausflug in das Bergische Land (Elberfeld, Barmen, Wuppertal, Mungstner Brücke) geplant. Am 30. Juli soll endlich ein Sonderzug die Teilnehmer des Stenographentages nach Leipzig zur Besichtigung der graphischen Ausstellung führen. So wird auch die Düsseldorfer Tagung allen Teilnehmern sehr viel bieten.

— (Der Militäranwärter-Verein) unternimmt am 2. Pfingstfeiertag eine Dampferfahrt nach Gurske. Abfahrt 8 Uhr 30 Minuten vormittags am Brückentore.

— (Verein ehemaliger Artilleristen.) Die Monatsversammlung findet am Mittwoch, den 3. Juni, abends 8½ Uhr, im Bürgergarten statt.

— (Der Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker) unternimmt am 2. Pfingstfeiertage einen Familienausflug nach Rudak. Die Turnerinnen und Turner mit den Familienangehörigen versammeln sich um 3 Uhr an der Weichselbrücke.

— (Der Verein der Maurer- und Zimmerpoliere von Thorn und Umgegend) wird am zweiten Pfingstfeiertag, mittags 12 Uhr, im Garten des Schützenhauses seine neue Fahne durch Herrn Stadtbaurat Kleefeldt weihen. An den Weiheakt schließt sich ein Festzug durch die Stadt, gemeinschaftliche Mittagstafel im „Tivoli" mit nachfolgendem Konzert und Tanz.

— (Das 25jährige Dienstjubiläum) feier am 1. Juni der Lagerhausaufseher bei der hiesigen Handelskammer, Herr Friedrich Weinert.

— (Polnische Sängertage in Westpreußen.) In Westpreußen werden während dieses Sommers mehrere polnische Gausängerfeste abgehalten werden. Die Termine sind wie folgt bestimmt worden: 7. Juni in Culmsee, 12. Juli in Neumark, 28. Juni in Pr. Stargard, 12. Juli in Gr. Schliewitz und 21. Juni in Sierakowitz.

— (Das Promenadenkonzert) wird am 1. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung auf dem Neustädtischen Markte von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21, am 2. Pfingstfeiertage auf dem Altstädtischen Markte von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 ausgeführt werden.

— (Thorner Strafkammer.) In der letzten Sitzung hatte sich der Kaufmann Johann Kramer aus Neumark wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Als Nebenkläger war der Besitzer Bernhard Swinarski aus Mroczno zugelassen. Letzterer behauptet, der Angeklagte hätte ihn in einer Gaststube schroff um Bezahlung einer alten Schuld angemahnt und dann ohne weiteres mit einem Stocke auf ihn eingeschlagen. Der Angeklagte stellt die Sache ganz anders dar. Nachdem er den Nebenkläger höflich um Begleichung der alten Schuld gemahnt, sei dieser wütend auf ihn eingedrungen, sodaß er sich nur mit größter Mühe seiner erwehren konnte. Das Schöffengericht in Neumark hatte den Angeklagten freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte der Verletzte Berufung ein und stellte

den Hausknecht St. als Zeugen, der angeblich den Vorgang vom Hofe aus durchs Fenster beobachtet haben sollte. Dieser versagte aber vollständig. Der Gerichtshof kam zur Verwerfung der Berufung auf Kosten des Nebenklägers. — Von besonderem Interesse für Gastwirte war die Verhandlung, die sich gegen den Gastwirt Albert Markuszewski aus Briesen richtete. Er war von der Polizei in eine Ordnungsstrafe von 10 Mark genommen, weil er dem auf der Trunkenboldliste stehenden Arbeiter Istapski Getränke verabfolgt hatte, obwohl er von der Trinkerliste durch Unterschrift Kenntnis genommen hatte. Der Polizeisergeant St. traf den J. beim Schnaps im Lokale und wies ihn hinaus. Als er nach einiger Zeit an dem Gasthause vorüberging, erfuhr er, daß der Arbeiter sich wieder im Lokale aufhalte. Der Gastwirt bestritt, daß der Trinker nach der Hinausweisung nochmals wieder hereingekommen sei, und beantragte gegen die Polizeistrafe gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht in Briesen hatte den Angeklagten für schuldig befunden, aber die Strafe auf 3 Mark herabgesetzt. Der Angeklagte gab sich auch damit nicht zufrieden. Das Berufungsgericht stützte sich auf die Aussagen des Polizeisergeanten und verwarf die Berufung. Es sei möglich, daß der Trunkenbold bei seiner zweiten Anwesenheit keine geistigen Getränke erhalten habe; aber schon dessen Duldung im Lokale sei strafbar.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist ein Huhn.

Früchtezeit.

Die Zeit der Früchte ist nunmehr durch die wohlschmeckende, aromatische Erdbeere eingeleitet worden, auch die ersten Kirschen sind schon erschienen, und die saftigen Heidelbeeren werden bald folgen. Man mag sonst über den Vegetarismus denken, wie man will, das Gute hat er unbestreitbar gehabt, daß man durch ihn den gesundheitlichen Wert der Früchte immer mehr erkannt hat, während sie früher noch für Näschereien bei den Kindern galten. Namentlich für die Kinder ist die Früchtezeit die rechte Sommerszeit; in allem, was eßbar ist, stehen ihnen die Früchte am höchsten. In der Tat sind Früchte nicht nur von ausgezeichnetem Geschmack, sondern von unvergleichlich gesundheitlicher Wirkung. Sie reinigen das Blut, befördern die milde Abführung und stärken hauptsächlich die Verdauung, was man deutlich spürt, wenn man sie nach reichlichen Mahlzeiten genießt, wo sie besonders zu empfehlen sind. Indes sind Früchte zu jeder Zeit empfehlenswert und bei Appetitlosigkeit unvergleichlich; denn neben ihrer vortrefflichen sonstigen Wirkung nähren sie zugleich, und Früchte des morgens bei nüchternem Magen zu genießen, hat stets die besten Folgen. Übrigens sind alle Früchte gekocht noch empfehlenswerter als roh gegessen, namentlich für Kranke. Jedoch gilt bei allem Fruchtgenuß eine Bedingung, nämlich die, daß sie vollständig reif sind. In dem Maße, wie ganz reife Früchte wohltätig wirken, sind unreife schädlich. Die Früchtezeit ist eine Wohltat, und doch beginnt mit ihr durch genossene unreife Früchte eine Krankheitsperiode, in der Darmkatarrhe die allgemeine Erscheinung sind. Unreife Früchte sin unverdaulich und können die Ursache zur Ruhr und ähnlichen Krankheiten werden. Der Übelstand liegt aber darin, daß reife Früchte wegen ihrer Weichheit sich schlecht versenden lassen, weshalb sie meist unreif gepflückt werden. Jeder sollte daher nicht ganz reife Früchte vor dem Genuß zu Hause noch liegen und nachreifen lassen, wodurch sie verdaulicher werden. Besonders Kinder in ihrer Vorliebe für Früchte jeder Art essen sehr gern noch harte und unreife Früchte, die neben ihrer großen Schädlichkeit nicht einmal schmecken. Darum treten auch mit der Früchtezeit namentlich bei den Kindern die Darmkrankheiten in die Erscheinung. Es ist daher eine der ersten Pflichten der Eltern, ein wachsames Auge zu haben. Die eigentlichen „verbotenen Früchte“ sind die unreifen. a.

Der neue deutsch-russische Fliegerzwischenfall

hat durch die Freilassung der beiden Graudenzer Fliegeroffiziere erfreulicherweise eine schnelle Erledigung gefunden. Über die Affäre wird jetzt von amtlicher Stelle in Berlin nähere Auskunft gegeben. Danach hatte Hauptmann Schmöger den Auftrag erhalten, mit einem Beobachter an Bord auf einem Albatros-Doppeldecker von Graudenz nach Thorn zu fliegen. Die beiden Herren verließen Graudenz gegen 2 Uhr nachmittags bei klarem, aber heißem Wetter. Hauptmann Schm., der in Graudenz seine Ausbildung als Flugzeugführer erhalten hat, steuerte den Doppeldecker selbst. Die beiden Offiziere wählten auf ihrem Fluge nicht die gerade Linie, die sich ihnen durch die Bahnlinie Graudenz—Thorn leicht markiert hätte, sondern flogen hart an der deutsch-russischen Grenze entlang. In der Nähe von Strasburg geriet der Doppeldecker in ein schweres Gewitter. Die beiden Offiziere gingen, um den elektrischen Entladungen auszuweichen, auf große Höhen. Wie die Einwohner von Strasburg erzählen, ist das Flugzeug von dem Sturm sehr mitgenommen worden, da der Apparat heftig schwankte. Ohne Zweifel hat der Kompaß durch elektrische Influenz gelitten, denn die beiden Flieger hielten in dem Gewitter nicht mehr südlichen Kurs inne, sondern flogen in genau östlicher Richtung weiter. Sie landeten nach 1½stündiger Flugzeit dann bei der 17 Kilometer von der deutschen Grenze entfernten Ortschaft Rypin, wo sie von Gendarmen festgenommen wurden. Seitens des deutschen Botschafters in Petersburg, der sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde, ging ein Bericht an die Militär-Fliegerabteilung Thorn und an das Kriegsministerium ab. Die beiden Offiziere hatten außer einer Generalstabskarte und den notwendigen Instrumenten am Flugzeug, wie Kompaß, Höhenmesser und Tourenzähler, nichts bei sich, was irgendwie den Verdacht einer Spionage aufkommen lassen könnte. Das von den russischen Beamten beschlagnahmte Bordbuch gibt über den Aufstieg und die Zeit des Fluges genaue Auskunft. — Abweichend von dieser Meldung bringt die „Nationalzeitung“ in Berlin einen die Landung behandelnden Bericht, in dem es heißt: „Die Flieger wurden jedoch in der Richtung auf die russische Stadt Rypin hingetrieben, wo sie, um nicht noch tiefer nach Polen hineingetrieben zu werden, landeten. Der Sturm war in diesem Augenblick noch so heftig, daß der Doppeldecker bei der Landung schwer beschädigt wurde. Das Gestänge, das durch die Schüsse der Grenzsoldaten bereits beschädigt war, zerbrach vollständig, und es wäre den Fliegern unmöglich gewesen, wieder aufzusteigen. Sofort nach der Landung wurden sie verhaftet und nach Rypin geführt. Der Apparat wurde abmontiert. Die Offiziere, die unter starker Bedeckung durch den Ort geführt wurden, sind in einem Gasthofe untergebracht, den sie nicht verlassen dürfen und in dem sie bewacht werden. Unglücklicherweise haben die Offiziere, wie hier von vertrauenswürdiger Seite versichert wird, einen photographischen Apparat bei sich geführt, mit dem sie auf ihrem Überlandfluge auf preußischem Boden Aufnahmen machen wollten. Es ist nicht unmöglich, daß die russischen Behörden aus diesem Zufall den Offizieren einen Strick drehen.“ — Etwas anders lautet die Darstellung, die ein Mitarbeiter des „Geselligen“ von den verschlagenen Fliegeroffizieren in Rypin erhielt. Sie erzählten: „Wir stiegen am 26. Mai vormittags bei sehr günstigem Wetter auf und flogen in der Richtung nach Ostpreußen. Als wir uns auf dem Rückwege befanden — wir hielten die Tour Soldau—Strasburg —, kamen wir ganz plötzlich, als wir uns über Strasburg befanden, in einen heftigen Gewittersturm, sodaß die Orientierung etwas verloren ging. Wir wurden durch den Sturm bald niedergedrückt, dann wieder hochgeschleudert; eine Landung war vollständig ausgeschlossen, da der Apparat sicherlich mit großer Gewalt in dem ungünstigen Gelände um Strasburg auf dem Erdboden aufgeschlagen und alles in Trümmer gegangen wäre. Wir mußten daher in der Luft bleiben. Als wir kaum durch den ersten Sturm glücklich hindurch waren, gerieten wir in ein zweites Gewitter und direkt in den Wolkenwirrwarr hinein. Wir konnten nicht mehr sehen, wo wir uns befanden. Als unter uns hin und wieder gelbe Sandwege sichtbar wurden, vermuteten wir, daß wir uns in Rußland befinden. Ein Passieren der Grenze war von uns nicht bemerkt worden, auch haben wir die von den Russen nachgesandten Schüsse nicht gehört, da das Geräusch des in voller Fahrt befindlichen Flugzeuges so laut war, daß man kaum ein Wort verstehen konnte; wir verständigten uns nur durch Aufschreiben. Als das Wetter sich wieder klärte, sahen wir uns gezwungen, zur genaueren Orientierung zu landen. Wir gingen in der Nähe eines Städtchens nieder. Die Landung war weniger glücklich, denn der Apparat wurde stark beschädigt. Die Tragflächen auf der einen Seite knickten, die Räder verbogen sich, und auch sonst gingen einige Teile total entzwei. Ein Aufstieg war nun völlig ausgeschlossen. Huptmann Schmöger begab sich nun zur Stadt, um in die Heimat zu telegraphieren. Auf dem Postamt wurde er jedoch sofort verhaftet, das Telegraphieren ihm untersagt und er sofort dem russischen Kreischef vorgeführt. Dieser begab sich dann mit ihm nochmals zum Landungsplatz, wo Oberleutnant Paul geblieben war. Oberleutnant Paul wurde sodann mit verhaftet. Man führte uns in ein am Markte gelegenes Hotel, wies uns ein Zimmer unter scharfer Bewachung an und verbot uns jede Zusammenkunft mit fremden Personen, bis die sofort benachrichtigten maßgebenden Behörden zur Stelle seien. Erst nach zwei Tage langem Warten trafen am Donnerstag Vormittag der Gouverneur von Warschau, ein russischer Fliegeroffizier und mehrere Festungskommandanten ein, die uns einem eingehenden Verhör unterzogen. Die photographischen Platten wurden beschlagnahmt, der Apparat wurde uns jedoch belassen. Wir erklärten, wir hätten nur auf deutschem Boden Aufnahmen gemacht, jedoch nicht auf russischem, da es auch nicht der Zweck unseres Fluges war, nach Rußland zu fliegen. Nach dem Verhör fuhren der Gouverneur und die Festungskommandanten wieder nach Warschau zurück; in unserer Nähe blieb aber der russische Fliegeroffizier. Am Donnerstag Nachmittag fuhren der russische Fliegeroffizier und Hauptmann Schmöger mit einem russischen Photographen wieder zur Landungsstelle. Das Flugzeug wurde von allen Seiten photographiert. Tags zuvor hatte man versucht, das Flugzeug abzumontieren, jedoch ohne Erfolg; das Flugzeug wurde nur dadurch noch stärker beschädigt. Nach dem Verhör hat man uns dann Unterredungen mit fremden Personen gestattet. Aus der Heimat haben wir bisher noch keine Nachricht; wir hoffen jedoch, da wir tatsächlich nur durch das Einwirken höherer Gewalten verschlagen wurden, daß die russische Regierung unsere Lage ohne Zweifel erkennen wird und unserer Freilassung keine weiteren Schwierigkeiten in den Weg legt.“ — Inzwischen ist nun, wie schon gemeldet, die Anordnung auf Freilassung der Flieger ergangen.

Der jetzt so glimpflich ausgegangene Zwischenfall ruft die Erinnerung an einen ähnlichen Fall wach, der sich im letzten Herbst abspielte und einen etwas tragikomischen Verlauf nahm. Ein Offizier der Posener Fliegerstation war bei einem Überlandflug versehentlich über die russische Grenze geraten und mußte jenseits der blau-weiß-roten Grenzpfähle auf freiem Felde in der Nähe eines kleinen Ortes landen. Der sofort herbeigerufene Kommandeur der russischen Grenzwache vernahm den Fliegeroffizier, der ihm den Tatbestand entsprechend mitteilte, daß er Malheur gehabt und sich über die Grenze verirrt habe. Der russische Hauptmann forderte darauf den preußischen Offizier auf, ihm zur weiteren Vernehmung nach dem etwa vier Kilometer entfernten Garnisonsort zu folgen. Der Fliegeroffizier machte dem Russen plausibel, daß ein Marsch von vier Kilometer auf russischen Landstraßen kein Vergnügen auch für einen russischen Kapitän sei, und schlug ihm daher vor, in seinem Flugzeug Platz zu nehmen. Er werde ihn dann binnen weniger Minuten sicher und bequem an Ort und Stelle bringen. Gesagt, getan! Dem Russen schien dieser Vorschlag einzuleuchten, und er machte es sich in dem Beobachtersitz des Flugzeuges bequem; der Propeller wurde angeworfen, und im Nu befand sich der Flugapparat wieder in den Lüften. Nach etwa 15 Minuten ging der Flieger in elegantem Gleitfluge nieder; doch wie erstaunte da der russische Kapitän, als er feststellen mußte, daß der preußische Fliegeroffizier über die Grenze wieder nach Preußen zurückgeflogen war. Wohl oder übel mußte er gute Miene zum bösen Spiel machen und verließ unter gemischten Gefühlen mit dem nächsten Zuge das Preußenland. Freilich ging der „widrige Wind“, der das Flugzeug nach Preußen zurückgetrieben hatte, für die Offiziere auch nicht ganz glatt ab. Mittlerweile ist dann freilich der Erlaß des Kaisers erfolgt, der jedes Überfliegen der Grenzen verbietet.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

K. 17. Ein einzelner Gast ist nicht berechtigt, für Begleiter, die erst später eintreffen werden, Plätze zu belegen, es sei denn, daß der Wirt ihm ausdrücklich die Erlaubnis hierzu gegeben hat.

Reisen und Verkehr.

Direkte billigste Linie Stettin—Rügen — Malmö (Kopenhg.) Mit Salondampfer „Thor“ wird man in diesem Jahre Gelegenheit haben, auf wohlfeilste und bequeme Weise zum Besuche der Baltischen Ausstellung in Malmö, der größten des Nordens, zu fahren. Daß die Reise auf Rügen unterbrochen werden kann, dürfte als besonderes angenehm begrüßt werden. S/S. „Thor“ fährt ab Stettin vom 28. Mai an jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 10.30 Uhr abds. im Anschluß an den 7.35 Uhr abds. Berlin verlassenden Schnellzug.— Die mit Buchenwaldungen bekrönten Kreidefelsen Rügens mit dem gewaltigen Königsstuhl werden am anderen Morgen, nach der Abfahrt von Saßnitz (7.15 vorm.), passiert. Übrigens führt der Kurs des Schiffes immer entlang schützender Küsten der Inseln Usedom, Rügen, Falster, Mön und Seeland, wo die See selbst bei starkem Winde ruhig ist. — Direkte Anschlüsse nach Mölle, die bislang fehlten, und nach anderen Plätzen des Nordens, sowie auf der Heimreise in Deutschland sind vorhanden. — Ausführliche Prospekte gibt die Reederei Fritz Baum, Stettin, Altdammerstr. 35a ab. —

Neueste Nachrichten.

Oberpräsident Schwartzkopff †.

Posen, 30. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Posen, D. Dr. Schwartzkopff, ist heute Morgen auf Schloß Koebnitz, wo er zur Jagd weilte, infolge Herzschlags gestorben.

Oberpräsident D. Dr. Schwartzkopff wurde am 19. September 1911 als Nachfolger des Oberpräsidenten von Waldow als erster Beamter an die Spitze der Provinz Posen berufen. Er war am 21. Oktober 1858 in Magdeburg geboren, wurde 1879 Gerichtsreferendar beim Oberlandesgericht Naumburg, 1882 Regierungsreferendar in Magdeburg, 1886 Regierungsassessor, 1888 wurde er als Hilfsarbeiter in das Kultusministeium berufen und 1891 zum Regierungsrat ernannt. Im Januar 1895 wurde er Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat in der ersten Abteilung des Kultusministeriums, 1898 wurde er Geheimer Oberregierungsrat, im März 1899 Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat und Direktor der Abteilung für geistliche Angelegenheiten, 1909 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz und im Sommer 1910 zum Unterstaatssekretär ernannt; 1898 war er von der theologischen Fakultät der Universität Marburg zum Ehrendoktor ernannt worden.

Posen, 30. Mai. Über die näheren Umstände des Todes des Oberpräsidenten Schwartzkopff wird gemeldet: Der Oberpräsident fuhr gestern Nachmittag nach Schloß Koebnitz zum Jagdbesuch bei dem Rittergutsbesitzer Grafen Mielzynski, begab sich in den Abendstunden auf die Pirsche und weilte später in Gesellschaft des Grafen in bester Stimmung. Heute in der Morgenfrühe fuhr er mit dem Oberförster abermals zur Jagd und erlegte einen Rehbock, den der Oberförster zum Wagen trug. Als der Forstbeamte zurückkehrte, war Dr. Schwartzkopff umgesunken und bewußtlos. Ärztliche Hilfe kam zu spät; der Tod war bereits eingetreten. Die Todesursache ist Herzschlag. Die Leiche wird nach Posen übergeführt.

Ein Mädchen als Raubmörderin.

Hirschberg in Schlesien, 30. Mai. In Kunzendorf im Kreise Löwenberg verübte die Waldwärterstochter Warmer an der Witwe Raubbach einen Raubmord, indem sie die alte Frau erdrosselte. Die Täterin wurde verhaftet.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 30. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

30 000 Mark auf Nr. 70 607;

3000 Mark auf Nr. 4183, 15 847, 22 443, 22 947, 29 677, 48 853, 49 129. 55 630, 61 808, 66 949, 73 797, 78 685. 91 324, 92 386, 99 937, 110 905, 129 842, 131 615, 143 842, 146 946, 147 610, 151 260, 156 004. 157 720, 166 382, 167 632, 174 133, 180 003. 182 891, 206 172, 214 264, 225 348, 228 554, 232 182, 232 838. (Ohne Gewähr.)

Automobilapachen.

Paris, 30. Mai. In Montpellier wurden zwei 19jährige Burschechn verhaftet, die nachts eine Automobildroschke mieteten und dann den Chauffeur durch 5 Revolverschüsse lebensgefährlich verletzten, um ihn auszurauben.

954 Personen ertrunken.

Quebec, 30. Mai. Die endgiltige Zusammenstellung der an Bord des „Empreß of Ireland Gewesenen ergibt 954 Tote und 433 Gerettete. Gerettet wurden 29 Passagiere 1., 29 2. Klasse, 101 Zwischendecker und 237 Mann der Besatzung. 37 Kranke und Verletzte sind noch nicht klassifiziert und bleiben vorläufig in Rinouski. Die Geretteten kamen gestern Abend in Quebec an. Es sind nur 12 Frauen am Leben geblieben. Der Kapitän des gesunkenen Dampfers, Kendall, liegt infolge einhalbstündigen Aufenthalts im Wasser im Sterben.

London, 30. Mai. Verschiedene Schiffahrtsversicherungsfirmen sind durch den Untergang des Empreß of Ireland schwer getroffen. Das Schiff ist mit 8 Millionen Mk. bei englischen Gesellschaften versichert. Die Ladungsverluste dürften 3 Millionen kosten. Bei den ersten Nachrichten wurden Rückversicherungen zu 4 bis 30 Prozent abgeschlossen.

Der Handzeitungskatalog der bekannten Annoncenexpedition J. Rafael „Wien“ I., Graben 28 ist dieses Jahr mit einer mehrmonatigen Verspätung erschienen, weil infolge der Lohnbewegung im Setzergewerbe die Fertigstellung verzögert worden ist. Diese Verzögerung hatte aber auch insofern ihre Vorteile, als die Annoncenexpedition infolgedessen in die Lage kam, den Katalog bis zum Tage des Erscheinens redaktionell zu ergänzen, so daß alle Änderungen der Inseratenpreise, der Erscheinungsweise 2c. der Zeitungen bis zum Monat Mai aufgenommen werden konnten. Infolgedessen ist der Katalog das genaueste und authentische Hilfs- und Nachschlagebuch für jeden Inserenten. Der Katalog wird auf Wunsch an Interessenten gratis versandt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 30. Mai 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: trübe.

Weizen niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 716 Gr. 185 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 208 Mk.
per September—Oktober 198½ Br., 198 Gd.
per November—Dezember 199 Br., 198½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 699—735 Gr. 171—171½ Mk. bez.
Regulierungs-Preis 172½ Mk.
per Mai—Juni 172 Mk. bez.
per Juni—Juli 171½ Br., 171 Gd.
per Juli 171½ Br., 171 Gd.
per September—Oktober 158 Br., 157½ G.
November—Dezember 158 Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 160—169 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- —,— Mk bez.
Roggen- 10,50—10,60 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

	30. Mai	29. Mai
Fonds:		
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	214,35	214,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,70	86,70
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,60	77,40
Preußische Konsols 3½%	86,75	86,60
Preußische Konsols 3%	77,50	77,40
Thorner Stadtanleihe 4%	94,—	94,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	101,25	101,25
Posener Pfandbriefe 3½%	91,—	91,25
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,—	92,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	84,60	84,70
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,10	77,10
Russische Staatsrente 4%	91,50	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,90	89,90
Russische Staatsrente 4½% von 1905	97,80	97,80
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,50	88,60
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10%	127,80	127,10
Norddeutsche Lloyd-Aktien	112,—	110,70
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½%	240,—	239,50
Diskont-Kommandit-Anteile	187,30	186,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,50	119,60
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,—	122,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	244,—	243,25
Aumetz Friede-Aktien	153,80	157,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	222,10	220,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	130,10	127,90
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	158,80	158,—
Harpener Bergwerks-Aktien	179,—	178,50
Laurahütte-Aktien	146,75	144,80
Phönix Bergwerks-Aktien	237,—	235,60
Rheinstahl-Aktien	158,75	158,60
Weizen loko in Newyork	111,—	111¾
„ Mai	214,50	214,—
„ Juli	214,25	214,25
„ September	200,75	200,75
Roggen Mai	175,—	176,50
„ Juli	—,—	172,75
„ September	164,75	164,75

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2¾ Prozent.

Graudenz, 30. Mai. Amtlicher Getreidebericht der Graudenzer Marktkommission. Weizen von 130—132 Pfd holl. 198—210 Mk., von 125—128 Pfd. holl. 190—197 Mk., geringer unter Notiz. — Roggen 123—126 Pfd. holl. 162—172 Mk., von 120—122 Pfd. holl. 152—161 Mk., geringer unter Notiz. — Gerste, Futter- 140—150 Mk., Brau- —,— Mk. Hafer, guter 160—166 Mk. Erbsen, Koch- 200—220 Mk., Futter- 165—172 Mk. per 1000 Kilogr. Kartoffeln 5,00—6,00 Mk. Heu 5,50—6,00 Mk. Richtstroh 4,50—4,80 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk. per 100 Kilogramm.

Danzig, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 444 inländische, 280 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 50 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 30. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 9 inländische, 25 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 12 Waggon Kuchen.

Bromberg, 29. Mai. Handelskammer - Bericht. Weizen fester, weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 210 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 206 Mark, do. 128 Pfd. 203 Mk., do. 126 Pfd. 200 Mk., blauspitzige Qual. do. 126 Pfd. 185 Mk., do. 120 Pfd. — Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen fester, mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 170 Mark, do. 121 Pfd. 168 Mk., do. 118 Pfd. 165 Mk., do. 115 Pfd. 160 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 134—140 Mk., Brauware ohne Handel, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. —Hafer 137 bis 157 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 127—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 29. Mai. Rüböl ruhig, verzollt 67½. Leinöl ruhig, loko 52½, per Juli-Aug. 54½. Wetter: Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 11 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 735 mm.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	30.	1,41	29.	1,55
	Zawichost	14.	2,58	13.	1,69
	Warschau	28.	1,41	27.	1,54
	Chwalowice	28.	1,97	27.	2,05
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Viele Millionen

Schaden erleidet die deutsche Landwirtschaft alljährlich durch die stark auftretenden Unkräuter, wie Hederich, Ackersenf, Kornblume, Klatschmohn, Disteln 2c. Diese werden erfolgreich bekämpft durch Bespritzen mit Eisenvitriol, einer starken Kainitlösung 2c. Dieses Verfahren ist aber nur bei trockenem Wetter anzuwenden. Durch zahlreiche Versuche ist in den letzten Jahren festgestellt, daß man bei feuchtem Wetter und bei starkem Tau im feingemahlenen Kainit (Staubkainit) ein Mittel in der Hand habe, diese Unkräuter total zu vernichten. Rechtzeitig, das heißt, wenn die Unkräuter das vierte Blatt bekommen, gebe man 4—5 Ztr. Kainit pro Morgen. Feingemahlener Kainit ist durch Händler und Genossenschaften zu beziehen bei einem Preisaufschlag von M.—.25 pro Ztr. Wo man diese Marke nicht am Ort erhalten kann, wende man sich direkt an das Kalisyndikat — Berlin S W 11, Dessauerstrasse 28/29.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage wird „Die Presse“ nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt am Dienstag den 2. Juni, abends.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision

Dienstag den 2. Juni d. Js.,
nachmittags, und
Mittwoch den 3. Juni d. Js.,
vormittags bis 11 Uhr,
für den Kassenverkehr **geschlossen.**

Thorn den 29. Mai 1914.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die über das Gehöft der Firma **Dietrich & Sohn** in Thorn-Mocker unterm 4. April 1914 wegen Ausbruchs der Brustseuche unter den Pferden verhängte S p e r r e wird hierdurch a u f g e h o b e n.

Thorn den 29. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Ausführung der Kanalisation in der Kirchhofstraße ist begonnen.

Während der Dauer dieser Arbeiten ist der Eingang zur Kirchhofstraße von der Culmer Chaussee für den Fuhrwerksverkehr

von Dienstag, 2. Juni d. Js. ab

bis auf weiteres g e s p e r r t.

Der Zufuhrweg zu den Kirchhöfen führt solange durch die Mellien- und Heppnerstraße bezw. Philosophenweg.

Thorn den 30. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 2. Juni,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn, Steilestraße 4:

1 Musikautomaten mit 13 Platten,
1 Sofatisch,
4 Stühle

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Fleischfresser,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Freiwilliger Verkauf

Die früheren **A. Kulwicki**'schen Grundstücke in N e u d o r f, 7 km von Thorn und 2 km von der Bahnstation Leibitsch, in einer Größe von 91 und 88 Morgen, letzteres sehr guter Weizen- und Roggenboden u. schöne Wiesen, mit sehr guten Gebäuden, werde ich am

Mittwoch den 3. Juni,

von 10 Uhr vormittags ab, im Gasthause des Herrn **Lau** in N e u d o r f unter günstigen Bedingungen verkaufen, wozu ich Käufer hiermit einlade.

B. Meyer, Thorn.

Gebrauchte
und fast neue
Pianinos u. Flügel
u. a. von
Schwechten, Fiedler, Bechstein, Duysen,
1 hochelegantes
Nussb. Konzert-Pianino,
1 Mannborg-Harmonium
preiswert bei
B. Neumann
Bismarckstr. 10, pt., I., II.
Grösstes Pianohaus Posens.

Fr. Grzankowski,

Zigarren- und Tabakhandlung
Thorn, Culmerstr. 5,
hält stets frisch vorrätig und empfiehlt:

Schnupftabak,
wie:
echt brasil. Schmalzler
„ Fichtennadel,
„ Nutschitoches
(Nutschitutschi),
„ Kardinal,
„ Feilchen,
„ Essegger Feinkorn
garantiert rein gekachelter
Danziger, schwarz und braun.

Kautabak
in Stangen, Rollen und Lady Twist,
sowie
Rauch- und Zigarettentabak
in verschiedenen Sorten u. Preisen.

Thorner Kurpark

In der

Trink-Kurhalle

am Schwanenteich des Ziegeleiwäldchens werden eine größere Menge von Mineralbrunnen bereit gehalten. Nicht vorhandene Kurmittel werden bei rechtzeitiger Vorbestellung beschafft.

Die Halle wird um $5\frac{1}{2}$ Uhr morgens geöffnet. In der Zeit von $6\frac{1}{2}$–$7\frac{1}{2}$ Uhr spielt Dienstag und Freitag jeder Woche eine Militärkapelle.

Der Zutritt zu den Kuranlagen am Schwanenteich ist in der Zeit von $5\frac{1}{2}$–7 Uhr morgens nur den Inhabern von Kurkarten oder Tageskarten gestattet.

Der Preis dieser Karten, deren Ertrag zur Bestreitung der Unkosten der Veranstaltung dienen soll, beträgt

a) für einmaligen Besuch 0,20 Mark,
b) für dauernden Besuch 2,00 Mark.

Für Mitglieder desselben Hausstandes werden neben der Kurkarte Nebenkarten zum Preise von 0,50 Mk. mit der Maßgabe ausgegeben, daß für die vierte und jede weitere Nebenkarte ein Entgelt nicht mehr zu entrichten ist.

Die Kurkarten sind beim Kastellan des Rathauses, in der Annenapotheke, Mellienstraße 92, und in der Trinkkurhalle erhältlich.

Der Magistrat.

Hotel „Drei Kronen."

I. Feiertag: Pfingsten. II. Feiertag:

I. Feiertag	II. Feiertag
Russische Vorspeise.	Russische Vorspeise.
Hühnerkraftbrühe, Marks.	Krebssuppe.
Rehrücken, Stangenspargel.	Mastkalbsrücken mit feinem Gemüse.
Helg. Hummer, warm.	Aal in Dill mit neuen Kartoffeln.
Junge Hähnchen.	Charlonhühner.
Früchte — Salat.	Früchte — Salat.
Erdbeer-, Pfirsich-Bombe.	Fürst Pückler
Käseplatte.	Käseplatte.
Ananas.	Ananas.

Grosses Menu 3 Mark, kleines 2 Mark.

Abends: Kleine und grosse Soupers. Sämtliche Delikatessen der Saison. Gut gepflegte Weine und Biere.

Ergebenst **J. Rozynski.**

Hotel „Nordischer Hof".

Inh.: **Emil Knitter.**

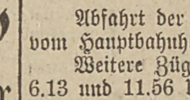
:: Pfingst-Menus ::

I. Feiertag:	II. Feiertag:
Weinsuppe mit Schaumklössen.	Krebssuppe.
Kalbsrücken mit Edelpilzen.	Prager Schinken in Burgunder.
Aal, blau.	Schlei à la Forelle mit Sahnenbutter und Eismeerrettich.
Junge Hamburger Gans. Gurkensalat, Früchte.	Rehfilet in Sahnensauce.
Erdbeer-Gefrorenes.	Kompott — Spargelsalat. Punscheis.
Käsestangen oder Kaffee.	Käseschüssel oder Kaffee.

Gedeck à 2.50 Mk.

Soolbad Czernewitz.

An allen drei Pfingstfeiertagen



fahren
Dampfer „Zufriedenheit" und „Thorn"
präzise 3 Uhr
mit **Musik** nach **Czernewitz.**

Dortselbst: Konzert.

Rückfahrt der Dampfer um 9 Uhr.

Abfahrt der Eisenbahnzüge um 3.00 vom Stadtbahnhofe, um 3.20 Uhr vom Hauptbahnhof.

Weitere Züge nach Czernewitz gehen täglich vom Hauptbahnhof um 6.13 und 11.56 Uhr vormittags und 1.58, 4.20 und 7.18 Uhr nachmittags.

Rückfahrt von Czernewitz um 9.23 Uhr abends.

In Czernewitz von 12–2 Uhr:

Kleine Diners, à 1,50 Mark.

Telephonische Anmeldung unter Nr. 435 bis 10 Uhr vormittags erbeten.

Soolbäder werden täglich von 8–6 Uhr verabfolgt.

Um zahlreichen Besuch bitten

Josef u. Viktor Modrzejewski.

Unsere Weinstuben

bleiben am

ersten Pfingstfeiertag geschlossen.

L. Dammann & Kordes.

TIVOLI.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — | — Anfang 4 Uhr.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Frühkonzert des Männer-Gesang-Vereins „Liederfreunde"

unter Leitung seines Chormeisters, des königl. Seminar- und Musiklehrers **Janz.**
Anfang pünktlich 7 Uhr. Eintritt frei.

Am 3. Pfingstfeiertag:

1. Großes Garten-Abend-Konzert,

ausgeführt vom gesamten Musikkorps des Pionierbataillons Nr. 17,
persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **Henning.**
Anfang 8 Uhr. **Reichhaltige Abendkarte.** Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll

Franz Grzeskowiak.

NB. Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß vom 1. Juni ab jeden Dienstag und Donnerstag, ab 8 Uhr, die beliebten Abendkonzerte stattfinden.

Tivoli.

Verein der Maurer- u. Zimmerpoliere,

Bezirksverein Thorn,
veranstaltetet am
2. Pfingstfeiertag den 1. Juni d. Js.

Fahnenweihefest

mit daran anschließendem **Konzert** um 4 Uhr, ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn **Henning.**

Ziegelei-Park.

Pfingsten, 1. Feiertag:

Großes Früh-Konzert,

Eintritt frei. Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Ziegelei-Park.

Pfingsten, 1. Feiertag:

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **Möller.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 25 Pf.
Familienbilletts à 20 Pf. nur in den Vorverkaufsstellen

Pfingsten, 2. Feiertag:

Großes Promenaden-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21, unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn **Böhme.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 25 Pf.
Familienbilletts à 20 Pf. nur in den Vorverkaufsstellen.

Am 3. Pfingstfeiertag: **Großes Promenaden-Konzert.**
Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll

Schmantwaffeln. **G. Behrend.**

Viktoria-Park.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:

Großes Garten-Konzert.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Im Anschluß daran im großen Saale:

Tango Humor!!! Ball. Tango-Stimmung!

Gleichzeitig empfehle täglich:

Vorzüglichen Kaffee und Kuchen.

Mittwochs als Extra-Spezialität: ff. **Viktoria-Sahnenwaffeln.**

Ergebenst **J. Lyskowski.**

Kaiserhofpark Thorn-Schießplatz.

Am 1. Pfingstfeiertage, nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Trompeterkorps des Thorner Feldartillerie-Regts. Nr. 81, unter persönl. Leitung des Musikmeisters Herrn **Grüneberg.**

Am 2. Pfingstfeiertage: **Großes Garten-Konzert.** Anfang 4 Uhr.

Gasthaus „Zum deutschen Kaiser", Stewken.

2. Pfingstfeiertag:

Großes Pfingstkränzchen.

Es ladet ergebenst ein **F. Beidatsch.**

Lulkauer Park.

Pfingsten, 1. Feiertag:

Großes Instrumental-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter persönlicher Anfang 4 Uhr. Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhm.** Anfang 4 Uhr.

Ein äußerst lohnender Ausflug, da der große, idyllisch gelegene, jetzt in üppigstem Grün und herrlichster Blüte stehende Park und die wegen ihrer Vorzüglichkeit rühmlichst bekannten Speisen und Getränke selbst den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragen.

Am Abend: Tanz.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Janke, Gastwirt.**

NB. Wagen zum Bahnhof Lissomitz bereit.

Frauen welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreib. Unschädlichkeit gar. **3,50 Mk., extra stark 5,50 Mk.** pro Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch D r o g i s t **Bocatius, Berlin N.,** Schönhauser Allee 134 b.

Ausfahrt

am 2. Pfingstfeiertag,
nachmittags $2\frac{3}{4}$ Uhr:
nach
Lulkau.

Bäckergesellen-Verein Thorn.

Der Bäckergesellen-Verein feiert am 1. Pfingstfeiertage im **Waldhäuschen** sein

Sommerfest,

verbunden mit
Gartenkonzert, Preisschießen, Verlosung und anderen Belustigungen.
— Anfang nachmittags 4 Uhr. —

Abends: Tanz.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Eintritt 25 Pfg. Tanz 75 Pfg.

Der Vorstand.

Café „Lämmchen"

T ä g l i c h:

:: großes Solisten-Konzert. ::

Während des Pfingstfestes Beginn des Fest-Konzerts 5 Uhr.

Täglich: **neues gewähltes Repertoir.**

Cabarett Clou.

Einziges Weltstadt-Cabarett.
Vornehmste Aufmachung Thorns.

:: Am 1. Juni Programmwechsel. ::

Wieses Kämpe.

1. Pfingstfeiertag:

Garten-Frühkonzert.

ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regts. Nr. 4.

Eintritt frei. Anfang 6 Uhr.

Rudak.

Am 2. Pfingstfeiertag:
Großes
Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Wendland,
Gesellschaftsgarten.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
L. Dammann & Kordes, Altstädt. Markt 32.

Lose

zur **36. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 20. Juni d. Js., Hauptgewinn eine kompl., elegante Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M.,

zur **deutschen Luftfahrer-Lotterie,** 16 173 Gewinne im Gesamtwerte von 360 000 M., à 3 M. Es finden **3 Ziehungen** statt, die erste am 14. und 15. Juli, die zweite am 8. und 9. September, die dritte vom 28. bis 31. Dezember d. Js. Die Lose nehmen an allen drei Ziehungen teil,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Zugelaufen

am 28. d. Mts. eine

schwarz-weiße Färse.

Dieselbe ist gegen Erstattung der Kosten vom Eigentümer in Empfang zu nehmen.

Dom. Kuczwally,
Kreis Thorn.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1

Hierzu vier Blätter und „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 29. Mai. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß, die Kohlenlieferung für das städtische Gaswerk, jährlich 500 Tonnen, der königlichen Bergwerksdirektion zu Zabrze für 11 000 Mk. zu übertragen. Für Renovierung der Gasmeisterwohnung wurden 148 Mark bewilligt. Als Vertreter zum Städtetag nach Graudenz am 22. und 23. Juni wurde Bürgermeister Klein gewählt. An Marktstandgelder wurden auf die fällige Halbjahrspacht 247,50 Mark erlassen, der Maul- und Klauenseuche wegen.

e **Briesen**, 29. Mai. (Nennungsschluß für das Preisreiten. Vorführung einer Feuerwehrleiter.) Der Nennungsschluß für das am 8. und 9. Juli in Verbindung mit dem hiesigen Luxuspferdemarkt stattfindende Preisreiten ist auf den 12. Juni festgesetzt. — Zum westpreußischen Feuerwehrtage, der hier stattfindet, wird die Firma Köbe aus Luckenwalde eine vierrädrige, 18 Meter hohe Feuerwehrleiter im Werte von 4000 Mark probeweise für die hiesige freiwillige Feuerwehr liefern. Der Landeshauptmann hat der Stadt, falls diese den Ankauf einer solchen Leiter beschließt, eine Beihilfe von 3500 Mark in Aussicht gestellt.

lz **Schwetz**, 29. Mai. (Verschiedenes.) In Zwangsbruch hat sich ein unbekanntes Kind, ein Mädchen von 7 bis 8 Jahren, eingefunden, das anscheinend geistig minderwertig ist und Helene heißt. — Unter dem Vorsitz des Superintendenten Morgenroth tagte hier die Kreissynode der Diözese Schwetz, an der Konsistorialrat Dr. Claaß-Danzig und Landrat von Halem als Gäste teilnahmen. Von 45 Synodalen waren 40 anwesend. Zu Abgeordneten für die Provinzialsynode wurden Superintendent Morgenroth, Rittergutsbesitzer Plehn und Pfarrer Huß gewählt. Pfarrer Zillmer-Bülowsheide referierte über das Thema „Wie ist das Bewußtsein von den Segnungen der Landeskirche in unseren Gemeinden zu stärken?" Pfarrer Galow-Schirotzken erstattete den Bericht über äußere Mission. — Der Oscher Spar- und Darlehnskassenverein (e. G. m. b. H.) hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre 974 685,56 Mark Passiva und 982 812,10 Mark Aktiva, mithin 8126,54 Mark Gewinn. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Geschäftsjahres 565.

Konitz, 29. Mai. (Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses) stand die Postbeamtin Hedwig Papan aus Liebnitz (Schlochau) vor der Strafkammer. Sie hat wiederholt Briefe geöffnet, wieder verschlossen und nachher abgesandt. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

d **Strelno**, 29. Mai. (Feuer.) Nachdem am gestrigen Nachmittage das Wohnhaus nebst Stall des Grundbesitzers Jakob Gosciniak in Königsbrunn durch Feuer zerstört wurde, brach gestern Abend auf dem Gosciniakschen Gehöfte zum zweitenmale Feuer aus, welches die Scheune nebst Anbau in Asche legte. Damit ist das ganze Gehöft niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 31. Mai. 1913 Beschießung eines griechischen Kreuzers durch die Bulgaren vor Elef thera. 1912 Empfang des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg durch Kaiser Wilhelm II. in Potsdam. 1909 Unfall des Luftschiffes „Z. 2" bei Göppingen. 1906 Trauung Königs Alfonso von Spanien mit Prinzessin Ena von Battenberg. 1905 Attentat auf König Alfonso in Paris. 1901 Gefecht bei Blackfontein zwischen Buren und Engländern. 1878 Untergang des deutschen Kriegsschiffes „Großer Kurfürst" bei Folkestone. 1867 * Erzherzogin Otto von Österreich, geb. Prinzeß Marie Josefa von Sachsen. 1849 Niederlage der Dänen bei Aarhuus. 1817 * Georg Herwegh, bekannter politischer Lyriker. 1809 † Josef Haydn, berühmter Tondichter. — Einnahme von Stralsund durch Holländer und Dänen. Heldentod Ferdinands von Schill. 1756 * James Currie, Erfinder der Kaltwasserkur. 1750 * Karl von Hardenberg, hervorragender Staatsmann. 1740 † Friedrich Wilhelm I., König von Preußen. Thronbesteigung Friedrichs des Großen. 1689 Zerstörung von Oppenheim am Rhein durch die Raubscharen Ludwigs XIV. 1664 * Kardinal Alberoni, berühmter spanischer Staatsmann.

1. Juni. 1913 Zusammenkunft der bulgarischen und serbischen Ministerpräsidenten. 1912 Besuch des bulgarischen Königspaares in Wien. 1909 † Prive, australischer Premierminister. 1905 Erdbeben auf der westlichen Balkanhalbinsel. 1904 Besetzung von Dalny durch die Japaner. 1903 † Julius, Prinz von Schleswig-Holstein-Glücksburg. 1901 * Prinzeß Jolantha Margherita von Italien. — Antritt der Heimreise des deutschen Panzergeschwaders aus China. 1879 Tod des Prinzen Louis Napoleon im Zululande. 1846 † Papst Gregor XVI. 1825 Seesieg der Griechen über die türkische Flotte bei Kapherus. 1815 * König Otto I. von Griechenland. — † Marschall Berthier. 1813 Einzug Vandammes in Hamburg. — Lübeck von neuem französisch. 1808 Aufhebung der Erbuntertänigkeit in Preußen. 1694 Stiftung der Universität Halle durch König Friedrich I. von Preußen.

2. Juni. 1913 † Alfred Austin, bekannter englischer Dichter. 1912 † Freiherr Wolfram von Rotenhan, ehemaliger Gesandter Preußens beim Vatikan. 1911 Grundsteinlegung zu einer deutsch-evangelischen Kirche in Rom. 1910 † Dr. Eduard Locher-Freuler, der Erbauer der Pilatusbahn. 1908 † General Buller, englischer Heerführer im Burenkriege. 1906 Eröffnung des Teltowkanals. 1892 † Giuseppe Garibaldi. 1878 Nobilings Mordversuch auf Kaiser Wilhelm I. 1850 * Friedrich August von Kaulbach, hervorragender Maler. 1816 * Grace Aguilar, bekannte englische Schriftstellerin. 1697 Übertritt Augusts des Starken von Sachsen zum Katholizismus. 1525 Niederlage der fränkischen Bauern bei Königshofen.

Thorn, 30. Mai 1914.

— (Der außerordentliche Verbandstag des Baltischen Rasen- und Wintersportverbandes), der Sonntag in Königsberg war, dauerte fast 10 Stunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzer Geheimrat Dr. Kolbe-Danzig dem als Gast anwesenden Professor Dr. Peters-Königsberg das Wort, der die gesamten Sportvereine des Verbandes zur Teilnahme an dem Kreisturnfest in Osterode vom 5. bis 7. Juli einlud und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Beteiligung der Sportler eine recht große sein werde. Geheimrat Kolbe sprach den Dank der Sportler aus und begrüßte mit Freude die Annäherung zwischen den beiden großen Organisationen. Die Tagesordnung füllte im wesentlichen die Beratung der Wettkampfbestimmungen für Fußball und Athletik, mit kleinen Änderungen wurden die Entwürfe der beiden Ausschüsse angenommen. Ferner wurden mehrere Dringlichkeitsanträge erledigt. Angenommen wurde ein Antrag des Vereins für Bewegungsspiele Königsberg, eine alljährliche Eislaufmeisterschaft im Schnellaufen einzurichten. Der V. f. B. wurde mit der ersten Austragung 1914/15 betraut. Die Meisterschaft ist offen für den gesamten Verband.

— (Im Tivoli) finden von jetzt ab wieder jeden Dienstag und Donnerstag, ab 8 Uhr, Abendkonzerte statt. Das erste gibt am dritten Pfingstfeiertage die Kapelle des Pionierbataillons.

— (Die Wirkungen des Schwimmens auf den gesunden Menschen.) Die Annahme, daß beim Schwimmen das Herz sich vergrößere, ist unrichtig. Durchleuchtung von Schwimmern mit Röntgenstrahlen hat ergeben, daß sich das Herz verkleinert. Die Atmung wird durch das Schwimmen verbessert; es ist daher zu wünschen, daß die Schwimmeratmung als Atemgymnastik eingeführt wird. Der Kraftaufwand des Schwimmers entspricht ungefähr dem des Schnelläufers. Der durch das kalte Wasser entstandene Wärmeverlust wird durch die erhöhte Muskeltätigkeit wieder gedeckt. Das Schwimmen ist ein geeignetes Mittel, die Energie zu heben und zu stärken.

§ **Aus Russisch-Polen**, 29. Mai. (Verschiedenes.) Die Brände nehmen derartig zu, daß die Bevölkerung der kleinen Städte und des platten Landes ganz verzweifelt sind, weil ja in den meisten Fällen keine Versicherung besteht. Im Dorfe Ponierdca Kolonie wurden 6 große Bauernhöfe eingeäschert. 4 Pferde, 16 Kühe verbrannten, 3 Menschen erlitten schwere Brandwunden. — Der Rücktritt des Gouverneurs von Petrikau, Jaczewski, wird angekündigt. — Bedeutende Kohlenfunde wurden im Kreise Bendzin gemacht.

Pfingstsitten und Pfingstbräuche.

„Übers Jahr zur Zeit der Pfingsten — pflanz' ich Maien Dir vors Haus — bringe Dir aus weiter Ferne — einen frischen Blumenstrauß." So singt Hoffmann von Fallersleben und spielt dabei auf eine Pfingstsitte an, die in seiner Heimat wohl am längsten erhalten blieb. Nordwärts von Lüneburg, nach Bremen zu, pflanzen die Burschen am Abend vor Pfingsten den Mädchen eine schöne Birke vor das Fenster und erhalten von ihnen dafür ein Trinkgeld, das aber dann und wann gewiß in holderem Lohne als in barer Münze bestehen mag. Und im Braunschweigischen lebt die Sitte fort, daß die Burschen in der Nacht vor Pfingstsonntag den tugendhaften und gutgearteten Mädchen Birkenbäume oder Birkenzweige vor die Tür stellen, dagegen den übelbeleumdeten und unbeliebten eine Strohpuppe oder ein Bündel aus Dornenzweigen, an deren Stelle in Westfalen ein Dornbusch, eine trockene Kiefer oder ein mit Eierschalen geschmückter Baum tritt. Auf die Spuren der früheren „Maigrafen" und „Maigräfinnen" treffen wir an jenen deutschen Orten, wo zu Pfingsten Mädchen und Knaben bekränzt und bebändert und fröhlichen Sanges durch die Straßen ziehen. Von den Brunnenfesten, die einst zur Pfingstzeit stattfanden, hat sich gleichfalls einiges in unsere nüchterne Gegend hinüber gerettet. Noch werden in manchen deutschen Gauen in der Nacht vor Pfingsten beim Schein von Lichtern und Lämpchen, die in den Bäumen ringsumher angebracht sind, die Brunnen gereinigt, bei Gesang bis zum Morgen bewacht und dann mit Blumen geschmückt. So reinigen am Mittelrhein die Mädchen um Pfingsten den Dorfbrunnen, die Burschen schmücken ihn mit Maibäumen, Maizweigen und mit Kränzen von Blumen und Moos. Im badischen Oberlande sind es die Mädchen, die in der Nacht auf Pfingsten die Brunnen bekränzen, damit das Wasser nicht ausbliebe, und im Siegkreise stellen die Burschen nach dem Brunnenfeste den Mädchen eine Bescherung vor das Fenster, der Geliebten einen Maienbaum, der Gefallsüchtigen einen Zweig von Hagedorn, denn das Sprichwort besagt, daß am Hagedorn jeder hängen bleibt. Man muß aufs Land, man muß in die Dörfer gehen, um zu erkennen, wie eng in Sitten und Gebräuchen an den Tagen der hohen Feste das Heute noch mit dem Gestern und Vorgestern verknüpft ist. In den Städten ist davon wenig zu spüren. Die Pfingstreiser fehlen indessen auch hier nicht. Sie stehen in den glänzenden Schaufenstern der eleganten Blumenläden und die Straßenhändler halten sie an jeder Ecke feil. Und ob sie dann hinter Bildern und Spiegeln hervorschauen, wie es eigentlich sein soll, oder ob sie in kostbaren Vasen auf den Salontisch gestellt werden, — überall erinnern sie die Menschheit daran, daß sie im Zeichen des lieblichsten der Feste steht. ngc.

Thorner Lokalplauderei.

Am Donnerstag hat sich nun in Graudenz, ihrem Sitz, die neue **Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Marienwerder** konstituiert. Damit hat ein ganz besonders für die im äußersten Süden der Provinz gelegene Stadt Thorn seit Jahren fühlbarer leidiger Zustand ein glückliches Ende gefunden. Durch den Sitz der alten Kammer in Danzig wurde der Süden Westpreußens stets etwas stiefmütterlich behandelt, und die Thorner Handwerker fühlten sich in den 14 Jahren seit Bestehen der Kammer immer etwas zurückgesetzt. Der Kammerbezirk war eben zu groß, um eine genügende Berücksichtigung aller Teile der Provinz gleichmäßig zu gewährleisten. Das ist auch, wie der Herr Regierungspräsident in seiner Begrüßungsansprache in Graudenz ausführte, der Grund für die Regierung gewesen, eine neue Kammer für das südliche Westpreußen zu bilden. Allerdings geschah die Neugründung gegen den Willen der alten Kammer, die bekanntlich die Notwendigkeit einer zweiten Kammer verneinte, wobei sich verwunderlicherweise auch Kammermitglieder aus hiesiger Gegend auf den gleichen Standpunkt stellten. Es scheint aber inzwischen im neuen Kammerbezirk allgemein eine andere Ansicht Platz gegriffen zu haben. Mit der Wahl des Schlossermeisters Hache-Graudenz zum Vorsitzer, der überhaupt erst in letzter Stunde durch die 5 Zuwahlen in die Kammer hineingewählt wurde, ist nun auch der lange Streit um den Vorsitzerposten bendet. Von den beiden anderen Kandidaten schied der zuerst vielgenannte Stadtbaurat a. D. Witt-Graudenz bei der Wahl ganz aus, sodaß nur noch Stadtrat Spaencke-Graudenz als Konkurrent ernstlich inbetracht kam. Thorn, als größte Stadt im Kammerbezirk ist, wie nur recht und billig, auch im Kammervorstand vertreten, und zwar durch den Obermeister der Photographen-Zwangsinnung, Herrn Gerdom, der zugleich zum Abteilungsvorsitzer der Abteilung Thorn gewählt wurde. Auffällig ist das Fehlen von Mitgliedern aus dem Bauhandwerk in der neuen Kammer, das auch, ganz im Gegensatz zur bisherigen Danziger Handwerkskammer, weder im Hauptvorstande noch in den Abteilungsvorständen eine Vertretung gefunden hat. Man führt dies angeblich darauf zurück, daß viele Handwerker unseres Bezirkes mit der Leitung der Danziger Kammer, die bekanntlich in den Händen eines Baugewerklers liegt, nicht recht zufrieden waren und ihr mangelnde Vertretung der allgemeinen Handwerksinteressen vorwarfen. Man wolle, so hieß es, keine „Baukammer", sondern eine Handwerkskammer. In der konstituierenden

---

Thorn vor 150 Jahren.

(Nachdruck verboten.)

XVI.

Der 3. Jahrgang der „Thornischen (wöchentlichen) Nachrichten und Anzeigen" (1762) bringt u. a. noch folgende Einzelheiten. Eine Anzeige betrifft einen Kursus im Schönschreiben: „George Friedrich Wilhelm Rüdiger hält sich gegenwärtig hier auf und ist erbötigt, diejenigen, welche nach der sächsischen Kanzelleyhand schreiben lernen wollen, darinnen zu unterrichten; auch wenn jemand was zu copiren hat, es vor einen billigen Preis zu copiren. Die sich seiner bedienen wollen, können ihn im weißen Adler finden, wo er sein Quartier hat. Sein hiesiger Aufenthalt wird davon abhängen, ob sich jemand melden wird." — Seit Sonnabend den 2. Oktober „hat nunmehro alle russische Besatzung bei uns aufgehöret, da auch noch die hier befindliche Kranke weggeschaffet worden. Es sind an diesem Tage dahero zum erstenmal wieder, seitdem wir die russische Besatzung gehabt, die gewöhnliche Stadtthorglocken geläutet und die Thore von Bürgern geschlossen worden. Es sind nur noch wenige russische Officirs alhier gegenwärtig, die zum Proviantwesen und zum Lazareth gehören". — In Nr. 41 werden folgende „neue Bücher den Liebhabern angeboten: „Musikales Mancherlei." 2 Theile 6 fl. Der 2. Theil ist noch nicht vollständig, denn das Werk wird fortgesetzet. Die Stücke selbst sind von großen Meistern gesetzet und theils zum Singen, theils auch so eingerichtet, daß sie ohne Text einen gewissen Affekt ausdrücken. „Joh. Phil. Kirnbergers Klavierübungen." 1. Sammlung 1 fl. 15 Gr. „Geschichte der Marquisin von Pompadour." 1 fl. 15 Gr. Imgleichen sind auch wieder einige Exemplare von der ersten Lieferung des beliebten Spectaculi naturae et artium angekommen". — In einer Korrespondenz aus Petersburg vom 24. September wird unter anderen Neuigkeiten mitgeteilt, daß anläßlich der Krönungsfeier eine „Festsitzung der kayserlichen Akademie der Wissenschaften stattfand, in der der Sekretär der Akademie, Professor Müller," eine Rede in russischer Sprache über die ausgeschriebenen Preisfragen hielt; er teilt darin mit, daß sich für Lösung der Preisfrage von der Strahlenbrechung auch diesmal kein Bewerber gefunden, wohl aber gingen Abhandlungen über die Kometen ein, sodaß der Preis zwischen einem französischen Gelehrten und einem Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften geteilt wurde. Die neuen Preisfragen betrafen die Schmelzung der Metalle und die Moose, Schwämme usw.. deren Art, sich fortzupflanzen, noch nicht bekannt; es ist festzustellen, ob diese gleichfalls in Pflanzen männlichen und weiblichen Geschlechts eingeteilt werden können, wie sie sich fortpflanzen und ob es unter den Pflanzen wie unter gewissen Tieren Gattungen gebe, deren Fortpflanzung von der gemeinen gänzlich unterschieden sei. Eine französische Rede, die ursprünglich lateinisch abgefaßt war, hielt der Professor der Chemie Bergrat Lehmann über den Zusammenhang der Berge auf dem Erdboden; in russischer Sprache berichtete zum Schluß Adjunkt Rumowski über seine bei dem Durchgang der Venus durch die Sonne in Sibirien gemachten Beobachtungen. — In der Zeit vom 1. bis 12. November gingen an Thorn vorbei 15 polnische Kähne mit Salz, 3 von Wieliczka und 12 von Sambor, die nach Dibow, für die königliche Salzniederlage, und Bromberg bestimmt waren. — In der letzten Nummer wird angezeigt: „An dem mit dem heil. Dreikönigstage einfallenden Jahrmarkt wird auch den 10ten und 17ten Jenner, wie gewöhnlich, Pferdemarkt gehalten werden. Der Jahrmarkt dauert 14 Tage." — Wie zu anderen Festen, schrieb der Rat auch für das Neujahrsfest den Text der Predigt vor: „Auf den morgen bevorstehenden ersten Tag des neuen 1763sten Jahres, der bey den Evangelischen Gemeinen zugleich als ein Lob- und Dankfest gefeiert wird (S. Anzeigen vom Jahr 1760, S. 427), hat E. Hochedl. und Hochw. Evangel. Rath folgende Stellen der heil. Schrift in den Predigten bey sämtlichen Evangelischen Gemeinen in der Stadt und auf dem Lande zu erklären verordnet: in der Frühpredigt Psalm 104 V. 33, 34, 35; in der Amtspredigt Jes. 45, V. 23, 24; in der Vesperpredigt Koloss. 3, V. 16, 17." — Von dem Buchladen unter dem Rathause werden u. a. folgende Bücher angepriesen: Adlungs Staatsbriefe, Denkwürdigkeiten Friedrichs, Königs von Preußen, 10. Teil, Hallens Werkstätte der Künste, 2. Band, Cabinet der Feen, Feldzüge des Königs, Frankreichs Erpressungen, Geschichte berühmter Mädchen, Gesners Gedichte, Zankapfel des Baumes der Erkenntnis, Mittel zur Glückseligkeit, Shakespeares theatralische Werke, 1. Teil, von Solignacs Allgemeine Geschichte Polens, Feldzüge der Preußen wider die Sachsen, Österreicher, Franzosen, Reichsarmee, Russen und Schweden, 5. Teil, Glasers Preisschrift über die Frage, wie das Bauholz in Gebäuden zu Abhaltung großer Feuersbrünste zu bereiten, Semperlustig schnackischer Lustigmacher zum Vergnügen, Aufmunterung und Zeitvertreib, Wiedeburg: Ob eine so große Verbesserung der Fernröhre zu hoffen sei, daß man dadurch Einwohner in den Planeten, wenn es dergleichen gäbe, deutlich genug erkennen könne, Jena 1762, Hagedorns poetische Werke, Claproths Grundsätze von Verfertigung und Abnahme der Rechnungen, Gelehrte Geschichte des Weltweisen von Sanssouci, Der Lügenfreund von Lucian, Kirnbergers Lieder mit Melodien. — Die letzte Nummer bringt auch wieder eine Anzahl statistischer Mitteilungen über den Handelsverkehr, insbesondere die Schiffahrt des verflossenen Jahres. Danach sind Thornische Schiffe heruntergegangen 125, zurückgekommen 102, polnische Schiffe heruntergegangen 1207, in Thorn geblieben 82, wieder zurück an Thorn vorbeigegangen 565. Von Thorn aus wurden verschifft 1892 Last Weizen, 1608 Last Roggen, 54 Last Gerste, 23 Last Hirsegrütze, 47 Last Buchweizengrütze. An Wolle sind eingeführt 30 450 Stein, nach auswärts verschickt 26 270 Stein. Für diejenigen, die „auf den Flor und Verfall des Handels ein aufmerksames Auge haben", ist noch eine Tabelle beigefügt, die ein Verzeichnis der polnischen Fahrzeuge enthält, die in den letzten fünfzig Jahren Waren nach Thorn gebracht und wiederum von Thorn geholt haben. Danach war der Schiffsverkehr in den Jahren 1712 und 1713 mit 1601 und 1548 polnischen Kähnen recht lebhaft, sank 1714 auf 638 Schiffe und stockte fast ganz in den Jahren 1715 und 16, da in diesen nur 38 und 53 Schiffe erschienen. Dann hob sich der Verkehr 1717 auf 252 Schiffe und stieg allmählich in den folgenden 12 Jahren, nur noch einmal (1727) auf 305 zurücksinkend, zur höchsten Ziffer dieser 50 Jahre, nämlich 1759 Fahrzeuge im Jahre 1729. Einen Tiefstand weisen dann nur noch die Jahre 1734 (32), 1736 (187), 1737 (6), 1738 (213), 1745 (213) und 1746 (102) auf; die übrigen Jahre verzeichnen einen Verkehr, der nur zweimal unter 500 sinkt und 1762 mit 1207 abschließt, sodaß ein jährlicher Durchschnittsverkehr in den 50 Jahren von 726 Schiffen erreicht wurde. — Die Toten des Jahres waren der „Kirchenlehrer" Held, Prediger bei der altstädtischen Gemeinde, Sohn des Predigers Held in Schwersenz, später in Gurske, der ihn bis zum 15. Jahre daheim unterrichtete, worauf er noch vier Jahre das Gymnasium in Thorn besuchte und dann in Jena und Wittenberg sechs Semester studierte; der „Schöppe" Jakob Starck, geb. 1689, ward Brauer 1710, Bürger 1720, Jun. Ordnungsmann 1721, Neustädtischer Schöppe („Beysitzer E. E. Neustädtischen Gerichts"), starb im Alter von 80 Jahren; der „Schullehrer" Schönwald, Prorektor des Gymnasiums, geb. 1698 in Gurske, studierte in Jena, disputierte „unter dem berühmten D. Rus 1720 über die 70 Wochen Daniels, ward, nach einer Reise in Holland, 1721 Professor extraordinarius, 1732 Professor ordinarius, 1761 Prorektor des Thorner Gymnasiums;

Versammlung am Donnerstag hat auch eine Regelung der geschäftlichen Angelegenheiten mit der Danziger Kammer stattgefunden. Danach soll das in Danzig erscheinende westpreußische Gewerksblatt das erste Jahr hindurch ebenfalls Organ der neuen Kammer sein. Später ist die Herausgabe eines eigenen Blattes beabsichtigt. Leider bleibt die Gewerbehalle ungeteilt in Danzig. Da die Graudenzer Kammer ihr gegenüber aber von allen Unterhaltungspflichten entbunden ist, so steht zu befürchten, daß sie damit auch aller Vorteile derselben verlustig geht. Vielleicht ließen sich in irgend einer Weise die bisher von der Gewerbehalle veranstalteten, immer recht instruktiven Vorträge auch zukünftig für den Graudenzer Bezirk und damit für Thorn sichern. Es freut uns, feststellen zu können, daß eine große Reihe der gewählten Kammermitglieder, darunter auch Vorstandsmitglieder mit dem Vorsitzer, dem deutschen Handwerkerbunde angehören. Man darf sich recht Ersprießliches davon versprechen, daß zielbewußte Männer nach gewissen Richtlinien in der neuen Kammer arbeiten werden, und es kann ihrer Tätigkeit nicht an Erfolg fehlen, wenn jedes Kammermitglied es ernst mit seiner Aufgabe nimmt, getreulich mitzuarbeiten an dem Ziele, dem Handwerk, d. h. sich selbst, den goldenen Boden zurückzugewinnen. Jedenfalls berechtigt die neue Handwerkskammer in ihrer jetzigen Zusammensetzung zu den besten Hoffnungen. Jeder Freund des Handwerks wird daher ihr künftiges Wirken mit den besten Wünschen begleiten.

Von Interesse für alle Provinzstädte, die ein eigenes Stadttheater besitzen, also auch für Thorn, ist die **Parsifal-Aufführung**, welche in dieser Woche **in Posen** stattfand, durch die Frage, die damit entschieden werden sollte, ob eine solche Aufführung in der Provinz möglich, oder ob man Richard Wagner beipflichten muß, wenn er der Nation anempfahl, das Bühnenweihfestspiel dem Festspielhaus Bayreuth — ohnehin ein Vermächtnis Wagners an das deutsche Volk — zu belassen. Daß Thorn sich auf die konzertmäßige Wiedergabe des Werkes beschränkte, war schon eine Antwort, eine Entscheidung dieser Frage für Bühnen mittleren Ranges. Und auch auf der größeren Bühne Posens ist der Versuch einer Vollaufführung nicht so geglückt, die Frage in anderem Sinne zu entscheiden, obwohl die Rezensenten von Posen, Bromberg und Danzig, als wäre die Parole hierzu ausgegeben, einstimmig der Verpflanzung des „Parsifal" aus der musikalischen Kunsthauptstadt in die Provinzen das Wort reden, allerdings mit Zugeständnissen und Begründungen, die schon das Haltlose ihrer Behauptung erkennen lassen. Der Rezensent des „Posener Tageblatts" schreibt: „Die Aufführung war noch nicht ganz schlackenrein; es gab ein Dekorationsversehen im ersten Akt, und im letzten geriet der Chor der Ritter vorübergehend aus dem Geleise. Hiervon abgesehen, überwog der Eindruck einer weihevollen Vorstellung, die in jeder Beziehung den höchsten Ansprüchen gerecht wurde. Es ist nach dieser Aufführung unerfindlich, wie man in Bayreuth erklären will, nur dort könne der „Parsifal" würdig zur Darstellung gelangen." Der Rezensent widerspricht sich selbst, denn eine „würdige" Aufführung, die der Meister seinem Werke gewahrt wissen wollte, kann nur eine „schlackenreine" sein, und er verkleinert auch den Fehler. Denn der „Chor der Ritter" — der schon die erste Abendmahlszene durch die Roheit der Tonbildung in ihrer Wirkung stark beeinträchtigt hatte — geriet in der großen, für den Eindruck des Ganzen entscheidenden Schlußszene, der Spendung des Abendmahls durch Parsifal, statt des unwürdigen Amfortas, nicht nur „vorübergehend ins Wanken", sondern verdarb durch die langanhaltende Mißtönung der Musik infolge falschen Einsatzes des Chors die Hauptszene so völlig, daß diese nur als eine schwache, gestörte Wiederholung der ersten Abendmahlsszene erschien und der Erfolg, der bis dahin winkte, im letzten Augenblick verloren ging. Denn in der weihevollen Stimmung gibt es keine Stufen, kein „überwiegen"; sie ist da oder sie ist nicht da, und sie verfliegt und weicht der komischen oder peinlichen Stimmung durch jede Störung, sei es, daß die Kinder, die den Gral zum Altar emportrugen, auf den Stufen, was man besorgen konnte, gestrauchelt, sei es, daß der elektrische Apparat, der Speer und Kelch zum Aufflammen brachte, trotz des Dunkels, das die Handhabung verhüllte, sichtbar geworden wäre oder, wie hier, ein mißtönender Gesang den Gottesdienst entweihte. Schon eine weltliche Oper hätte diese Störung kaum verwinden können. Geradezu verwunderlich ist die Beweisführung des Rezensenten der „Danziger Zeitung". Er schreibt: „Nur die Frage sei hier berührt: Droht dem „Parsifal", wie ängstliche Gemüter befürchten, seit seiner Loslösung von Bayreuth eine Entweihung? Diese Frage muß meines Erachtens unbedingt verneint werden. Eine Aufführung des „Parsifal" bedingt einen so gewaltigen szenischen Apparat und ein solches Maß künstlerischer Arbeit, daß — eine Herabwürdigung des Werkes zur Repertoire-Oper undenkbar erscheint." Man erwartet die Schlußfolgerung, daß das Werk auf einer Provinzialbühne nicht gegeben werden kann. In der Tat kann die Aufführung, mit vier Solisten aus Bayreuth, Berlin und Halle, mit Kapellmeistern aus Berlin und Halle, mit einem Obermaschinenmeister und Dekorationen aus Halle — letztere mußten, da die Posener Bühne 2 Meter breiter ist, etwas vergrößert werden — und mit von der Bürgerschaft verstärkten oder gänzlich gestellten Chören, nicht als eine Aufführung des Posener Stadttheaters bezeichnet werden, das nur einige untergeordnete Sänger, das Orchester und die Bühne gestellt hat. Das ist natürlich nicht das, was man, und wohl auch Wagner, unter einer „Aufführung auf einem Provinztheater" gemeint hat. Darüber sind sich selbst die Rezensenten der Bromberger und Danziger Blätter einig, daß das Festspiel keine Repertoire-Oper werden kann, dergestalt, daß man heute „Freischütz", morgen „Parsifal" gibt. Die Aufführung könnte immer nur außerhalb der Saison stattfinden, indem man sozusagen halb Bayreuth in die Provinz versetzt und wochenlang die Chöre einübt, bis man einer „schlackenreinen" Darstellung sicher zu sein glaubt. Hiervor dürfte aber in Zukunft wohl der kühnste Mut zurückschrecken angesichts des ungeheuren Aufwandes, den eine solche Aufführung erfordert. Und wenn schon jetzt, wo die Sache noch den Reiz der Neuheit hatte, über mangelhafte Beteiligung geklagt wurde, was soll da erst werden bei künftigen Wiederholungen? Wird man weiterhin den Garantiefonds aufzubringen, und wenn auch dies noch, wird man weiterhin die ungeheure Arbeit zu leisten gewillt sein, angesichts eines sicheren Fehlschlages? Wir glauben, die ganze Erörterung der Frage, ob „Parsifal" in die Provinz verpflanzt werden solle, ist eine völlig müßige. Mögen die Rezensenten sie bejahen: die harte Wirklichkeit wird das Werk auf die allergrößten Bühnen beschränken. Es ist aber groß genug und in seiner Verquickung mit dem Religiösen so einzigartig, daß man doch wünschen möchte, es auf Bayreuth beschränkt zu sehen. Wie man zu Wunderquellen wallfahrtet, sollte man dorthin pilgern, um hier, wo er am reinsten fließt, einen Trunk zu tun aus dem Bronnen deutscher Kunst und Religiosität, der fürs Leben feit gegen die Verirrungen der Zeit.

Die Prophezeiung, die man zur Osterzeit hören konnte: Wir haben Pfingsten zu Ostern und werden Ostern zu Pfingsten haben, scheint, so billig und gewagt sie auch war, doch zufälligerweise einzutreffen. Nach der Hochsommertemperatur der letzten Zeit, die mit 30 Grad Celsius der Südeuropas gleichkam und mit 31 Grad, die Magdeburg zu verzeichnen hatte, sogar den Höchststand der Wärme in Italien und Spanien übertraf, ist nun, von den heftigen Gewittern am Sonntag eingeleitet, denen in unserem Osten auch eine Anzahl Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ein starker **Wettersturz** eingetreten. Es war tatsächlich hohe, wenn nicht höchste Zeit, daß der Umschwung eintrat, der kühle Witterung mit Gewittergüssen und nachfolgendem Landregen brachte. Denn Kleefelder und Sommersaaten zeigten schon große Brandstellen, und die Insekten waren zur Plage geworden; nur Maikäfer — die eine vierjährige Entwickelung durchmachen — sind bei uns in diesem Jahre ausgeblieben, während sie in Posen in Massen erschienen sind. Von dem **Regen** erhoffen die Landwirte im Drewenzwinkel, wo der Nachtfrost von 5 Grad auch auf den Getreidefeldern großen Schaden angerichtet hat, daß er die leidenden Pflanzen kräftigen und noch zu einer leidlichen Entwickelung bringen wird. So ist denn der Sonntag, der die Regenzeit eröffnete, ein rechter Sonntag Exaudi, der Erhörung, gewesen. Eine unangenehme Beigabe ist, daß sie gerade in die Pfingstwoche gefallen ist und vielleicht noch während der Festtage anhalten wird, wie in solchen Dingen erfahrene Landwirte annehmen. Damit wäre den Inhabern aller Gartenrestaurants das Hauptgeschäft des Jahres, und leider unwiderbringlich, verloren, mit Ausnahme etwa des Schützenhauses, das jetzt bei jedem Wetter seine Rechnung findet. Die Theoretiker unter den Wetterkundigen machen indessen der Welt, für die ja insgesamt schlechtes **Pfingstwetter** eine herbe Enttäuschung wäre, noch einige Hoffnung. Es wandert zurzeit, schreiben sie, wie in keinem Frühjahr ausbleibt, eine Depression, die ganz Mitteleuropa beherrscht, von Westen nach Osten. Die Temperatur sank infolgedessen am Dienstag in Aachen auf 5 Grad, während Memel noch 10 Grad verzeichnete. Die Witterungsaussichten für diese Woche sind daher — gemeint sind natürlich nur die Städter — recht unerfreulich, es ist aber doch keineswegs gesagt, daß das schlechte Wetter auch die Pfingsttage über andauern wird. Im Hinblick auf diese ist der acht Tage vor dem Feste erfolgte Wettersturz vielleicht sogar günstig, da im allgemeinen solche Rückschläge nicht länger als eine Woche die Herrschaft zu behaupten pflegen. Man braucht jedenfalls zurzeit die Hoffnung auf schönes Pfingstwetter noch nicht aufzugeben, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß bis zum Schlusse der Woche hoher Luftdruck wieder die Herrschaft über die Wetterlage gewonnen haben wird. Es kann also während der Feiertage sehr wohl noch warmes und heiteres Sommerwetter geben.

Der „Goldregen", der jetzt die Fluren getränkt und befruchtet, hat indessen von den zwei Sorgen, welche die Stirn des Landmanns furchten, nur die eine gebannt. Die Gefahr der Dürre ist vorüber, aber die Not, welche der andauernde Tiefstand der **Schweinepreise** über die Schweinezüchter — die zum größten Teile Kleinbesitzer sind — gebracht hat, bleibt bestehen. Die Maul- und Klauenseuche, die mit ihren Sperren auch die Abhaltung von Schweinemärkten und damit einen regelrechten Absatz des Viehs erschwert und auch sonst die Abstoßung des Viehs rätlich macht, hat wieder einmal einen gewaltigen **Preissturz** zur Folge gehabt. Für gute fette Schlachtschweine werden nur noch 38—39 Mark gezahlt, für Ferkel 12 Mark und darunter, und selbst in Berlin ist der Preis der fetten Schweine auf 43—44 Mark Lebendgewicht zurückgegangen. Bei diesem Tiefstand der Preise, wie wir ihn vor einigen Jahren schon erlebten, ist die Schweinezucht nicht mehr lohnend, bringt vielmehr den Züchtern einen Verlust. Es wäre erwünscht, daß die liberalen Zeitungen, welche die Phrase von der „Begehrlichkeit der Agrarier" im Munde führen und, wenn die Viehpreise nach solchen Krisen infolge Mangels an Vieh steigen, sogleich über „Fleischwucher der Junker" schreien, ihren Lesern die Tatsache nicht vorenthalten, daß die Schweinezüchter — die, wie bemerkt, nicht Junker, sondern meist kleinere Besitzer sind — in diesem Jahre mit Verlust arbeiten. Vielleicht tritt dann eine gerechtere Beurteilung ein, wenn später die Preise wieder einmal hoch stehen und den Verlust ausgleichen. Und noch auf eins möchten wir die Aufmerksamkeit der „Fleischwucher- und Fleischnotschreier" lenken, nämlich, daß der Viehzüchter auf die Fleischpreise in der Stadt gar keinen Einfluß übt. Es haben sich Ansätze gezeigt, daß die Großviehhändler eine internationale Ringbildung versuchten, um die Viehpreise künstlich zu steigern; aber den deutschen Landwirten haben solche Gedanken bisher ferngelegen — was natürlich die linksliberalen Zeitungen nicht abhalten würde, bei Ringbildungen der Händler auf die „Junker" zu schimpfen, um die Aufmerksamkeit von den spekulativen Großhändlern abzuziehen. Wie wenig die Landwirte mit den Fleischpreisen in der Stadt zu tun haben, zeigt die Tatsache, daß trotz des Tiefstandes der Schweinepreise die Fleischpreise in der Stadt ziemlich die gleichen geblieben sind und nur der Preis des fetten Schweinefleisches um 10 Pfg. geringer geworden ist. Wir erkennen dabei an, daß es eine mißliche Sache für die Fleischermeister ist, jeder Bewegung des Viehpreises zu folgen, da das Publikum sich die Herabsetzung des Fleischpreises gern gefallen läßt, jedes Hinaufschrauben aber als Wucher betrachtet und hierin, wie wir es ja erlebt, von den Fleischnotschreiern weidlich bestärkt wird, sodaß es schon an einigen Orten fast zur Boykotterklärung gekommen ist und in kritischen Zeiten unter dem Einfluß einer hetzerischen Presse leicht zu noch schlimmeren kommen kann. Da ist es besser, an einer gewissen Beständigkeit der Preise, mit mäßigen Schwankungen, festzuhalten. Aber natürlich muß gefordert werden, daß an dem Normalpreis nicht nur festgehalten wird, wenn es zum Vorteil des Fleischers ist, sondern auch dann, wenn die Viehpreise einmal höhergehen und der Verkäufer der Benachteiligte ist. Unter dieser Voraussetzung ist die Praxis, die Preise stabil zu halten, eher zu loben als zu tadeln.

Die Landstraße.

Von Wolfgang Kemter.

(Nachdruck verboten.)

Ein eigener Zauber liegt in dem Worte — Landstraßenzauber. Es klingt wie von längstversunkenen Zeiten, wie von Posthorn- und Kriegstrompetenschall, wie von Waffengeklirr und dem schweren Tritte der Heere, wie von Peitschenknall und Rosseswiehern . . .

Viele Wandlungen hat die Landstraße mitgemacht, seit einst sie, die Länderumschlingende, der Spiegel ihrer Zeit war.

Als einst vor Jahrzehnten durch alle Lande neben und oft weit weg von der Straße die blitzblanken, stählernen Schienen gelegt wurden und bald darauf das Dampfroß darüber hinbrauste, da bedeutete sein gellender Pfiff, sein Schnauben und Rattern für die Landstraße nichts anderes, als daß ihre Stunde geschlagen habe. Aber sie ist nicht gestorben, nur in einen tiefen, langen, freilich nicht hundert Jahre währenden Dornröschenschlaf ist sie gesunken, bis sie eines Tages erstaunt erwachte; denn auch für sie hatte sich der Märchenprinz gefunden, der sie allerdings nicht mit einem Kusse, sondern mit ohrenbetäubendem Knattern und Fauchen weckte. Gleich schloß sie erschreckt die Augen wieder, denn ein grauer Staubwirbel fegte daher, und erst allmählich ward sie sich bewußt, daß neues reges Leben auf ihr sei . . .

Vor Zeiten war die Landstraße alles. Die einzige Verbindung der Dörfer und Städte, der Reiche und Lande, und auf ihr wickelte sich das ganze, vieltausendfältige Leben ab. Neben der Landstraßen-Prosa gab es eine eigene Landstraßen-Poesie; berufene und weniger berufene Dichter besangen sie und ihr Leben. Volkslieder von der Landstraße entstanden, von fröhlichen Burschen und Wanderern in fröhlicher Stunde erfunden und von Kameraden weitergetragen.

„Mein' Schuh' sind zerrissen,
Mein' Stiefeln sind entzwei,
Und draußen auf der Landstraß',
Da singt der Vogel frei.

Ein Heller und ein Batze,
War'n alle beide mein,
Der Heller ward zu Wasse
Der Batzen ward zu Wein.

Die Wirtsleut' und die Mädel,
Die schreien beid': O weh!
Die Wirtsleut', wenn ich komme,
Die Mädel, wenn ich geh.

Und wär' kein' Landstraß' draußen,
Dann säß ich still zuhaus,

---

der „Sechzigmann" (Stv.) Gottlieb Wolters, geb. 1701 in Danzig, Bürger und Kaufmann in Thorn 1730, Vorsteher der reformierten Gemeinde 1735, Sechzigmann 1748.

Wie schon früher bemerkt, ist der „Anhang von gelehrten Sachen", wohl infolge der Begründung der Halbmonatsschrift „Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen", in diesem Jahrgang dürftiger als in den beiden vorhergehenden. Wissenschaftliche Abhandlungen fehlen zumteil ganz, verdrängt von Nachrichten aus Petersburg, welche in dieser kritischen Zeit das russische Offizierkorps der Thorner Besatzung aufs lebhafteste interessieren mußten und wohl seinetwegen in so großer Ausführlichkeit gebracht wurden; in der letzten Hälfte des Jahrganges findet sich nur eine Arbeit Professor Centners, in Fortsetzungen, betitelt „Vermehrtes Verzeichnis der Zerneckeschen geehrten und gelehrten Thorner außer ihrem Vaterlande", wobei der Begriff etwas weiter gefaßt und auch Personen einbezogen werden, die in Thorn zwar nicht geboren, aber ihre Erziehung genossen und deshalb als „Thorner Stadtkinder anzusehen sind", und selbst einige, die erst in späterem Alter nach Thorn gekommen und hier im Amte gestorben sind. In dem Verzeichnis finden wir Johann Abziehe r, Doktor beider Rechte und 1415—24 als „Johann III." Bischof von Ermland; Johann Baumgarten, Kommerzienrat des Königs in Frankreich; Andreas Coye, ein geborener Thorner, der Stifter und Stammvater der Familie Coye in Riga, dessen Sohn Burggraf in Riga war, während andere Söhne in gleicher Zeit das Amt eines Burggrafen in Elbing und eines Bürgermeisters in Königsberg, ein Neffe das Burggrafenamt in Thorn bekleidet haben sollen. Der Stammvater dieses Thorner Patriziergeschlechts kam 1471 als Kürschner nach Thorn. Ein Coye (Stenzel, geb. 1557) ging nach Breslau und heiratete die Tochter eines Schöppen, während andere Coyes „ihr Glück" in Colberg, Danzig (Hans, geb. 1546) und Berlin (Daniel, geb. 1557) gemacht, wo sie in die Familien von Bürgermeistern und Ratsältesten aufgenommen wurden; eine Maria Coye wurde Gattin des Bürgermeisters Pomiath in Danzig. Der Verfasser des Verzeichnisses bemerkt hierzu: „Daß die Nachkommen des Thorner Bürgermeisters sich in Danzig, Elbing und Riga ausgebreitet, ist ohnfehlbar darum geschehen, damit keiner dem andern, da auch des Bruders Nachkommen zahlreich waren, in der Beförderung alhier (in Thorn) zur Stelle im Wege stünde, da nach hiesigen Gesetzen Brüder in einem Collegio nicht sein dürfen. Es sind mehrere Beispiele dieser Art aufzuweisen. Woraus wir aber auch die betrübte Folge ziehen, daß sich die alten Geschlechter auf diese Art verloren und Ausländern das Feld räumen müssen." Ein Sohn des aus Franken stammenden Thorner Bürgermeisters Dietz (gest. 1558) war Stallmeister des Prinzen Casimir in Warschau, ein zweiter ließ sich in Prag nieder, „denn damals stand es um die Protestanten alda noch gut". Der Thorner Georg Döring (geb. 1483) war Oberhofprediger des Herzogs Albrecht in Preußen; Franz Esken (geb. 1573), dessen Familie mit Coyes verschwägert, Ratsherr in Elbing und Schwiegersohn des dortigen Bürgermeisters; Samuel Ermischer Kreissteuereinnehmer in Stolp (Pom.); Joh. Escher Rektor in Graudenz (etwa 1675), dann in Marienwerder und endlich Pastor in Rosenberg; Jakob Esken, ein angesehener Kaufmann in Leipzig, „der vor ohngefähr dreißig Jahren die Elbingschen Esken zu fröhlichen Erben gemacht"; Joh. Esken ein angesehener Kaufmann in Schneeberg (Erzgebirge); Michael Falk (gest. 1624) Prediger in Danzig; Adam Freytag (gest. 1650) Sohn eines Thorner Professors, Arzt und Professor der Mathematik in Kauen in Litthauen; Christian Giller Auditeur (seit 1757) bei einem polnischen Infanterie-Regiment unter Commando des Generals von Golz; Wilhelm Haltenhofer Doktor der Arzneikunst und Collegiate des großen Collegiums zu Leipzig, dem „die Thorner Studirenden das Stipendium in Leipzig, das sie noch unverrückt genießen, zu verdanken haben und der auch jährlich 71 Rheinische Gulden zur Ausstattung zwo armer Mägdchen in Thorn bestimmt hat"; Joh. Herden Prediger in Fraustadt, dann Archidiaconus zu St. Elisabeth in Breslau, gest. 1680. Von Martin Hesper weiß der Verfasser nur eine Doktordissertation anzuführen, da sonst nichts von Hesper bekannt ist, und bemerkt dazu: „Nicht selten ändern Gelehrte ihre Lebensart und erwählen entweder eine Landwirtschaft oder den Handel oder sonst was, das mehr einbringt, als die doch in Wahrheit über alles zu schätzenden Wissenschaften." Felix Hierovius, „vermutlich ein Sohn des unruhigen Arztes Bartholomäus H., der bei einer Streitigkeit mit seinem Collegen Tydicäus seiner Bestallung erlassen (des Amtes entsetzt) und in Posen und Krakau praktizierte", wo er 1613 starb; Joh Dan. Hoffmann (geb. 1701), seit 1746 „erster College des Thorner Gymnasiums und Lehrer der polnischen Sprache", als Conrector und Professor nach Elbing berufen; Joh. Christ. Kleyb nach Lehrzeit in der Thorner Hannsteinschen Buchhandlung Buchhändler in Frankfurt a. O., stiftete für das Thorner Gymnasium eine Anzahl Bücher; George Lichtfuß, Sohn des Bürgermeisters Ägidius L. und Enkel Strobands I, geb. 1604, bezog 1619 die Universität Frankfurt, nahm 1621 Kriegsdienste gegen die Türken, weilte 1625 am polnischen Hofe bei dem Kanzler Leszczynski, trat 1626 von neuem als Capitän in Kriegsdienst, wurde 1631 geheimer Referendarius, wobei er auf seine Kosten lebte, erhielt 1634 eine Stelle am Hofgericht und eine Anwartung auf eine Präbende bei dem Stift zu St. Marien in Stettin, die ihm auch in kurzem und zwar eine der vornehmsten geworden, wurde vom Herzog Boguslaw XIV. von Pommern 26mal zu Gesandtschaften gebraucht; Christoph Meisner, geb. 1603, Arzt und Stadtphysicus, Leibarzt des Königs Casimir, starb 1667, zwei seiner Collegen, Schulz und Seger, haben sein Andenken in einer lateinischen Schrift erhalten (ein Sproß der Familie lebt noch in Thorn); Joh. Merkner, Prediger in Graudenz, starb am 3. August 1656 an der Pest; Georg Preußen, geb. 1608, „der seine reichen Geistesgaben dem teuren Vaterland wegen der Gesetze, die in einer Ordnung zwei Brüder nicht gestatten, nicht widmen konnte" und in die Fremde ging, war Hofjunker zweier Könige, von Schweden und Polen; Melchior Pyrnes a Pyrn, Sohn des Thorner Stadtphysikus gleichen Namens, Bischof zu Nigropolis, Weihbischof und Dechant zu Olmütz, römisch-kaiserlicher Rat; Sylv. Wilh. Ringeltaube, Prediger in Gramtschen, dann bei der polnischen Gemeinde zu St. Georgen in Thorn, in welchem Amt er die Herausgabe der „Polnischen Liedergeschichte" des verstorbenen Ephraim Oloff besorgte, dann Pastor und Kreis-Superintendent zu Fürsten Ölgut im Oelsnischen; Michael Ringeltaube polnischer Prediger der evangelischen Gemeinde in Militsch (Schles.), Verfasser der Schriften „Der Religionsspötter in seiner Blöße", „Religion der Engel" (1760), „Briefe an die Christen", in denen „ein stilles Feuer der Beredtsamkeit herrscht. Da wir dieses," bemerkt Professor Centner hierzu, „schon bei unserem Unterricht auf dem Gymnasium an ihm bemerket, so ist es uns lieb, daß unsere damalige Hoffnung von ihm nicht fehlgeschlagen"; Daniel Römer, General-Superintendent zu Lübben in der Lausitz, starb 1700 im Alter von 84 Jahren; Jakob Schmidt, Rektor, dann Ratsherr und Bürgermeister in Graudenz, wurde als Student in Halle 1724 mit anderen beauftragt, die Korrektur der polnischen Bibel, die herausgegeben werden sollte, zu besorgen, doch kam es wegen der Langsamkeit und Kostspieligkeit der Übersetzung nur zum Erscheinen des Neuen Testaments (1727), nebst dem Dambrowskischen Polnischen Postill u. a.; Schulz, machte den Feldzug Karls XII. mit, folgte auch dem Schwedenkönige nach Bender und trat nach der Heimkehr in preußische Dienste, starb in Berlin; M. Sylv. Stobwäscher, Erzbischof in Riga, der sich „bloß durch seine Geschicklichkeit so hoch emporgeschwungen, aber ein klägliches Ende genommen hat"; M. Jacob Tisler, Rektor in Graudenz, wurde 1681 mit seinen Kollegen abgesetzt; Georg Wachschlager, Sohn des Thorner Bürgermeisters

Und wär' kein Loch im Fasse,
So tränk ich auch nicht draus."

Auch mancher wanderlustige Maler hat ein Bild vom Landstraßenleben auf seiner Leinwand für ewige Zeiten festgehalten.

Die alten Römer, die zahlreiche Kriege in weitentfernten Provinzen führen mußten, hatten früh den Wert guter Straßen erkannt, und ein ganzes Netz solcher zog sich von der ewigen Roma nach allen Gauen des riesigen, einst allmächtigen Reiches.

Es war ein reiches Leben, das sich auf der Landstraße abspielte und weit bis in unsere Tage währte. Da zogen die Heere der Völker zum blutigen Streit, endlose Söldnerscharen und die Fähnchen der eisengepanzerten Ritter mit ihrem reisigen Troß und sonstigem Anhang. Sie alle hat die Landstraße gesehen, voll Kampfesfreude in die Schlachten ziehen, siegesberauscht aus diesen kommen, aber auch die traurigen Züge geschlagener Truppen. Mancher Landsknecht sank zu Tode getroffen an ihrem Rande ins Gras, und sie hörte das Gestöhne der Schwerverletzten und todwunder Pferde.

Da fuhren, von bewaffneten Knechten begleitet, die Handelszüge, ganze Karawanen, die Deutschlands Erzeugnisse ins Welschland und von dort, von Venedig, Mailand und Verona feine Spitzen, prächtige Waffen und gleißenden Schmuck und aus dem rebengesegneten, sonnenüberglänzten Etschlande dunklen Wein nachhause brachten.

Da reisten in hochbepackten Kutschen oder in zierlichen, reichgeschmückten Sänften hohe und höchste Herrschaften, von reisigen Mannen beschützt. Da fuhren die schwerfälligen Posten und flinken Extrawagen und klangen die Hörner des Postillons.

Komödianten, Seiltänzer, Bärenführer und Akrobaten, auch wahrsagende Zigeunerinnen zogen von Dorf zu Dorf und Stadt zu Stadt, um gegen klingende Münze ihre Künste zu zeigen, und da wanderte noch viel anderes fahrendes Volk. Lustige Scholaren und Handwerksburschen, Straßendiebe und Strolche fehlten nicht, trotzdem sich da und dort Richtstätten mit rabenumschwirrten Galgen erhoben.

Von der Straße lebten die Raubritter, die in kleinen Gehölzen versteckt auf die Warenladungen lauerten und manch einen der reichen Handelsherren im pelzverbrämten Wamse, der sich wehrte, in den Sand streckten.

Auf der Landstraße, besser ihr zur Seite, wickelten sich die Märkte ab; da standen die Krämerbuden und wurde gehandelt und gefeilscht, da zogen die Roßkämme mit ihren Knechten und wurden die Schaf- und Rinderherden getrieben.

Kreuzten sich irgendwo zwei dieser belebten Straßen, rasch war ein spekulativer Kopf zur Stelle und errichtete ein Einkehrhaus, schlicht und einfach in seinen Anfängen, aber den Ansprüchen genügend. Gegenüber siedelte sich ein Schmied, daneben ein Bäcker, ein Metzger, ein Krämer, ein Sattler an, und so entstand allmählich ein Dorf, das sein Werden der Landstraße, dem grauen Bande verdankte, das allumfassend durch die Lande, durch dunkle Wälder und anmutige Wiesen, durch Moor und Heide, Berg und Tal zog.

Was hat die Landstraße alles gesehen im Laufe der Jahre? Raub und Mord und kämpfende Menschen, brennende Dörfer und Städte, viel Lust und Fröhlichkeit und oft beim Dämmern ein heiteres Tänzchen fahrenden Volkes. Dudelsack und Flötenklang.

Sie allein nur sah, im Gefolge der Heere von den Menschen unbemerkt, drei graue, zerlumpte Gestalten, die unheilbringend von Land zu Land den Truppen folgten: Pest, Cholera und Hungersnot. Und doch — es war die Zeit der Landstraße, die peitschenknallende, fröhliche, aber auch fluchende Fuhrmannszeit. Die Donauresidenz hat ihr ein Denkmal gesetzt; ihr dritter Bezirk, eine große Stadt für sich, führt den schlichten Namen: Auf der Landstraße.

Änderten sich auch im Wandel der Jahrhunderte Menschen und Völker, Gebräuche und Sitten viel dutzendmal, imgrunde wurde das Leben der Landstraße davon nicht berührt . . .

Bis der sinnende Geist der Menschen die Dampflokomotive und damit die Eisenbahn erfand. Verwundert schaute die Landstraße dem Treiben geschäftiger Menschen zu, die abseits von ihr so eine merkwürdige Straße bauten, bis sie gar bald deren Bedeutung am eigenen Leibe spürte.

Wohl gingen Jahrzehnte hin, bis die Bahnen sich über den ganzen Erdkörper zogen, aber im Vergleiche zu den Jahrhunderten zuvor war es eine winzige Spanne Zeit, und nun änderte sich das Bild mit einem Schlage. Andere, schnellere und ungeahnte Möglichkeiten gaben sich dem Menschen zu Reisen, viel größere Entfernungen in viel kürzerer Zeit zu bewältigen und vor allem die Waren zu befördern, neue Absatzgebiete zu erschließen und zu erwerben. Endlose Güterzüge trugen bald die Waren in die fernsten Länder, und auf der Landstraße verschwanden die Schwerfuhrwerke, in den Waggons reisten die Menschen bequemer und schneller, und eines Tages blies der Postillon sein letztes Lied. So sank ein Bild der Landstraße nach dem anderen zu den Schatten. Die Dörfer verödeten, hauptsächlich jene, die die Bahn weit abseits liegen ließ, sanken zur Bedeutungslosigkeit herab. Eine neue Erscheinung trat auf, der Zug nach der Großstadt, nach den Zentren des modernen Verkehrs; dort strömten Hunderttausende zusammen, und die Folge dieser Landflucht war eine Entvölkerung der ländlichen Bezirke. Die einst so wohlhabenden, behäbigen Einkehrhäuser, die die Landstraße säumten, verarmten, waren nur mehr blasse Schemen ihrer früheren Gestalt; die geräumigen Stallungen und Remisen waren leer, und wo einst achtzig und hundert Rosse wieherten und ganze Wagenburgen aufgefahren waren, stand nur mehr ein altersschwacher, abgetriebener Gaul und träumte in einer Ecke ein halbzerfallener Postwagen.

Die Komödianten fuhren auf der Bahn, und auch die modernen Gauner, die Raubritter der Neuzeit, suchten sich im D-Zuge ihre Opfer, draußen gab es nichts mehr zu holen.

Da sank die Landstraße in tiefen Schlaf, ihre Zeit war um und ihre Stunde hatte geschlagen. Der Pfiff der Lokomotive hatte sie angekündigt, und der Schienenstrang glich dem Vampyr, der ihr das letzte bischen Leben aussaugte. Keinem Menschen fiel es bei, noch die Landstraße und ihr Treiben zu besingen, und auch die Maler suchten sich andere Motive. Die Lieder der Landstraße verstummten, und weißhaarige Greise und Greisinnen erzählten nach Feierabend ihren lauschenden Enkeln wie ein Märchen von der Straße versunkener Zeit. Da war selbst im kleinsten Orte reges Leben und ein großer Betrieb gewesen und heute alles öde und leer.

Bis sich wieder alles mit einem Schlage änderte. Die Landstraße erwachte und sah ein neues, unbekanntes Leben, das allerdings mit dem früheren nichts gemeinsam hatte und ihr keine Freude machte. Das Zeitalter der Fahr- und Motorräder und endlich das der Automobile war angebrochen. Wieder bevölkerten sich die Landstraßen, durch alle Lande rollten und hetzten diese modernsten Verkehrsmittel, staubwirbelnd, knatternd und fauchend, ein getreues Abbild der Zeit. Ohne freilich der staunenden Landstraße ihre, wenn oft auch rauhe, Poesie wiederzubringen oder den verlassenen Nestern auch nur ein bischen ihres früheren Glanzes zurückzugeben.

Wieder fuhren Güter auf schweren Lastautos dahin und Autobusse und elegante Luxuswagen, die alles frühere tief in den Schatten stellten; aber das war nicht mehr die ruhige, behäbige alte Zeit, die keine sonderliche Eile kannte, das war nicht die fröhliche alte Landstraßenzeit, mit Hüh und Hott und Peitschenknall, mit Lust und Frohsinn und voll bedächtiger Lebensfreude, das war eine neue, unerquickliche Zeit des Jagens und Hastens und der Ruhelosigkeit; das war nicht die vielgelobte und vielgeschmähte Zeit des alten Bürgertums, das war die nervöse neue Zeit, die Tage des verfeinerten und raffinierten Lebensgenusses, die Zeit ganz anderer Menschen, die kaum einen gelangweilten Blick auf die Landstraße werfen, wenn sie in ihren 60 PS.-Wagen vorübersausen, die höchstens über ihren schlechten Zustand und den groben Schotter schimpfen, denen sie nichts geben kann und denen sie nichts ist, als ein Verbindungsweg von einem zu dem anderen Genusse.

Die Landstraße hatte nur geschlafen; ihr einzigartiger Reiz, ihr Zauber, aber ist tot.

Und kaum hat sich dieses neue Landstraßenleben so recht in Schwung gesetzt, da hat der rastlos sinnende Menschengeist schon wieder eine Konkurrenz erfunden. Nicht auf der Erde, sondern hoch oben in der Luft. Schon kreisen im blauen Äther riesige, von genialer Menschenhand gezeugte Vögel, schon ziehen majestätisch mächtige, schimmernde Luftschiffe durch Ätherwellen dahin. Ein neuer, ungeahnter Ausblick in eine neue Epoche tut sich auf, die in einem noch im Dunkel ruhenden Zeitraum aufs neue, diesmal wohl nicht einen Schlaf, sondern den Tod der Landstraße bringt . . .

Daniel W., trat in schwedische Dienste und stieg auf zur Würde eines Reichskanzlers in Schweden, auch in den freiherrlichen Stand erhoben; Joh. Anton von Wulff, russisch-kaiserlicher Generalmajor und Gouverneur von Irkutsk, „ist um die Zeit, da Frembde mit Vortheil ins Land gezogen wurden, dahin gegangen und hat sein so hohes Glück von unten auf gemacht". Es versteht sich, daß auch Albrecht Ruß, „Hauptmann auf dem Schlosse Stockholm von Land und Städte wegen 1398", Heinrich Stroband I, „der im Auslande in großem Ansehen gewesen und vom Kurfürsten Johann Sigismund, der sich bei einer Zusammenkunft der preußischen Stände in Königsberg am 26. May 1609 seines Raths bedient, ihn über ein Vierteljahr bey sich behalten und mit der Würde eines Geheimen Raths beehret", und endlich Coppernikus, „der große, weltberühmte Sternseher und Thumherr zu Frauenburg", in dem Verzeichnis nicht fehlen. — Die eingestreuten Gedichte zeigen durchweg einen Tiefstand, daß sie der verdienten Vergessenheit nicht entrissen werden sollen. Das Jahresschlußgedicht Gerets beginnt: „Erwünscht durchlebtes Jahr! Dein Anfang war der Friede, jetzt endigst du auch dich mit einem Friedensliede, das halb Europa singt . . ." Geret preist dann die Vorsicht (Vorsehung), „die diese Stadt beschützet, und da der Nachbarn Schwert um sie herumgeblitzet, doch ohne Untergang ein Elend mitgefühlt, das manches Vaterstadt in Trümmern umgewühlt. Die Vorsicht, die noch stets Thorn Häupter ließ erleben, die nichts so sehr gewünscht, als Väter abzugeben, die nur danach getracht't, Thorns Wohlfahrt zu erhöhn, woll ihnen ferner noch mit Rath und Kraft beystehn. Ihr Gnadenlicht verneu sich auch mit jedem Morgen bey denen, die für Thorn an ihrer Seite sorgen und auf sein Wachsthum sehn, bey der Geehrten Zahl, im Weysen Schöppenstuhl und Ehrbarn Ordnungssaal!"

Das Urteil im Göttinger Bankprozeß.

Hannover, 29. Mai.

Nach mehrwöchentlicher Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer ist in dem großen Göttinger Bankprozeß heute das Urteil gesprochen worden. — Der Schluß des Prozesses brachte nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts noch die umfangreichen Verteidigungsreden. — Verteidiger Rechtsanwalt Föge (Göttingen) erklärte, daß der Staatsanwalt bezüglich der Angeklagten ein Schwarzseher gewesen sei. Das Jahr 1907 habe auch noch anderen Banken große Verluste gebracht. Damals seien die Kauffmannschen Wechsel hereingenommen worden, die bei Präsentation auch prompt bezahlt worden wären. Von Scheinwechseln könne keine Rede sein. Auch die nachträgliche Buchung bedeute kein Vergehen. Auch die Auffassung sei irrig, daß durch den Konkurs der Bank zahlreiche Menschen in Mitleidenschaft gezogen worden seien. Wenn jemand hohe Dividenden erzielen wolle, müsse er darauf gefaßt sein, eventuell das Kapital zu verlieren.

Verteidiger Rechtsanwalt Alsberg (Berlin) betonte, daß zwischen der Auffassung des Staatsanwalts und der der Verteidigung eine tiefe Kluft bestehe. Der Verteidiger beruft sich vor allem auf die Ausführungen der Sachverständigen, welche das Verhalten der Angeklagten nicht als strafbar bezeichnet hätten. Der Verteidiger geht dann auf die Einzelheiten ein und sucht nachzuweisen, daß die Anklage der Bilanzverschleierung jeder Grundlage entbehre. Auch der Vorwurf der Untreue sei nicht zu halten. Selbst wenn die Angeklagten die Überschreibung der 5000 Mark Tantieme ohne Genehmigung des Aufsichtsrats vorgenommen hätten, könne darin weder eine Untreue noch ein Betrugsversuch erblickt werden. Die Angeklagten waren nicht berechtigt oder nicht verpflichtet, ihre Kunden von Spekulationsgeschäften abzuhalten.

Nach Replik und Duplik wurde noch einmal die Beweisaufnahme eröffnet und dabei die Tantieme von 5000 Mark noch eingehend erörtert. — Das

Urteil

lautete gegen den Angeklagten Riepenhausen wegen Bilanzverschleierung auf 2000 Mark Geldstrafe, wegen Vergehens gegen die Konkursordnung auf 100 Mark Geldstrafe, gegen den Angeklagten Reese auf dieselben Strafen, der Angeklagte Kauffmann wurde freigesprochen.

In der **Begründung** führte der Vorsitzer aus: Das Gericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Anklage wegen übermäßigen Differenzhandels auf Grund der Beweisaufnahme nicht erwiesen sei, daß aber mit Rücksicht auf die Anträge, die der Staatsanwalt stellte, diesem Gelegenheit gegeben werden müsse, weitere Ermittelungen anzustellen. Infolgedessen wurde dieser Punkt der Anklage abgetrennt. Was die den Angeklagten vorgeworfene Untreue angehe, so sei das Gericht zu der Überzeugung gekommen, daß den Angeklagten in keinem Punkt eine Untreue nachgewiesen werden könne, so daß Freisprechung erfolgte. Hinsichtlich der Bilanzverschleierung sei der Gerichtshof in drei Punkten zu einer Verurteilung gelangt. Ebenso hinsichtlich des Vorwurfs der verspäteten Konkursanmeldung. Das Gericht habe sich aber hier den von Rechtsanwalt Dr. Alsberg vertretenen Standpunkt zu eigen gemacht, daß die Verfehlungen der Angeklagten rein formelle waren und daß sie lediglich im Interesse der Gesellschaft handelten, es könne daher keine Rede davon sein, den Angeklagten eine Gefängnisstrafe zuzudiktieren.

Ueber das Schiffsunglück im St. Lorenzstrom,

das in seiner Art dem Untergang der „Titanic" gleicht, werden nur langsam Einzelheiten bekannt. Soviel steht aber fest, daß die anfänglich gemeldete Zahl von 1000 Ertrunkenen zu hoch gegriffen ist. Die Zahl der **Ertrunkenen** wird jetzt auf 678 geschätzt. **Gerettet** wurden **350—400** Personen, darunter 12 Frauen. 22 **Gerettete erlagen** nach ihrer Landung **ihren Verletzungen.** An dem **Rettungswerk** beteiligten sich besonders die Schiffe **„Lady Evelyn"** und **„Heureka".**

In **London** erregt die Nachricht von der Katastrophe des Dampfers der Canadian-Company **„Empreß of Ireland"** die ungeheuerste Aufregung. Freitag kurz nach 11 Uhr wurden dort die genaueren Einzelheiten bekannt. Die Markonistation auf Father Point meldete, daß „Empreß of Ireland" mit dem norwegischen Dampfer „Storstad" zusammengestoßen sei. Das Schiff sank nach dem Zusammenstoß sehr schnell, sodaß es nur mit großer Mühe gelang, die Rettungsboote zu Wasser zu lassen. Zwei in der Nähe befindliche Dampfer, welche die Notsignale gehört hatten, waren die ersten an der Unfallstelle, die eine ganze Menge von den mit den Wellen Kämpfenden aufnahmen. Eine ganze Flotte von Ozeandampfern, die durch die drahtlosen Signale alarmiert wurden, trafen an der Unglücksstelle ein, um die Unglücklichen aus den Rettungsbooten aufzunehmen. Aus **Rimouski** (Quebec) wird über den Untergang gemeldet: Der Dampfer „Storstad" traf die „Empreß of Ireland" mittschiffs und riß ihr die Backbordseite bis zu den Schrauben auf. Die Dampfer „Lady Evelyn" und „Heureka" nahmen 399 Überlebende aus den wenigen niedergelassenen Rettungsbooten der „Empreß" auf. Diese sank so schnell, daß die Passagiere, denen es gelang, die Rettungsboote zu besteigen, nur das nackte Leben retteten. Die Überlebenden litten furchtbar infolge ihrer Arm- und Beinbrüche sowie durch die Kälte. Kapitän Kendall war zu erschöpft, um eingehender zu berichten. Von 140 Mitgliedern der Heilsarmee sind nur 20 gerettet worden. Alle hiesigen Ärzte und Einwohner nahmen sich der Erschöpften und Verletzten an. „Heureka" und „Lady Evelyn" fanden bei ihrer Ankunft an der Stelle, wo die „Empreß" gesunken war, eine Szene vor, die derjenigen nach dem Untergang der „Titanic" nicht unähnlich war. Auf dem ruhigen Wasser trieben Rettungsboote und Schiffstrümmer umher. In den Rettungsbooten kauerten Überlebende, stöhnend und betäubt, einige sterbend infolge der Verletzungen, die sie erlitten, als sie die sinkende „Empreß" zu verlassen trachteten. — Herzzerreißende Szenen spielten sich vor den Geschäftsräumen der Canadian Pacific-Eisenbahngesellschaft in **Liverpool** ab, die von einer Menschenmenge, welche auf genauere Nachrichten hofft, umlagert werden.

Das Schicksal des norwegischen Dampfers **„Storstad"**, der der „Empreß of Ireland" in die Flanken fuhr und dadurch die Kollision verschuldete, ist unbekannt. Man befürchtet jedoch, daß auch die Havarie, die die „Storstad" erlitten hat, so groß ist, daß auch sie ein Opfer der Katastrophe geworden ist und mehrere Seemeilen vom Schauplatz des Unfalls entfernt, gleichfalls in den Wellen versank. Nach einer neueren Meldung ist der Dampfer „Storstad" jedoch nicht gesunken. Er ist auf der Fahrt nach Quebec und hat, wie verlautet, einige Überlebende der „Empreß of Ireland" an Bord.

Der **Kapitän** des gesunkenen Dampfers, Kendall, ist gerettet worden. Er hat folgenden **Bericht** nach Montreal telegraphiert: Das Schiff ist untergegangen. Die „Empreß of Ireland" war ein prächtiges Schiff, das mit allen modernen Einrichtungen versehen war und für alle an Bord Rettungsboote besaß. Nach dem Zusammenstoß hatte das Schiff Schlagseite nach Backbord, was das Herablassen der Rettungsboote hinderte. Berücksichtigt man dies und die herrschende Finsternis, so grenzen die Rettungen, von denen man bisher hörte, ans Wunderbare. Der Dampfer „Storstad" rettete ebenfalls mit großer Aufopferung viele Schiffbrüchige und dampfte jetzt langsam nach Quebec. Die beiden Beamten, welche den Dienst für drahtlose Telegraphie versahen, sind gerettet worden, ebenso der erste Ingenieur der „Empreß of Ireland". Die „Lady Evelyn" und „Heureka" brachten hauptsächlich Weiber und Kinder nach Rimouski und kehrten dann an die Unglücksstelle zurück, um diese weiter abzusuchen. Die „Empreß of Ireland" war im ganzen auf 580 000 Pfund Sterling versichert. Man hat noch keinen zusammenhängenden Bericht über das Unglück.

Die Canadian Pacific Eisenbahngesellschaft hat dem Reuterschen Bureau mitgeteilt, daß der Dampfer „Empreß of Ireland" 78 Passagiere erster, 210 zweiter und 490 dritter Klasse an Bord hatte. Die Besatzung zählt 413 Köpfe, sodaß sich im ganzen **1191 Personen auf dem Schiffe befanden.**

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 30. Mai.

Zum Verkauf standen: 2846 Rinder, darunter 914 Bullen, 1205 Ochsen, 727 Kühe und Färsen, 1356 Kälber, 8254 Schafe, 10 063 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Rinder:		
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes (ungejocht) . .	49—51	84—88
b) Weidemastochsen	—	—
c) vollfleischige, ausgemästete, im Alter. von 4—7 Jahren	46—47	84—85
d) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	—	—
e) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	40—43	75—81
f gering genährte jeden Alters . .	—	—
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	47—49	81—84
b) vollfleischige jüngere	43—45	76—80
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	39—42	74—79
d) gering genährte	—	—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	45—47	75—78
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . .	44—45	77—79
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—42	73—76
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34—37	64—70
e) gering " " " "	—32	—68
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser) . .	—	—
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast . . .	85—95	121—136
b) feinste Mast (Vollmast-Mast) . . .	65—69	108—115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—62	97—103
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—56	88—98
e) geringe Saugkälber	40—48	73—87
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	49—51	98—102
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe.	47—49	94—98
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	44—46	88—92
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	39—42	81—88
b) geringere Lämmer und Schafe . .	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	43—45	54—56
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	43—45	54—55
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	42—44	52—55
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	41—42	51—52
f) Sauen	41—42	51—52

Marktverlauf: Rinder: glatt. — Kälber: langsam. — Schafe: langsam. — Schweine: ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 30. Mai.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,1	NO	heiter	13	meist bewölkt
Hamburg	762,4	NNO	bedeckt	09	anhalt. Nied.
Swinemünde	760,1	WSW	Regen	10	anhalt. Nied.
Neufahrwasser	759,6	—	Regen	11	anhalt. Nied.
Memel	760,4	O	wolkig	10	zieml. heiter
Hannover	762,2	NW	bedeckt	09	Nied. i. Sch.*)
Berlin	761,3	W	bedeckt	10	meist bewölkt
Dresden	762,8	—	heiter	10	zieml. heiter
Breslau	762,3	N	bedeckt	12	zieml. heiter
Bromberg	760,7	SW	bedeckt	11	anhalt. Nied.
Metz	763,6	N	heiter	06	meist bewölkt
Frankfurt, M	763,2	SW	Dunst	10	meist bewölkt
Karlsruhe	763,0	NO	wolkig	11	meist bewölkt
München	762,5	W	Regen	09	nachts Nied.
Paris	763,9	NNO	bedeckt	11	—
Vlissingen	764,0	NO	wolkig	11	nachm. Nied.
Kopenhagen	761,9	NNO	halb bed.	10	vorw. heiter
Stockholm	763,5	O	wolkenl.	14	anhalt. Nied.
Haparanda	762,8	S	wolkig	08	vorw. heiter
Archangel	765,6	N	wolkig	—	nachts Nied.
Petersburg	766,9	NW	wolkenl.	10	Wetterleucht.
Warschau	762,0	W	wolkenl.	10	zieml. heiter
Wien	761,3	SO	wolkig	13	zieml. heiter
Rom	759,8	N	wolkig	14	anhalt. Nied.
Krakau	762,5	—	wolkenl.	14	meist bewölkt
Lemberg	761,7	O	wolkig	15	meist bewölkt
Hermannstadt	761,7	S	halb bed.	16	zieml. heiter
Belgrad	759,8	SO	wolkig	17	—
Biarritz	764,2	OSO	Regen	11	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	zieml. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 31. Mai: kühl, zeitweise aufheiternd, meist trocken.

31. Mai:	Sonnenaufgang	3.47 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.08 Uhr,
	Mondaufgang	9.55 Uhr,
	Monduntergang	12.26 Uhr.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Hausdiener **Armin Gimmerthal**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Rückfallsdiebstahl verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 1 J.-Nr. 462/14 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

1. geboren am 20. April 1895 zu Lauban;
2. letzter Aufenthalt (Wohnung): Thorn;
3. Größe: mittel;
4. Gestalt: schlank;
5. Haar: dunkel, voll;
6. Bart: Anflug von blondem Schnurrbart;
7. Gesicht: blaß, länglich, voll;
8. Stirn: hoch;
9. Augen: grau;
10. Augenbrauen: bogenförmig;
11. Nase: groß, dick;
12. Ohren: mittel;
13. Mund: klein, dünne Lippen;
14. Zähne: vollständig;
15. Kinn: breit;
16. Hände und Füße: gewöhnlich;
17. Gang und Haltung: gewöhnlich;
18. Sprache: deutsch, polnisch;
19. Bekleidung: ein brauner Jakettanzug, eine grüne Mütze.

Thorn den 26. Mai 1914.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 3. Juni 1914,
3½ Uhr nachmittags,
werde ich im Auftrage der königl. Kreiskasse bei dem Besitzer **Ernst Neubauer** in **Gr. Nessau:**

1 Mutterschwein und 10 Ferkel

meistbietend versteigern.

Der Vollziehungsbeamte.

Bekanntmachung.

Am 3. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr, wird in **Balkau** (Wolfskämpe):

1 Stück Langholz

gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Podgorz den 29. Mai 1914.

Der Amtsvorsteher.



Bockauktion zu Narkau

bei Dirschau

findet am 3. Juli um 12 Uhr **mittags** statt.

Am Auktionstage stehen Wagen zur Abholung bis 9 Uhr morgens bereit.

Verzeichnisse auf Wunsch.

R. Heine.

Regenschirme und Spazierstöcke

große Auswahl.

Reparaturen an Schirmen und Stöcken sowie Neubeziehen der Schirme werden in eigner Werkstatt schnellstens ausgeführt.

H. Fechner, Drechslerei, Stock- und Schirmfabrik, **Katharinenstr. 4.**

Alleinvertreter

für Thorn, resp. größeren Bezirk wird solventer Herr zum Verkauf meines Desinfektionsapparates

„Wanzenfrei“

gesucht. Sofort hoher Nutzen. Gefl. Angebote sind zu richten an

H. Marquardt & Co., Elbing.

Stellenangebote

Bierfahrer

stellt ein

Johann Schulz, Lindenstr. 57.

Arbeitsburschen und Laufburschen

können sich melden

Grüne Radler, Baderstr. 26.

Lehrmädchen

können sich sofort melden

95 Pfg.-Bazar, Elisabethstr. 6.

Einf. jung. Mädchen

für 2 Kinder für den halben Tag gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Maler-Arbeiten

jeglicher Art
werden schnell und prompt
zu soliden Preisen ausgeführt.

H. Czajkowski,

Gerberstraße 18, 1.

Voranzeige!

Donnerstag den 4. Juni

beginnen die großen

Sonder-Verkaufstage

Näheres Annonce!

Kaufhaus S. Baron

Schuhmacherstraße 20.

Zahle Geld zurück

Eine prachtvolle feste und üppige Büste



und **rosige, zarte Haut** wie **Alabaster** erhalten Sie in **kurzer Zeit** nur durch mein

„Allerbest“.

Einzig in seiner Wirkung! Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. **Leichte äusserliche Anwendung. Grossartige Anerkennungen und meine eigene Erfahrung** beweisen die Vorzüglichkeit. Erfolg und Unschädlichkeit wird durch Garantiesch. verb. **Diskr. Zusendung** nur allein durch

Frau E. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 61.

Hanauerstr. 30. Tel.: Uhland 4873.

Bei Voreinsendung **Dose 3 M., 2 Dosen** (zur Kur erforderlich) **nur 2 M.** franko. Nachnahme und Porto extra.

☛ Wie man über **„Allerbest“** urteilt, sagt folgende freiwillige Anerkennung: Mit Ihrem „Allerbest“ bin ich sehr zufrieden, die Wirkung war eine **ganz erstaunliche.** Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. Fr. J. S. in R.

Stolpmünde Ostseebad unmittelbar an der offenen See, umgeben von Wald. 500 m lange Molen. Breiter, feinsandiger Strand. Herren-, Damen- und **neues Familienbad. Modernes Warmbad** für See- u. medizinische Bäder, elektrische u. Moorbäder. Gute Kurkapelle, Theater, Sport. Lebhafter Hafenverkehr. Prosp. frei durch die **Badeverwaltung.**

Gut eingeführte

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat an erprobten

● Herrn ●

der sich mit Unterstützung eines Beamten der Gesellschaft um die dauernde Zuführung von Lebensversicherungen bemüht, ihr **Inkasso** für den Platz **Thorn**

zu vergeben.

Kaution von 1500 Mk. Bedingung. Selbständig tätiger Herr wird vorgezogen.

Angebote beliebe man unter **A. 294** an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Jg., ordentl. Aufwartemädchen wird gesucht.

Hinkler, Waldstr. 47, 1 Tr.

Saubere Aufwartefrau

für den Vormittag von sofort gesucht

Leibitscherstraße 25, pt.

Geld u. Hypotheken

10000 u. 16000 Mk.

zu 5 Proz. erststell. goldsich. Hypotheken auf ländl. Besitzungen sind zu zedieren. Gefl. Meldungen unter **A. Z. 75** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1000—1500 Mk.

sucht per sofort Beamter zur 2. Stelle gleich hinter Staatsgeld bei hohen Zinsen auf ein bis zwei Jahre. Auf Wunsch vierteljährliche Ratenrückzahlung, außer 4 % Zinsen 25 Mk. Provision. Gefl. Angebote unter **M. W. J. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche 1500—2000 Mk.

per sofort, rückzahlbar in spätestens 1½ Jahren, in vierteljährl. Raten, bei guten Zinsen und Provision. Genügende Sicherheit vorhanden. Gefl. Angeb. u. **Nr. 56** an die Geschäftsst. der „Presse“ erb.

Zu verkaufen

Weiße Pfautauben

verkauft Brombergerstr. 100.

Achtung!

Strecke Schönsee—Gollub, Bahnstation Gruneberg.

Mein Gut, zirka 90 Morgen Mittelboden und zirka 25 Morgen Wiesen mit Torf, auf Wunsch 20 Mrg. Pachtl., mass. Gebäude, Arb.-Wohnh., gut leb. und tot. Inv., feste Hyp., sof. bill. b. kl. Anzahl. zu verk. Nehme auch kl. Wirtschaft mit kl. Zuzahlung als Anzahlung. Käufer od. auch wer tauschen will, werden gebet. herüberzukommen. Auf Briefe wird nicht geantwortet. Agenten zahle Provision.

M. Apczynski, Zafrankenstein, bei Elgiszewo, Kr. Briesen.

Stadtgut Löbau Wpr.

180 Morgen ebner Weizenboden, in bester Kultur inkl. 15 Mrg. Wiesen, mit erstkl. Gebäuden und Inventar, verkaufe preiswert bei mäßiger Anzahlung. Religion gleichg. **V. Hinz,** Thorn, Bachestr. 9.

Rentengrundstück,

Kreis Thorn, 76 Morg., dabei 4 Morg. erstkl. Wiesen, 5 Morg. Hochwald, Weizen- und Roggenbod., Gebäud. neu, massiv mit tot u. leb. Inv. billig zu verkaufen.

Schittenhelm, Culm.-Chaussee 90.

Grundstücks-Verkauf.

Mein Grundstück in **Gr. Rogau,** Kreis Thorn, 43 Morgen groß, Rübenboden, neues Wohnhaus und Stallungen, sowie Scheune, bin ich willens preiswert zu verkaufen. **Adolf Preuss,** Besitzer.

1. u. 2. Pfingstfeiertag fährt Dampfer **„Prinz Wilhelm“** mit Musik nach **Gurske.** Abfahrt 3 Uhr nachmittags. Rückfahrt 8 Uhr abends. Rückfahrkarte 50 Pfg. pro Person.	**1. Pfingstfeiertag** fährt Dampfer **„Viktoria“** nach **Czernewitz u. Grabowitz.** Abfahrt 3 Uhr nachmittags, Rückfahrt 8 Uhr abends. Rückfahrkarte 50 Pfg. pro Person. **W. Huhn,** Telephon 369.

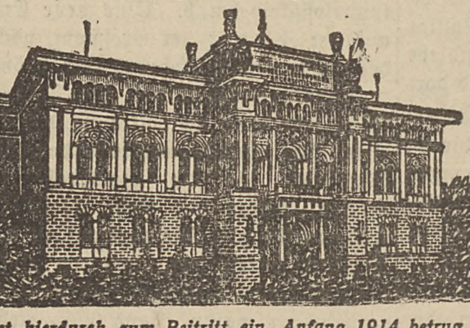
Waldschlösschen Dombken bei Argenau.

Schöne Lage am Walde. Vorzüglicher Aufenthalt für Sommerfrischler und Erholungsbedürftige. Zimmer mit und ohne Kost zu billigen Preisen. Als Ausflugsort für Schulen, Vereine rc. **vorzüglich geeignet.** Schöner Promenadenweg von Argenau bis zum Lokal. **Gute Speisen und Getränke.** Wagen werden auf Wunsch zu jeder Zeit gestellt. — Um geneigten Zuspruch bittet

Richard Ohme.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Anfang 1914 betrug ihr Versicherungsbestand

1170 Millionen Mark

Insgesamt wurden von ihr bis dahin

Versicherungen abgeschlossen über	*2138*	*Mill.*	*Mark*
Versicherungssummen ausgezahlt	*662*	*„*	*„*
als Dividenden zurückerstattet . .	*309*	*„*	*„*

*

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

*

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha

Hausgrundstück

in Thorn, Baderstraße, zu verkaufen, geeignet für Hotelzwecke. Angebote sind zu richten unter **R. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“. Dort wird auch nähere Auskunft erteilt.

10 000 qm Schalbretter

in allen Stärken,

ca. 200 cbm Rotbuchen- und Birkenbohlen

liefert in vollen und halben Waggonladungen preiswert

Friedrich Hinz,

Holzgroßhandlung, Thorn III.

Guterh. Grammophon

mit 40 doppelseitigen Platten billig zu verkaufen Fischerstraße Klärwerk, 1 Tr.



1 hochtr. Kuh

steht wegen Verkleinerung der Wirtsch. zum Verkauf.

Neumann, Rudak.

Kaninchen!

Habe noch einige belgische Riesen- und Havanna-Jungtiere abzugeben. Auch decken meine Rammler noch einige gesunde Häsinnen. Deckgeld 1 Mk.

Tober, Weißhöferstr. 60.

Herrenfahrrad

mit Torpedofreilauf, fast neu, billig zu verkaufen.

Finger, Grabenstraße 34, 1.

Habe zirka 100 Pfund neue, prima

Gänsefedern

(nur kleine und Daunen) preiswert abzugeben. Gefl. Angebote unter **Nr. 42** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Herrenfahrrad,

gut erhalten, verkauft

Goldau, Ulanenstraße 8 b.

Zu kaufen gesucht

Rollwagen,

gut erhalten, einspännig, zu kaufen gesucht **Gottl. Riefflin Nachfl.**

Wohnungsgesuche

Helle

Bureauräume

parterre oder 1. Etage, im Zentrum der Stadt zu mieten suchen

Nathan Leiser & Co., Seglerstr. 10. 1.

Wohnungsangebote

2 gut möbl. Zimmer,

bis dahin stets von Offizieren bewohnt, mit sep. Eing. und Burschengelaß für 30 Mark zu vermieten, auch an Privatperson. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Ein gut möbl. Zimmer

mit sep. Eingang für 20 Mark zu vermieten, auch passend für 2 Personen.

Altstädt. Markt 27, 3.

Gut möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, Balkonbenutzung und Familienanschluß vom 1. Juni oder später an eine Dame zu vermieten. Preis 15 Mk. per Monat. Gerberstr. 20, 2, r.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten Neustädt. Markt 11, 3, l.

Gut möbl. Vorderzimmer mit Burschengelaß u. 2 kl. Zim. à 12 Mk. z. verm. Zu erfragen Elisabethstr. 11, 1.

Laden,

modern ausgebaut, nach der Postseite gelegen, 60 qm groß, mit Hinterzimmer, eventl. anschließender Wohnung per sofort, 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Ladeneinrichtung vorhanden.

G. Deran, Altstädtischer Markt 14, 2, neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Thorn, Baderstraße 24, part., ein

Laden

nebst Kontor, dunklerem Hinterraum und eingemauertem Geldschrank, vom 1. Juli 1914 zu vermieten, bisher Bankgeschäft. Angebote an

Rechtsanwalt **Wilk,** Thorn.

Infolge Versetzung ist meine

Wohnung,

Waldstraße 15, 2 Treppen, bestehend aus 6 Zimmern, Burschengelaß und Pferdestall, zu verm. **Alsleben,** Major.

Restaurant Huse's Garten,

Karlstr. 5, früher **Mielke.**

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:

Tanzvergnügen,

Eintritt und Tanz frei,
wozu freundlichst einladet **G. Huse.**

Kaisersaal,

Mellienstraße 99.

Zu dem am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag stattfindenden

großen

Familien-Ball

ladet freundlichst ein

Friedrich Liedtke.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Restaurant Wollmarkt.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage von 5 Uhr ab:

Familienkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

M. Baruch.

Restaurant Feldschlößchen,

Culmer Chaussee 172.

Zu dem am 1., 2., 3. Pfingstfeiertag stattfindenden

Familien-Kränzchen

ladet ergebenst ein

M. Dickmann.

Wald-Restaurant Ogrodowski,

Waldow, (Suchatowko),

Telephon Argenau Nr. 4,

bringt den verehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen seine idyllisch gelegenen, jetzt in üppigstem Grün und herrlicher Blüte stehenden Gärten in wohlwollende Erinnerung.

Schöngelegener See 10 Minuten entfernt.

Wohnungen für Sommerfrischler mit und ohne Pension zu jeder Zeit. Anstich von Würzburger Bier.

Sonntagsfahrkarten Thorn—Waldow retour 60 Pfg. Achtungsvoll

Ogrodowski.

Zahnbürsten

aller Art,

Zahnseifen

von 30 Pfennig an,

Zahnpasta,

wie

Pebeco,
Kalodont,
Lohse's Zahnpasta,
Solvolit,
Kosmodont,
Colgate
Cherry Tooth Pasta,
Gellé Frères,

Zahnpulver

aller Art,

Mundwasser,

Gustav Lohse,
Odol,
Perhydrol,
Odonta,
Kosmin,
Bénédictins
Dr. Pierre,
Dr. Jean,
Eucalyptus }
Pfeffermünz }
von Treu und Nuglisch

hält stets vorrätig,

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik,

33 Altstädtischer Markt 33.

Eine

4 Zimmerwohnung

2. Etage, vollständig renoviert, von sofort oder später zu vermieten.

A. Wohlfeil,

Schuhmacherstr. 24.

Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung, der Jetztzeit entsprechend vollständig renoviert, vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Culmer Chaussee 120.

☛ Die Verlobung meiner Tochter **Franziska** mit dem früheren Bäckermeister Herrn **Zielinski** habe ich am 25. dieses Monats gelöst.

Volksanwalt **Heinrich Wunsch.**

Verloren

am 29. d. Mts. zwisch. 6½ und 7 Uhr abends auf dem Wege vom Stadtbahnhof nach Mocker (durch das Leibitscher Tor und die Nonnenstr.) **eine lederne Handtasche mit Inhalt** (Geld u. a.). Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund abzugeben in Thorn-Mocker, Lindenstr. 40 a, 2.

Nr. 126. Thorn, Sonntag den 31. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung. — 29. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Beseler, Dr. von Trott zu Solz, von Breitenbach.

Die Lesung des

Etats

wird fortgesetzt beim **Justizetat.**

Graf Yorck von Wartenburg: **Die Demonstration der Sozialdemokratie beim Reichstagsabschluß** hat überall im Lande tiefste Entrüstung erregt. Die Sitzungsperiode war bereits geschlossen, als die Demonstration geschah. Im vorliegenden Falle würde also die parlamentarische Immunität nicht treffen. Es erscheint im öffentlichen Interesse dringend erwünscht, daß die Gerichte sich klar würden, ob sie gegen solche unwürdige Demonstration, die sich gegen das Oberhaupt unseres Staates richtet, einschreiten können. Die Demonstration besitzt ehrverletzenden Charakter. 1901 hat der Reichskanzler aus einem gleichen Anlaß ein Strafverfahren gegen Liebknecht veranlaßt, doch versagte der Reichstag die Genehmigung. Das ist diesmal nicht nötig, denn der Reichstag war bereits geschlossen.

Justizminister Dr. Beseler: Mit berechtigter Schärfe ist hier im Hause das **Verhalten der Sozialdemokraten im Reichstage** gerügt worden, der Abgeordneten, die zum Ausdruck gebracht haben, daß sie dem Kaiser die schuldige Ehrerbietung nicht erweisen wollen. Unser aller Empfinden würde es entsprechen, wenn ein derartiges Verhalten eine nachdrückliche Sühne fände. (Lebhafter Beifall.) Es war daher sehr wohl zu erwägen, ob ein strafrechtliches Vorgehen am Platze sei. Der zuständige Staatsanwalt hat das strafrechtliche Einschreiten abgelehnt (hört! hört!), und ich sehe mich nicht in der Lage, ihn zu einer anderen Stellungnahme zu veranlassen. (Erneutes Hört! Hört!) Es mag ganz dahingestellt sein, ob der Tatbestand der Majestätsbeleidigung vorliegt, denn nach den Vorschriften des Artikels 30 der Reichsverfassung ist ein strafrechtliches Einschreiten im vorliegenden Falle bedenklich. Nach dieser Bestimmung ist der Abgeordnete für Äußerungen, die er während der Tagung tut, nicht zur Verantwortung zu ziehen, und es besteht fast Übereinstimmung in der ganzen Rechtsliteratur, daß eine solche Handlungsweise wie im vorliegenden Falle eine Äußerung im Sinne der Verfassung ist. Es handelt sich also lediglich um die Frage, ob die Abgeordneten diese Äußerung während der Ausübung ihres Mandats getan haben. Nun ist es aber feste Gewohnheit, daß nach Verlesung der Schließungsorder vor dem Auseinandergehen der Abgeordneten der Präsident ein Kaiserhoch ausbringt. Diese Handlung wird als eine Kundgebung der Abgeordneten vor dem tatsächlichen Schluß der Sitzungsperiode erblickt, in dieser Kundgebung kann man den tatsächlichen Schluß der Sitzung sehen. Eine andere Auslegung wäre ja auch möglich, wenn man sich aufs strengste an den Wortlaut der Bestimmungen halten wollte. Aber der Versuch, diese Auffassung vor den Gerichten zur Geltung zu bringen, hat außerordentlich wenig Aussicht. Er würde wahrscheinlich zur Freisprechung führen. (Hört! Hört!) Dann aber würden die Führer der Sozialdemokratie von einem Triumph sprechen, und sie würden die Wirkung der Entrüstung, die sich jetzt in weiten Volkskreisen geltend gemacht hat, dadurch abschwächen. Ich glaube deshalb, daß es das einzig richtige ist, hier nicht an der Sache zu rühren, sondern ein Einschreiten zu unterlassen.

Der Etat wird bewilligt. — Zum **Kultus-Etat** bemerkte

Exzellenz Dr. Dernburg: Der Erlaß über den Fortfall der Rangordnung an den Zensuren hat manche Nachteile gezeitigt. Unsere Jugend muß so gestählt werden für den Kampf des Lebens, daß sie ihn ohne Schaden bestehen kann. Vor allem muß sie vor einer zu weit getriebenen Empfindlichkeit bewahrt bleiben. Die Schüler mit guten Leistungen müssen selbstverständlich ausgezeichnet werden.

Oberbürgermeister Dr. Soetbeer-Glogau: Die Situation der Städte den hohen Schulen gegenüber ist vielfach recht unklar. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß die Rechte der Städte durch Dienstanweisungen an die Direktoren geregelt werden.

Kultusminister von Trott zu Solz: Ich habe immer anerkannt, was die Städte für die hohen Schulen geleistet haben. Ich habe in den Dienstanweisungen immer darauf hingewirkt, daß die Schulen sich immer mit den Patronatsbehörden gut stellen möchten. Wenn aber auf beiden Seiten nicht der gute Wille besteht, können leicht Konflikte kommen. Manchmal wird von den Städten den staatlichen Behörden nicht das genügende Entgegenkommen bewiesen. In bezug auf die Rangordnung sind die Pädagogen geteilter Meinung. Ich habe den Schulen die Entscheidung überlassen, ob sie die Rangordnung beibehalten wollen oder nicht.

Professor Dr. Hillebrandt: Ich bin dem Herrn Minister immer sehr dankbar, wenn er sich gegen die Behauptung wendet, daß die Ursachen der Schülerselbstmorde in der Schule zu suchen sind. Ich bitte ferner, daß die Eisenbahnbehörden nicht nur Primaner einstellen auf Posten, wo nur Sekundanerreife vorgeschrieben ist.

Professor Dr. Busz: Ich möchte dem Herrn Minister meinen Dank für den Ausbau der Universität Münster aussprechen.

Minister a. D. Dr. von Studt: Ich schließe mich dem Vorredner an und hoffe, daß auch noch eine evangelisch-theologische Fakultät errichtet wird, deren Lehrstühle mit evangelisch-positiven Kräften besetzt werden müssen.

Graf Mirbach: Ich habe den Wunsch, daß Hermann Wagner noch recht lange seinen Lehrstuhl innehaben wird. Bei seinem hohen Alter aber muß man mit allem rechnen. Ich danke dem Minister jedenfalls, daß er den Lehrstuhl keinem Kathedersozialisten übertragen wird.

Professor Dr. Busz: **Das Frauenstudium,** besonders die Vorbildung, hat im Abgeordnetenhause zu einer breiten Debatte geführt, die viel Unrichtiges gezeitigt hat. Um eine gleichmäßige Vorbildung zu ermöglichen, habe ich einen **Antrag** eingebracht, der eine **Kommission von Fachmännern zu einheitlichen Maßnahmen** verlangt.

Der **Antrag** wird der **erweiterten Unterrichtskommission** überwiesen.

Freiherr von Bissing: Als eine bedeutsame Erweiterung des Erlasses des Ministers ist eine **kaiserliche Willensäußerung auf die geistige und körperliche Ertüchtigung** zu betrachten. Um wirksamer schaffen zu können, ist die Erkenntnis von der Not der Jugend erforderlich. Es muß vorbeugend gewirkt werden. Leider muß festgestellt werden, daß die im Elternhause bewahrte Reinheit der Jugend beim Eintritt in das Leben oder schon in der Schule verloren ist. Nach einer Statistik sind in den Schulen schon zwei Drittel der Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren durch die Mitschüler verführt worden. Ein großer Teil leidet schon an Geschlechtskrankheiten. Es muß deshalb mit dem Brauch gebrochen werden, die Kinder sexuell nicht zu erziehen. Eine Erziehung zur Keuschheit ist nötig. Im Interesse der Jugend und unserer völkischen Entwicklung ist Aufklärung über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten nötig. Viele Frauen werden durch sie in der Gebärfähigkeit beschränkt, Tausende kräftiger, blühender Männer fallen der Geschlechtskrankheit zum Opfer. Ich bitte, meinen **Antrag** anzunehmen auf **Einführung der Sexualpädagogik** in die seminaristische und akademische Lehrerausbildung, Einrichtung sexualpädagogischer Lehrerfortbildungskurse und geldliche Unterstützung der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Unsere Jugend ist gut, sie wird sich sexuell erziehen lassen. Die Erörterung von sexuellen Vorgängen gehört aber nicht in die Schule, die sogenannte sexuelle Aufklärung ist mit meinem Antrage nicht gemeint.

Der **Antrag** wird der **Unterrichtskommission** überwiesen.

General von Bissing: Der Sozialdemokrat Hoffmann hat im Abgeordnetenhause behauptet, daß der Führer des Jungdeutschlandbundes, von der Goltz, 20 0000 Mark Gehalt bezieht. Demgegenüber erkläre ich im Namen des Bundes, daß das nicht wahr ist. von der Goltz bekommt nur seine Reiseauslagen ersetzt. Nur der Generalmajor Jung erhält ein Gehalt von 6000 Mark, da er durch seine Tätigkeit nur eine verkürzte Pension bezieht. Die Fürsorgeerziehung muß auch eintreten, wenn Kinder durch berufliche Tätigkeit der Eltern tagsüber sich allein überlassen bleiben. Die **Wohltätigkeitseinrichtungen** reichten nicht aus, besonders **auf dem Lande.** Dieser Forderung, die der Sozialdemokrat Hirsch erhob, kann man nur zustimmen. Hier muß die Regierung eingreifen. Ich **beantrage** die Einstellung von Mitteln für diesen **Zweck.** Nicht nur den Gemeinden, auch die Gutsbezirke und Vereine müssen derartige Mittel erhalten.

Der **Antrag** wird der **Unterrichtskommission** überwiesen.

Graf Mirbach: Die Frage des Schullastenausgleichs bedarf der Klärung. Es muß versucht werden, hier Abhilfe zu schaffen. Ich danke dem Herrn Minister für seine entsprechende Erklärung im Abgeordnetenhause.

Minister a. D. Dr. von Studt: In weiten Kreisen des Personals der Kunstanstalten Preußens besteht die Besorgnis, daß die **modernste Richtung in der Kunst** immer weiter unter dem Schülermaterial Platz greift, so daß die Lehrer nicht in der Lage sind, die Erreichung der Ziele zu sichern, die ihnen gestellt sind: den Schülern die edle Seite der deutschen Kunst auf der bewährten Grundlage der bisherigen Überlieferungen beizubringen. Eine uferlose Richtung sucht diese Grundlagen zu verderben. Ich mache den Herrn Minister auf eine Ausstellung im Westen Berlins aufmerksam, die Scheußlichkeiten enthält, gegen die eingeschritten werden sollte. Solche Übelstände müssen abgestellt werden.

Graf Rantzau: Ich danke dem Herrn Minister, daß er die Restaurierung eines schleswigschen Zisterzienserklosters veranlaßt hat.

Dr. Borchers-Aachen: Die technischen Hochschulen sollten mit den Universitäten gleichgestellt werden. Die Dozenten sollten den Titel außerordentlicher Professor führen dürfen. Ich beantrage die Anstellung eines Turnlehrers an der Hochschule in Aachen.

Minister von Trott zu Solz: Auch wir haben den Wunsch, die Leibesübungen zu fördern. Dem Antrage kann ich nicht nachkommen, da er große Konsequenzen nach sich zieht. Dem Bedürfnis nach Förderung der Leibesübungen unter den Studenten haben wir Rechnung getragen durch einen nebenamtlich angestellten Herrn.

Dr. Borchers-Aachen: Die Befürchtungen des Herrn Ministers, daß auch andere Hochschulen den gleichen Wunsch hegen würden, gehe wohl zu weit. Gerade die Hochschule in Aachen befindet sich in keiner guten Lage.

Der **Antrag** auf Anstellung eines Turnlehrers in Aachen wird abgelehnt.

Der Etat wird bewilligt. Es folgt der **Eisenbahnetat.** Dazu liegt eine **Entschießung der Kommission** vor, das Abkommen über die Trennung der Eisenbahnfinanzen von den Staatsfinanezn um 2 Jahre zu verlängern und die Grundsätze über die Verwendung der Eisenbahnüberschüsse auf längere Zeit fortzusetzen. Die Entschließung wird **angenommen,** der Etat bewilligt.

Bei dem Etat der **Bauverwaltung** dankte

Graf Mirbach dem Minister für sein für den **Ostkanal** betätigtes Interesse und befürwortete die weitere Verwendung der Holzschwellen im Interesse der Forstbesitzer, um diese für die schweren Opfer, welche die Reichssteuergesetzgebung, besonders die Besitzsteuer, auferlege, wenigstens etwas zu entschädigen. Das heutige preußische Eisenbahnwesen stehe so hoch, daß es alle anderen Länder überrage; dem Minister müsse für seine glänzenden Erfolge der besondere Dank des Hauses ausgesprochen werden. (Lebhafter allseitiger Beifall.)

Der Bauetat wird genehmigt, ebenso das Eisenbahnanleihegesetz. Beim **Etatsgesetz** erklärt

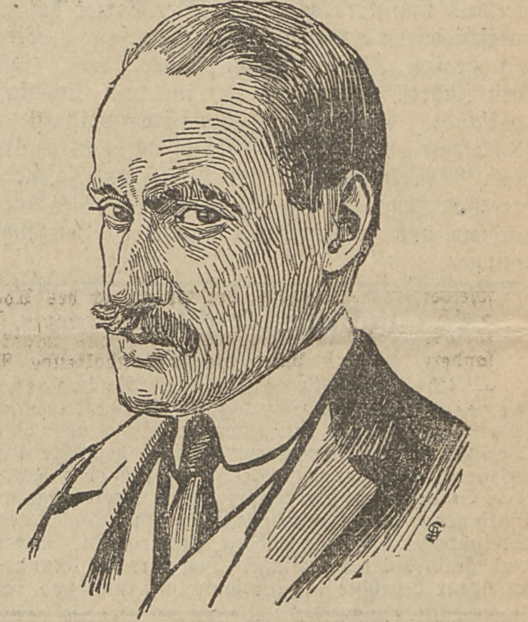
Freiherr von Richthofen im Namen der konservativen Fraktion: Die unmittelbar bevorstehende Vertagung beraubt uns der Möglichkeit, näher auf die vom Justizminister in Sachen der **verweigerten Monarchenehrung** abgegebene Erklärung einzugehen. Wir glauben folgern zu sollen, daß augenblicklich nicht die Möglichkeit besteht, der Person des Kaisers in den Parlamenten den notwendigen Schutz zu gewähren. Unter diesen Umständen halten wir es für Pflicht der Staatsregierung und der bürgerlichen Parteien, auf Mittel und Wege der Abhilfe dieses Zustandes ernstlich bedacht zu sein. (Bravo!)

Eine **Entschließung,** das Abgeordnetenhaus um Vorlegung des Etats bis zum 15. März zu ersuchen, wird **angenommen,** das Etatsgesetz genehmigt.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Nächste Sitzung unbestimmt, voraussichtlich etwa am 13. Juni (Besoldungsvorlage).

Schluß nach 4½ Uhr.



Graf Michael Karoly, der neue Präsident der ungarischen Unabhängigkeitspartei.

Die ungarische Unabhängigkeitspartei hat nach dem Tode Franz Kossuths einen neuen

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)
Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.

(8. Fortsetzung.)

Axels Mutter starb bald darauf aus Gram, Kummer und Entbehrungen, aber sie erlebte es doch noch, daß Kunde von ihrem heißgeliebten Sohne eintraf, die ihr das Sterben leicht machte.

Axel schrieb, daß er in oder bei Tanger eine Anstellung gefunden, daß es ihm gut gehe und daß er hoffe, später Teilhaber an dem großen Magazin zu werden, in dem er beschäftigt sei. Sobald er so weit sei, hoffe er, daß ich mit dem Kinde zu ihm käme, damit er imstande sei, mir alle meine Liebe und allen Kummer, den ich seinetwegen erlitten, zu vergelten. Ich glaubte ihm natürlich. War ich doch schon selig, überhaupt eine Kunde von ihm zu haben. Was glaubt und hofft die Liebe nicht! Aber wenn ich auch längst aufgehört hätte, für mich noch etwas zu erwarten, für meinen kleinen Wolf wollte ich alles. Er sollte einen Vater haben, einen guten, lieben Vater, an dessen Ehre kein Flecken haftete.

Ich antwortete voll Trauer, aber auch voll Hingebung und Hoffnung. Ich schrieb Axel, daß ich, trotzdem alle ihn aufgegeben, noch immer an ihn glaube, und daß ich auf ihn vertraue und jederzeit seines Rufes gewärtig sei.

Die Briefe flogen dann zwischen uns hin und her, häufiger, als es meinen Angehörigen lieb war. Oft kamen sie aus Tanger, zuweilen aber auch aus Tetuan und Mazagan. Axel hatte auch mehrmals an seinen Vater geschrieben, aber nie hatte der alte Mann, so sehr ich auch bat, ihm eine einzige Zeile gesandt. Nicht mal den Tod der Mutter hatte er Axel mitgeteilt. Ich schrieb es meinem Mann, und aus dem Antwortschreiben ersah ich, wie tief ihn das Hinscheiden seiner Mutter erschüttert hatte und wie aufrichtig und innig Axels Reue war.

Axel schrieb, daß seine Verhältnisse sich von Tag zu Tag besserten, daß er angenehmen Verkehr unter den zahlreichen Europäern gefunden, daß er sich auch an verschiedenen Expeditionen weit in das Innere des Landes beteiligt hätte, um vielleicht noch neue Handelsbeziehungen anzubahnen, und daß er hoffe, spätestens in Jahresfrist so weit zu sein, Weib und Kind herüberrufen zu können.

Mein Vater lächelte ingrimmig, wenn ich ihm davon sprach, und noch auf seinem Sterbebette warnte er mich:

„Hüte dich, Raham, du rennst in dein Verderben, wenn du ihm vertraust. Ein ehrlicher Mann würde zuerst daran denken, seine Schulden abzuzahlen, wenn er es zu etwas gebracht hat, oder er würde doch wenigstens den Versuch dazu machen, wo er weiß, daß sein alter Vater im Elend lebt."

Ich wollte so gern meinem Vater widersprechen, aber in meiner eigenen Brust barg sich derselbe bohrende Stachel des Mißtrauens. Durfte ich ihn nähren? Mußte ich nicht gütig und nachsichtig sein? Mußte ich nicht den Vater meines Kindes hochhalten, bis zur letzten Möglichkeit?

Mein Vater starb unversöhnt mit Axel und voll tiefer Sorge um mein und des Kindes Geschick.

Zurzeit, als mein Bruder Henning nach Vaters Tode das Majorat übernahm, erhielt ich von Axel den letzten Brief," schloß die Gräfin, „und dann hat er nie — nie mehr geschrieben."

„Und die letzte Nachricht kam aus Tanger, gnädigste Gräfin?"

Die Stimme Falkensteins klang gepreßt. Wie ein dunkler Druck lag es auf seiner Brust.

Raham nickte.

„Zuerst wartete ich Woche für Woche mit verzehrender Ungeduld, aber mehr und mehr schwand jede Hoffnung, von Wolfs Vater zu hören. Mit Hilfe meines Bruders zog ich bei allen Gesandtschaften und Konsulaten Erkundigungen ein. Niemand wollte ihn kennen, niemand ihm begegnet sein.

Da erfaßte eine grenzenlose Verzweiflung mein Herz. Was sollte ich meinem Jungen sagen, wenn er heranwuchs und nach seinem Vater fragte, wie sollte ich vor meinem Kinde bestehen, wenn ich nicht versucht hatte, den Verlorenen wiederzufinden? Im Geiste sah ich Axel verkommen, krank, elend, unfähig, sich selber zu helfen, die Hände nach mir ausstrekken, und langsam reifte der Plan in mir, selber nach Marokko zu gehen, den Verschollenen zu suchen.

Meine Familie fand das lächerlich und abenteuerlich, und mein Bruder sagte mir bittere Worte, daß ich noch immer, wie er sich ausdrückte, hinter einem Manne herlief, der mir so deutlich gezeigt, daß er mich aufgegeben.

Ich lächelte nur dazu, denn ich wußte am besten, was mich trieb, und was ich für meine Pflicht hielt.

Ich war noch jung, kaum sechsundzwanzig Jahre, und ein langes Leben voller Qual und Sorge lag voraussichtlich noch vor mir. Und dieses Leben sollte ich in einer solchen entsetzlichen Ungewißheit hinbringen, ohne zu ahnen, wie Axel geendet, oder ob er noch lebte und meiner Hilfe bedurfte?

Nach unsagbaren Kämpfen setzte ich es durch, daß man mir die Reise erlaubte. Ich wäre gern allein gereist — Ites etwas lärmende Art tut meinem wunden Herzen zuweilen weh — aber allein wäre ich niemals fortgekommen.

Meine kleine, süße Schwester ist ja viel resoluter als ich, aber auch viel unvorsichtiger, und mir ist bange für sie hier in dem fremden Lande."

„Und da wollen Sie nun auf „Gut Glück" die Spuren Ihres verschollenen Gatten suchen, Frau Gräfin?" fragte Falkenstein, den Blick über den stillen Hafen schweifen lassend, wo das Mondlicht in den Takelagen der Schiffe Silberschleier spann.

„Haben Sie dazu irgendwelche Empfehlungen und Anhaltspunkte?"

„Erstere ja, letztere wenig, aber wir müssen es eben versuchen. Mein Gott, ein Mensch, der hier jahrelang gelebt hat, kann doch nicht nun plötzlich vom Erdboden verschwinden."

Raham hatte fast heftig gesprochen.

Falkenstein achtete nicht darauf, sondern antwortete ernst:

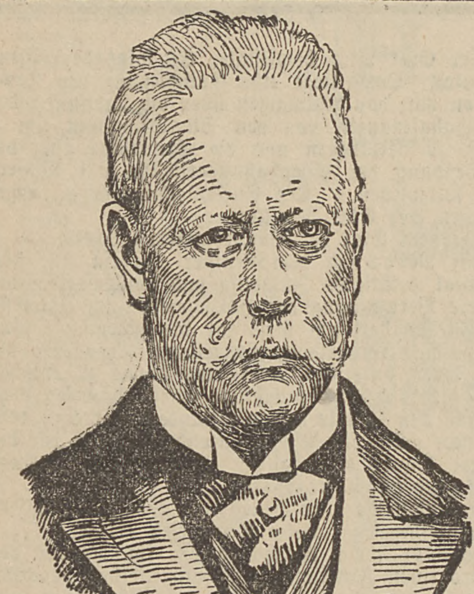
„Sie werden sich doch unbedingt nur auf das Blad el Maschen (Regierungsland) beschränken müssen, denn es ist ganz unmöglich für eine Dame, im Blad es-siba (Außenland) zu reisen. Das ganze Außenland ist im Besitz freier Stämme, die nicht mal dem Sultan den Durchzug durch ihr Gebiet zwischen den beiden Hauptstädten Fez und Marrakesch gestatten. Es ist aber anzunehmen, wenn der Gesuchte sich nicht in dem Regierungsland aufhält, was ja fast zur Gewißheit die Nachforschungen Ihres Herrn Bruders ergaben, daß er irgendwo verborgen im Außenland, wenn überhaupt noch in Marokko, lebt, wo doch Nachforschungen für Sie garnicht denkbar sind."

Raham sah ihn erschreckt an, und hastig aufstehend und dicht zu ihm tretend, bat sie, die Hand flehend emporgehoben:

„Rauben Sie mir nicht jede Hoffnung. Ich muß, ich muß ihn finden!"

Falkenstein erschrak fast vor der Glut und Leidenschaft, die aus Rahams dunkel bewim-

Präsidenten erhalten. Graf Michael Karolyi ist an die Spitze dieser Partei getreten. Es ist dies derselbe Herr, der in der Delegation eine heftige Rede gegen die Dreibundspolitik hielt. In der letzten Parteiversammlung legte infolgedessen der provisorische Vorstand sein Amt nieder. Zu diesem Vorstand gehörte auch Graf Apponyi. Der biserige Vorsitzer Julius Justh erklärte, daß die Partei sich in der auswärtigen Politik selbstverständlich dem Willen des neuen Präsidenten anpassen würde.



Bürgermeister von Wien, Dr. Porzer †.

Der erste Vizebürgermeister von Wien, Dr. Porzer ist in Wien gestorben. Er wurde 1847 als Sohn eines Wiener Bürgers in Wien geboren, absolvierte das akademische Gymnasium in Wien und die juristische Fakultät der Wiener Universität und wandte sich dann der Advokatur zu. Seit 1878 ist Dr. Porzer Advokat. In dem frühen Alter von 32 Jahren wurde er 1882 Mitglied des Staatsgerichtshofes. Im Herbst 1895 wurde Dr. Porzer zum erstenmal in den Wiener Gemeinderat entsendet, nach der Auflösung im Jahre 1896 abermals gewählt und gehörte dieser Korporation seitdem ununterbrochen an. Dr. Porzer hat zu verschiedenen malen die Gemeinde Wien in großen Zivilrechtssachen vertreten. Seit den Jahren 1902 wurde er in den Landtag entsandt. Außer der Vizebürgermeisterstelle bekleidete er die Stelle eines Generalkonsuls von Monako, war Ritter des Franz-Josephsordens, Kommandeur des päpstlichen Silvesterordens und verschiedener anderer Auszeichnungen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Mai 1914.

— (Der westpreußische Rektorenverein) hielt am Sonntag im Schützenhause zu Danzig seine 16. Jahresversammlung ab. Der Vorsitzer, Rektor Endruweit-Danzig, begrüßte die erschienenen Ehrengäste Regierungspräsident Foerster, Stadtschulrat Dr. Damus, Geh. Regierungsrat Salinger, die Kreisschulinspektoren Professoren Steinbrecher und Kappenberg, Stadtrat Dr. Mayer und Amtsrichter Dr. Pigge. Der Herr Regierungspräsident begrüßte die Versammlung und hob besonders hervor, daß es erfreulich sei, wenn die Rektoren die sachlichen Aufgaben in den Vordergrund ihrer Beratungen stellten. Nach dem vom Vorsitzer erstatteten Jahresbericht gehören 115 Rektoren Westpreußens dem Verein an. Rektor Smolinski-Danzig hielt einen Vortrag über „Jugendpflege in Westpreußen, insbesondere ihre Verbindung mit der Schule“. Nach der lebhaften Aussprache, an welcher sich auch der Herr Regierungspräsident beteiligte, wurde nachstehender Beschluß gefaßt: „Die Versammlung betrachtet die Ausführungen des Referenten als wertvolle Anregungen. Sie erkennt die bisherige Arbeit auf dem Gebiet der Jugendpflege durchaus an und bringt zum Ausdruck, daß zurzeit ein abschließendes Urteil über die Einrichtungen wegen der Kürze der Zeit ihres Bestehens nicht gebildet werden kann.“

— (Die neue Handwerkskammer Graudenz) wird folgende Sätze zur Bestreitung der Ausgaben erheben: für jeden beitragspflichtigen Betrieb 5 Mark. Für jeden in einem solchen Betriebe beschäftigten Gesellen 2,50 Mark und für jeden in solchem Betriebe arbeitenden Lehrling 50 Pfg. — Auf das Begrüßungstelegramm der Kammer an den Oberpräsidenten von Jagow ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Für die mir gewordene Begrüßung sage ich verbindlichsten Dank. Die Förderung des westpreußischen Handwerks hat mir stets am Herzen gelegen. Dies wird auch weiterhin meine gern geübte Aufgabe sein. Ich wünsche, daß der neuen Handwerkskammer reiche Erfolge beschieden sein mögen zum Segen des Handwerks und der engeren wie weiteren Heimat. Oberpräsident von Jagow.“ — Auch vom Kaiser ist am Freitag Vormittag ein Danktelegramm auf das Huldigungstelegramm eingegangen.

— (Neue Verkehrskarte der Provinz Westpreußen.) Mit dem Monat Mai sind wir in die sogenannte schönere Jahreszeit eingetreten. Die Natur ist erwacht. Es grünt Strauch und Baum, Wiese und Wald und in den Wäldern und Feldern zwitschern und jubilieren die Vögel. Da erfaßt auch jeden Deutschen die Wanderlust, die als altes Erbteil unserer Väter auf uns überkommen ist. Und wer es sich nur irgendwie leisten kann, der greift — nicht mehr zum Wanderstab, nein — zum Kursbuch. Denn die Zeiten fröhlicher Fußwanderungen sind vorüber. Seitdem Dampf und Elektrizität Orte und Menschen einander näher gerückt haben, strebt auch der Sinn des bescheidenen Ferienwanderers hinaus in weite Ferne. An die See, in den Schwarzwald, zu den Ufern des Rheins, des vielbesungenen, ebbt die Flut der Wanderlustigen. Wie gut ist da ein treuer Reisegefährte, der uns die Städte und Städtlein, die Straßen und Wege, und vor allem die Eisenbahnen, diese Pulsadern des Reiselebens, in ihren Haupt- und Nebensträngen zeigt. Diesen Zweck erfüllen in vorbildlicher Weise die Eulitzschen Verkehrskarten, die sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Diese Karten sind in fünf Farben hergestellt und zeigen sämtliche Eisenbahnen mit ihren Stationen, Orten und Städten bis unter 2000 Einwohner, die Wasserstraßen und Flüsse, kurzum alles, was ein Reisender irgendwie zu wünschen weiß. Der übersichtliche Maßstab 1 : 600 000 wird durch einen selten klaren und übersichtlichen Druck für den praktischen Benutzungszweck besonders wichtig. Diese Karte ist von allen Provinzen und von ganz Deutschland erschienen. Welchen Anklang sie fanden, zeigt, daß z. B. die Karte unserer Provinz in der 36. Auflage vorliegt. Da der Preis dieser Karte auch sehr billig ist, sie kostet nur 30 Pfg., empfehlen wir sie auch unsern Lesern und Leserinnen, die in diesem Jahre den Wanderstab — pardon — das Kursbuch wollte ich sagen, ergreifen. Und daß ihnen dieser treue Reisefreund, der durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages in Marken auch unmittelbar von Oskar Eulitz' Verlag, Lissa in Posen zu beziehen ist, eine fröhliche, erholungbringende Ferienreise bescheren möge, ist der Wunsch, den wir unsern Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben.

— (Westpr. Provinzial-Obstbau-Verein.) Am Donnerstag hielt der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Obstbau-Vereins unter dem Vorsitz des Herrn Domnick-Kunzendorf in Marienburg eine Sitzung ab, an welcher als Vertreter der Landwirtschaftskammer Herr Garteninspektor Evers-Zoppot teilnahm. Es wurden zunächst die Aussichten für die Obsternte unserer Provinz besprochen. Äpfel scheinen nach reicher Blüte auch gut angesetzt zu haben. Birnen, Pflaumen und Kirschen werden aber höchstens eine Mittelernte ergeben. Besonders die Zwetschen haben trotz guter Blüte meistens wenig Fruchtansatz. Johannisbeeren und Erdbeeren bieten gute Aussichten. Stachelbeeren sogar sehr gute, doch tritt in diesem Jahre wieder der Mehltau in verstärktem Maße auf. — Es wird sodann einigen Anträgen auf Erleichterung bezw. Verbilligung des Obst- und Gemüseversandes, die der Versammlung von der Landwirtschaftskammer zur Begutachtung unterbreitet waren, zugestimmt. — Den Vereinsmitgliedern soll das neu herausgegebene westpreußische Normal-Obstsortiment kostenfrei zugestellt werden. — Dann wurden aus dem Programm der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung in Altona die Preisaufgaben ausgewählt, an welchen sich der Obstbauverein mit Einsendungen westpreußischer Früchte beteiligen wird. — Schließlich wurden die Herren Domnick, Evers und Geyer als Kommission gewählt, um bis zur nächsten Sitzung die benötigten Satzungsänderungen vorzuberaten, die den Verein in einen Provinzialverein für Obst- und Gemüsebau überführen sollen.

— (Der westpreußische Verein zur Überwachung von Dampfkesseln) hielt unter dem Vorsitze des Konsuls Sieg in Danzig seine 34. ordentliche Hauptversammlung ab. In den Vorstand des Vereins wurden neu gewählt: Fabrikbesitzer Dr. Muscate-Danzig und Rittergutsbesitzer v. Kries-Groß Waczmirs. Die übrigen satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der vorgelegte Haushaltsplan in Höhe von 165 150 Mark wurde genehmigt. Der Überwachung des Vereins unterstehen zurzeit 5245 Dampfkessel und 691 Dampffässer; an diesen hat der Verein im Berichtsjahre 12 376 Untersuchungen ausgeführt. Ferner hat der Verein 522 Prüfungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugführern, 226 Prüfungen an Aufzügen, 179 Prüfungen an elektrischen Anlagen, 967 Prüfungen an Gefäßen für verflüssigte und verdichtete Gase und eine Prüfung von Azetylenanlagen ausgeführt. An Beamten sind vorhanden: ein Direktor, 15 Ingenieure, 5 Bureaubeamte und ein Lehrheizer.

Juni.

Der Juni ist derjenige Monat des Jahres, der uns die Natur in ihrer vollen Herrlichkeit erschließt; er ist der Monat der üppigsten Blüte, und daher hat der Dichter recht, wenn er von ihm singt:

Wachsendes Weben täglich neu,
Auf den Wiesen duftendes Heu,
Auf den Feldern wogende Saat,
In der Seele reifende Tat,
Sonniger Himmel leuchtend und klar;
Stolz auf der Höhe prangest du, Jahr.

Der Juni bringt auch den längsten Tag im Jahre, den Johannistag. Er trägt seinen Namen von Johannes dem Täufer, dem Herold und Vorläufer Christi. Dieser ist nach altchristlicher Überlieferung an diesem Tage, sechs Monate vor Christus, geboren. Am 27. Juni ist der Siebenschläfertag, der fast noch mehr als die Eisheiligen gefürchtete Geselle, heißt es doch in einer alten Wetteregel:

Regnet es am Siebenschläfertag,
Der Regen sieben Wochen nicht weichen mag.

Freilich hat sie sich in den meisten Fällen als trügerisch erwiesen, wie die statistischen Beobachtungne ergeben haben, und schon ist häufig auf einen verregneten Siebenschläfertag ein ungemein trockener Sommer gefolgt. Das Wetter im Juni wünschen sich die Landleute im allgemeinen warm und trocken.

Wenn naß und kalt der Juni war,
Verdirbt er meist das ganze Jahr.

dagegen

Juni trocken mehr als naß
Füllt mit gutem Wein das Faß,

sagen alte Bauernregeln. Eine andere heißt:

Verfinsterte Sonn' in der Kornblüte,
Der liebe Gott die Frucht behüte!

Nach weiteren solchen Bauernregeln darf es vor dem Johannistage noch regnen, aber nicht nachher, weil dann der Regen der Feldarbeit ungelegen kommt. Nach Johanni darf der Kuckuck nicht mehr schreien; täte er es dennoch, so gibt es Mißwachs und teure Zeit. Am Johannistage Regen gibt viel Körner in den Sack. Regnet es aber am St. Medardustage (8. Juni), dann regnet es vierzehn Tage oder, wie es auch behauptet wird, sechs Wochen lang. Das ist in der Hauptsache, was sich der Bauer an Regeln für den Juni zusammengedichtet hat. Der Juni hat, neben Brachmonat, auch den Namen Rosenmonat; denn er bringt uns die Lieblingsblume der ganzen Welt. Keine Blume ist in dem Maße der Liebling aller Nationen geworden wie die Rose, die Blume der prangenden Sommerherrlichkeit, der Lebensfreude und der Lebenslust. a.

Pfingsten.

(Nachdruck verboten.)

Sprach meine Liebste beim Frühgeläut:
„Pfingsten ist heut!
Die alten Glocken klingen zur Feier,
Als hätte die Freude sie jung gemacht,
Und ganz ohne Schleier
Liegt droben der Himmel und leuchtet und lacht:
Schon dreimal mußt' ich vor Tage lauschen:
Es klirrten die Fenster, es mahnte der Wind,
Wie voll die Wipfel der Wälder rauschen,
Wie sonnig die Hände des Herrgotts sind!“

Wir folgen dem Wind. Auf Fluren und Feldern
Ein Wachsen und Blühn — Gott segne das Jahr!
Dann rauschte der Wald und tief in den Wäldern
Ward uns das Wunder der Pfingsten klar.
Ein heilig Brausen fuhr mächtig hernieder
Und löste die zitternde Seele vom Staub,
Und hoch aus den Höhen senkten sich wieder
Gleich feurigen Zungen die Lichter ins Laub
Da schwangen die Herzen auf goldener Leiter,
Umdrängt von der Wipfel festlichem Chor,
Sich über die tönenden Wälder und weiter
Zum ewigen Blau des Himmels empor! —

Nun faßt uns noch oft in heimlichen Stunden
Ein selig Entrückt- und Versonnenschein.
Herzliebster Schatz, was wir draußen gefunden,
Mit wachsendem Zauber spinnt es uns ein!
Ob Räder und Riemen im Werktag sausen:
Wir schweben singend über der Welt
Und hören des heiligen Geistes Brausen,
Der tief in den Herzen sein Pfingsten hält.

Carl Busse.

Kräftigungsmittel
für Kinder und Rekonvaleszenten,
sowie bei **Husten, Heiserkeit** usw.
Schering's Malzextrakt Fl. 0,75 u. 1,50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestr. 19.
Man verl. Schering's Malzextrakt in Apotheken u. Drogenhdl.

Königliche Mineralbrunnen EMS Schutzmarke
Emser Wasser
Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-, Darm-, Gicht- u. Blasenleiden, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

perten Augen brach. Das Mondlicht umspielte jetzt wieder in einem violetten Schein Rahams hoheitsvolle Gestalt in dem langschleppenden weißen Kleide. Wie ein Diadem krönte silberner Mondglanz das blonde Haar.

„Sie haben es ausgeschlagen, gnädigste Gräfin, sich unserer Expedition anzuschließen, die Ihnen noch am meisten Schutz gewährt hätte, trotzdem ich einen solchen für das Außenland auch nicht in sichere Aussicht stellen kann. Ihr Vorhaben ist gefahrvoll und für Frauen fast unmöglich. Es wäre ja auch nur der letzte Ausweg, wenn Sie im Bereich des Sultans keine Spur Ihres Gatten finden sollten, aber Sie sollten es in Erwägung ziehen, wenn alle Ihre andern Pläne scheitern.“

„Sie sind dann weit von hier,“ gab Raham sinnend zurück. Bitte, verzeihen Sie mir, wenn ich nicht mit beiden Händen ergreife, was mir so liebenswürdig geboten wird. Ich tauge nicht für die Gesellschaft. Ich würde nur Sie und die Mitglieder Ihrer Expedition in jeder Weise derangieren. Ich muß allein sein, durch nichts abgelenkt, damit mir auch nicht die kleinste Spur, der kleinste Verdacht entgeht. Ich glaube, ich habe Ihnen durch meine Erzählung — es ist das erstemal daß ich mich zu jemand über meinen Gatten und meine Ehe so schonungslos aussprach — den allergrößten Beweis meines Vertrauens gegeben, und ich verspreche gern, wenn es im Bereich der Möglichkeit liegt, Sie zu rufen, sobald ich Ihrer Hilfe, Ihres Schutzes bedarf. Genügt Ihnen das?“

„Vollkommen, Gräfin“, bemerkte Falkenstein, sich tief über die ihm gereichte schlanke Frauenhand beugend. „Ich begreife es ja, daß Sie allein sein möchten, allein den finden wollen, der Ihr ganzes Herz erfüllt.“

Er sah den Schatten, der sich plötzlich über Rahams Gesicht breitete. Er sah, wie es finster, fast drohend in Rahams Augen aufstieg.

„So lassen Sie uns heute Abschied nehmen, Herr Baron. Wo kann eine Botschaft von mir Sie erreichen?“

Einen Augenblick grub Falk fest seine weißen Zähne in die Unterlippe, dann hob er stolz das kühne, sonnenbraune Gesicht und sagte:

„An allen Hafenplätzen des Landes werden die deutschen Konsuln sowie die Kaids (Gouverneure) immer ungefähr sagen können, nach welcher Richtung wir uns gewandt, wenn sich auch natürlich ein bestimmter Aufenthaltsort garnicht festlegen läßt. Sie werden dort immer Auskunft finden, wie ich auch von dort vielleicht Nachricht über Sie erhalten kann, ob und was Sie erreichten.“

Raham sah ihm aufmerksam prüfend ins Gesicht.

Ruhig hielt er den Blick aus, dann fragte die Gräfin langsam:

„Ihr Weg für Sie ins Außenland?“

„Das ist ganz unbestimmt. Vorläufig werden wir planlos die Kreuz und Quer ziehen, ohne besonderen Zweck und Ziel. Ich hoffe sehr, daß wir uns da zufällig begegnen!“

Wieder der mißtrauische, seltsam forschende Blick der jungen Frau.

„Ich würde mich natürlich freuen,“ gab sie plötzlich ganz reserviert zurück.

Noch einmal beugte er sich zum Abschied über ihre Hand. Ite kam herzu und schüttelte kräftig seine Rechte.

„Auf Wiedersehen, bester Baron“, sagte sie heiter, und leise flüsterte sie, während sie ihn durch den Salon bis zur Tür begleitete, indes Raham auf der Terrasse zurückblieb, ihm zu:

„Um Gottes willen, lassen Sie uns nicht allein in dem schrecklichen Lande. Raham ist ja ganz verdreht. Dr. Hoffstedt verriet mir heute, daß, wenn Raham sich nicht dazu verstehen wollte, sich Ihrer Expedition anzuschließen, was bei ihrem Eigensinn ja ausgeschlossen ist, Sie vorhaben, uns unausgesetzt soweit es angeht zu folgen, um zu unserem Schutz bereit zu sein. Ist das wahr?“

Falk sah unbehaglich in das glühende Gesicht der Kleinen.

„Hoffstedt ist ein altes Klatschmaul,“ erwiderte er grob, „es soll doch Geheimnis bleiben, zumal ein solcher Plan sich garnicht bestimmt durchführen läßt, abgesehen davon, daß ich Ihre Reisepläne garnicht genau kenne. Es sei denn, Sie ließen mir dort, wohin Sie kommen, immer eine Nachricht zurück, darüber, wohin Sie sich weiter gewandt,“ fuhr er eindringlich fort.

Ite lachte leise und amüsiert auf. „Wird gemacht. Was könnte mir Lieberes frommen? Also Verbündete, lieber Baron!“ Und plötzlich ganz ernst werdend, sagte sie, schon an der offenen Tür:

„Wie gut Sie sind. Ich danke Ihnen viel-, vieltausendmal.“ Ehe es Falkenstein verhindern konnte, hatten sich ihre heißen roten Lippen auf seine Hand gedrückt.

Fast verwirrt zog er sie zurück, das Abschiedswort erstarb ihm in der Kehle.

„Ite, wo bleibst du denn?“ hörte er Rahams weiche Stimme von der Terrasse her.

Dann fiel die Tür hinter ihm ins Schloß. Langsam, wie im Traum, schritt er die Treppe hinab, auf die Straße.

Schwer lasteten widerstreitende Gedanken auf seiner Brust.

Er hätte es nicht aushalten können in den vier Wänden seines Zimmers.

Weiter, immer weiter hastete Falks Fuß. Am Meere schritt er entlang. Wie es seltsam rauschte und brauste und wildschäumend sich an den schützenden Mauern brach! Geheimnisvoll blaute das Mondlicht und warf seine Silbergespinste über die leuchtenden Moscheen. Die Stimme des Mueddin (Rufer vom Turm) ließ ihren weichen, klagenden Ruf weithin erschallen.

„Allah akbar, Allah akbar!“ tönte es immer wieder durch die mondbeglänzte Nacht, die Gläubigen zur Andacht rufend.

Auf der rosenumrankten Terrasse aber stand eine schlanke, blonde Frau, hochaufgerichtet in dem schimmernden Mondenlicht, beide Hände auf das Herz gepreßt.

„Nun habe ich dich ganz preisgeben müssen, Axel,“ flüsterte sie vor sich hin, die großen Augen auf die im blauen Licht leise auf- und niederwogenden Wellen gerichtet. „Diesem fremden Manne habe ich mehr vertraut, als ich mir selbst einzugestehen wagte. Nun bin ich ganz arm geworden.“

„Allah erhalte dein Leben,
Sein Tritt ist Sieg,
Sein Tun ist Weisheit“,

erklang das weiche, tröstende Lied des Mueddin durch die Mondnacht.

Da neigte auch Raham still das Haupt. Der Duft der Rosen flog mit betäubender Süße zu ihr herauf, und es war ihr plötzlich, als erschließe sich ein großer heiliger Wundergarten vor ihr. Ein lila verblaßter Schein flog um sie her. Und ihr war, als erständen noch einmal all die versunkenen Königreiche ihrer Liebe. Dann erlosch das Licht und aus dem Sehnsuchtsblau der Nacht stieg rosig der neue Tag.

(Fortsetzung folgt.)

Natürliches Mineralwasser **Salzbrunner Marthaquelle** Vorzügliches Tafelgetränk

Ausstellung

im städtischen Museum vom 17. Mai bis 5. Juni

Alt-Thorn

Pläne und Ansichten der Stadt und Umgegend 17.—19. Jahrhundert.

Geöffnet wochentags von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf., Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich.

Thorn den 15. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mappen mit Bildern der Stadt Thorn

aus älterer und neuerer Zeit, welche von den Herren Kleefeld, Stadtbaurat in Thorn, und Schmidt, Baurat und Provinzial-Konservator von Westpreußen, in Marienburg zusammengestellt wurden, sind für den

Preis von 3 Mk.

in den Buchhandlungen von Max Gläser, E. Golembiewski, Walter Lambeck, A. Schultz, Justus Wallis, K. Zablocki, in der Papierhandlung K. Fietz, beim Kastellan des Rathauses, im Museum und in der Stadtbücherei (Coppernikusstr. 12, 2) zu haben.

Thorn den 4. Februar 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 3. Juni,** nachmittags 5 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstr. 17, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn **Sanitätsrat Dr. Gymkiewicz** statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus 1 Tr., Zimmer 28) ist geöffnet:

an den **Wochen-(Werk-)Tagen von 10 bis 1 Uhr,**

an **Feiertagen,** die auf einen Wochentag fallen,

von $11\frac{1}{2}$ **bis 12 Uhr.**

Sonntags ist das Standesamt **geschlossen.**

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten** beträgt **eine Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle** sind **spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 20. Mai 1914.

Der Standesbeamte.

J. V.: **Hertell.**

Bekanntmachung.

Ende Mai beginnt die Revision der Invaliden-Quittungskarten in der Innenstadt durch den Kontrollinspektor.

Indem wir dieses bekannt machen, weisen wir die Arbeitgeber darauf hin, daß sie zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. verpflichtet sind, die Quittungskarten nebst Aufrechnungsbescheinungen sämtlicher von ihnen beschäftigten Personen zur Revision vorzulegen, auch über die an sie gezahlten Löhne und die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu erteilen.

Arbeitgeber, die dieses zu tun verhindert sind, haben einen mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Vertreter damit zu beauftragen.

Thorn den 27. Mai 1914.

Das Versicherungsamt.

Harnröhren-Leiden

chron., **Geschlechts-, Blasen-, Hautkr.** Erfolgreiche Methode beiveralt. **Gonorrhöe u. Syphilis.** Heilung schnell und gründl. ohne Einspr. Giftfreie Kur. Briefl. Ausk. u. Prosp. gratis. **Institut B. Harder, Berlin, Friedrichstraße 112 B.**

Frauen

Bei Störungen beziehen Sie bitte unsere garantiert unschädlichen **Monats-Tropfen.** I. 4,55 Mk., II. 6,55 Mk.

Fr. G. in C. schreibt: Das bezogene Mittel II war vorzüglich und wirkte schon nach drei Tagen."

Diskreter Versand.

Versandhaus Union, Abt. 290 Berlin-Friedenau.

Frauen

die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 **Mk.** Nachnahme. **Hygienisches Versandhaus G. Wagner, Köln 423,** Blumenthalstr.

Als Kochfrau

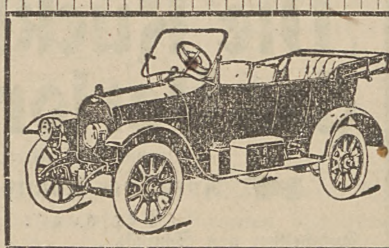
empf. sich den geehrten Herrsch. zu allen Festlichk. **Frau Jährling,** Bäckerstr. 37, 3

Franz Todtenhöfer & Co.,

Auto-Palast Königsberg Pr., Steindamm 142/3.
Grösstes Automobil-Geschäft Ostdeutschlands.

Opel bestbewährter Tourenwagen.

Mercedes vornehme Qualitätsmarke.





Sprech-Maschinen und Platten

kauft man vorteilhaft und billig nur im grössten Spezialgeschäft von

Alex Beil

Culmerstrasse 4, Telephon 839.

Doppelseitige Schallplatten schon von **85** Pf. an, à **1.50** u. **2.00** M. Bei Einkauf von 5 St. die 6. Platte gratis.

Eigene Reparatur-Werkstatt. Bequemste Teilzahlung. Besichtigung ohne Kaufzwang. Alte Platten jeden Fabrikats werden eingetauscht.



Reserveteile für Mähmaschinen und landwirtschaftl. Maschinen,

Reparaturen an diesen offeriert billigst

Techn. Bureau, Maschinen- u. Pumpenfabrik,
Culmerstraße 12, Telephon 59.

Bei

Herzkrankheiten und Arterienverkalkung

bringt eine Kur im

Herzheilbad Altheide

gute Heilerfolge

Prospekte versendet kostenfrei die Badeverwaltung Altheide i. Schl.

Original Weck



Konservengläser und Sterilisierapparate für den Haushalt

behaupten ihre erste und führende Stellung

Illustrierte Prospekte gratis durch

Telephon 138. **Paul Tarrey** Altst. Markt 21.

Telephonische Bestellungen werden **stets sofort** erledigt.

Kalksandsteine

ab Fabrik, frei Waggon Bahnhof Thorn-Mocker u. frei Bau offeriert billigst

Kalksandsteinfabrik

A. Kessel, Thorn-Mocker.

Ideale Büste,



schöne, volle Körperform durch Nährpulver **„Grazinol".** Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. **Garantieschein.** Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 Mk., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 Mk., Porto extra. Distr. Versand. Apotheker **R. Möller Nchf., Berlin E. 20,** Turmstr. 16.



extrafeiner Machandel No. 00 „Edel-Likör".

Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.

Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels

Heinr. Stobbe, Tiegenhof

Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.

Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.

Vertreter für Thorn:

Walter Güte. Altst. Markt 20

Los nur **50** Pf. — Ziehung 2. Juli

Sankt Georg-Lotterie

3469 Gewinne im Werte von Mark

Hauptgewinne: **60000 20000 10000**

Lose **50** Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. **5** M.

Porto und Liste **25 Pf. extra.**

H. C. Kröger

BERLIN W 8, Friedrichstr. 193 a.

Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bruchbänder

mit und ohne Feder, stark und bequem, Reparaturen v. Bandagen gut u. billigst. Handschuhwäscherei und Färberei **S. Gorski,** prakt. Bandagist, Thorn, Strobandstr. 4.

Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn.

Breitestraße 14. Telephon Nr. 174, 181.

Günstige Erledigung von Bankgeschäften jeder Art.

Kostenlose Auskunftserteilung in

Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.

Stahlkammer.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

e. G. m. u. H.

Wir verzinsen **nach** wie **vor**

Spareinlagen mit **4%**

vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Der Vorstand.

Diabetikern

empfehle meine neu aufgenommenen

Keks und Schokoladen

Alfred Ewert, Kaffee-Groß-Rösterei, am Coppernikusdenkmal, Telephon 1028.

Tapeten!

Hochmoderne Dessins mit Friesborden.

Linoleum, Lincrusta, Dekorationsleisten, Farben, Lacke, Oele

zu billigsten Preisen

Telephon 823, **Otto Czolbe,** Mellienstr. 80

Bierdruckapparate!

Rudolf Haase, Bromberg, Werderstr. 8.

Sauberste, schnelle und möglichst billige

chemische Wäsche und Färberei

bei

W. Kopp, Thorn,

Seglerstraße 22 u. Elisabethstraße 4.

Extra flache **Kavalier-Uhren** Glashütter- und Schweizer-Fabrikate, in Gold, Silber, Nickel und Stahl.



Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren. Taschen-Wecker mit Radium-Leuchtblatt, f. Reise u. Jagd unentbehrlich!

Trau-Ringe, moderne Formen, fugenlos, feinstes Fabrikat. 3 deutsche Reichspatente.

H. Sieg, Uhrmachermeister, Thorn, Elisabethstr. 5, Telephon 542.

Schreibmaschinen-arbeiten,

Thorn, Mellienstraße 61, 1.

Fr. Behrendt.

Bilder!

Einrahmungen billigst!

B. Willamowski, Thorn

nur Rathausecke, Postseite.

Patent-Anwalt Dr. ing. Kryzan POSEN WILHELMPLATZ 8

Möbel, Spiegel Polsterwaren

kaufen sie jetzt günstig bei **David, Möbelgeschäft, Schulitz. Bettgest.** v. 12 Mk. an, **Tische** v. 12 Mk. an, **Schlafsofa** v. 24 Mk. an, usw. Franko Lieferung nach allen Bahnstationen.

Juwelen

altes Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen **F. Feibusch,** Goldwarenwerkstätte, Brückenstr. 14, 1, Telephon 381.

In neuerer Zeit wird ärztlicherseits Buttermilch für Säuglingsernährung empfohlen. Wir geben solche

Kinderbuttermilch

mit 15 Pf. pro Ltr.

in 1/1, 1/2 und 1/4 Literflaschen ab. Gleichzeitig empfehlen wir bei Magen- und Darmerkrankungen unsere, aus Voll- oder Magermilch hergestellte

Yoghurtmilch.

Bestellungen nehmen unsere Verkaufswagen und -Läden entgegen.

Zentral-Molkerei.

Neue Matjes-Heringe, neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Hugo Eromin,

Neustädt. Markt 20.

Billiger! Zöpfe! Billiger!

garantiert reines **Naturhaar** bis Pfingstfest mit 25 % Rabatt bei

J. Eisenhardt, Friseur,

Altstädt. Markt 18, neben Café **Dorsch.**

Herren-Anzüge,

elegant, Ersatz für Maß, von 20 Mk. an

auf Abzahlung

bei **B. Willamowski,** Rathaus-Ecke.

Unsern Abnehmern zur Nachricht, daß

Pülpe

ausverkauft ist.

Stärkefabrik Thorn.

Beschäftigung

für zwei kräftige, schwere Arbeitspferde für den Monat Juni d. Js. gesucht.

Angebote unter **Nr. 1 J. 9 M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Geld u. Hypotheken

Bar Geld von 100 Mk. an verleiht streng reell, diskret u. schnell. **C. Gründler, Berlin 186,** Oranienstr. 165a. Größte Umsätze seit Jahren, Provision erst bei Auszahlung. Bequeme Ratenrückzahlung. Bedingungen gratis und franko.

Wer bar Geld

bis 6 Prozent braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **H. Otto, Breslau I,** Taschenstr. 23—24.

An meine Kundschaft.



Von England dürfen dieses Jahr keine Böcke importiert werden, daher ist Nachfrage groß.
Starkknochige, schwere, geweidete

Jährlingsböcke

stellt wieder zum Verkauf die

Hampshiredown-Vollblut-Herde

bei

Tharau Königsberg

Preise auf der Jubiläumsausstellung Königsberg 1913: Ehrenpreis, ein I., zwei II., ein III., zwei Anerk.
Unbesehen gekaufte Böcke, welche dem Käufer nicht gefallen, werden ohne weiteres zurückgenommen.

v. Batocki.

Stellengesuche

Suche Stelle als

Pferde- oder Leute-Aufseher.

Angebote unter **O. A. 41** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Stellenangebote

Ein Verkäufer,

der schon in einer Kantine tätig war, wird von sofort gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrlinge

zur Tischlerei verlangt
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Zwei kräftige

Kopfsteinschläger

finden sofort Beschäftigung bei
G. Soppart, Baugeschäft, Thorn.

Einen kräftigen Kutscher,

der Landarbeit versteht, sucht auch durch Vermittelung
Frau **E. Hahn**, Podgorz.

Ein Laufbursche,

nicht unter 16 Jahren, von sofort gesucht.
Kaiser-Automat Breitestraße.

Empfehle und suche

zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und Güter: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Kindergärterinnen, Fräul. u. Bonnen nach Rußland, bei freier Reise, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen.
Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Zu verkaufen

6 jährige, braune, irische

Stute,

fehlerfrei, komplett geritten, 2500 Mark,

kleiner Rappwallach,

unter Dame gegangen, 800 Mk., 2 starke, 5 jährige

Rollpferde,

2000 Mark,

Brauntigerrüde,

Stammbaum, jagdlich gut, 100 Mark, verkauft

Petersen, Brotzlawken,
Kreis Culm.

2 Wagenpferde,

braune Wallache, 5- und 6 jährig u. ein

brauner Wallach,

6 jährig, stehen zum Verkauf bei
Franz Liedtke, Gramtschen.

Dunkelbraunen Wallach,

4½ jährig, 5 Zoll groß, mit vorzüglichem Gangwerk steht zum Verkauf bei
Sultan & Co., Breitestr. 24.

Für Spediteur und Gutsbesitzer:

2 schwere Lastpferde Ia,

Belgier, 9-, Däne 6-jährig, garantiert gesund und zugfest, sofort zu verkaufen. Näheres bei Gastwirt **Drenikow**, Gaststall, Pferdemarkt, Thorn, Leibitscherstr.

3 Stück hochtragende Kühe

stehen zum Verkauf
Besitzer **Bode, Lulkau.**

Gute Milchkuh

kauft **Steckel, Wieses Kämpe, Thorn.**

Irischer Setterrüde

im 2. Felde, ausgezeichneter Staumbaum, für 250 Mark zu verkaufen.
Oberleutnant Fuhrmann,
Mellienstr. 115.

Haus mit Garten, 8—9 Proz. Verz., zu verk. Gerechtestraße 11.

Versch. geb. Möbel,

Nußbaum-Büfett, Waschtische, Waschkommoden, Nachttische, Polsterbank, pass. für Restauration, Geldschrank, antike Kommode und Sekretär, Bettgestelle mit Matratzen, Schreibtische u. a. m. zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Restaurations-Grundstück,

Altstadt, gute Lage, ist billig zu verkaufen. Angebote unter **M. B. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schmiedegrundstück

mit Stellmacherei, Einwohnerhaus, Garten, großem Hofraum und Nebenräumen verkauft umständehalber **Georg Schloemp, Thorn-Mocker**, Amtsstraße.

Ein

Arbeitswagen mit Geschirr

sofort billig zu verkaufen
Pfarrhaus Ottlotschin.

Eine Tischlerhobelbank nebst Werkzeug

verkauft billig
Ag. Hinkler, Schönwalde.

Umständehalber billig verkäuflich:

gut erhaltener Dampfdreschapparat, Lokomobile, Lanz 8 HP., Kasten Marshall, 54"

schweres Modell mit Zubehör, garantiert betriebsfähig. Besichtigung erbeten.
Angebote unter **T. 450** an die Geschäftsstelle der „Presse".

80 Kutschwagen,

neue, moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte, auch für Autos. Kostenanschläge **Hoffschulte, Berlin, NW.**, Luisenstr. 21.

Automobil,

Opel, 10/18 PS., gut erhalten, verkauft mit allem Zubehör wegen Anschaffung eines größeren Wagens.
Dr. Jacobson, Culmsee.

Ein guterhaltenes

Repositorium

für Kolonialwarengeschäft ist preiswert zu verk. **Becker, Piask 11 b. Podgorz.**

Zu kaufen gesucht

Gesucht:

200 cbm Kies.

Angebote unter **2 J. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Chaiselongue sucht zu kaufen.
Jasinski, Gerechtestr. 2, 3.

Ein gut erhaltenes

Kolonialwaren-Repositorium

zu kaufen gesucht.
Gefl. Ang. erb. umgehend u. **M. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Wohnungsgesuch.

3 **Zimmer**, Bad, Küche, Burschenstube, Pferdestall, modern eingerichtet, möglichst Bromberger Vorstadt gesucht. Angebote unter **S. N.** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht zu verm. Araberstr. 8, 2.

Gut möbl. Zimmer vom 1. 6. ab zu vermieten. Zu erfragen
Karlsbader Bäckerei, Gerberstr. 20.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Altstädt. Markt 12.

Möbl. Vorderzimmer
zu vermieten Altstädt. Markt 28, 2.

1—2 gut möbl. Zimmer,
evtl. Balkon, Bad, Burschengelass, Pferdestall, zu vermieten. Albrechtstrasse, Hauptportal 6, 2, r. Besichtigung von 1—3 Uhr mittags.

Gt. m. Vorderz., sep. Eing., zu verm. Preis 15 Mk. Gerechtestr. 33, pt.

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten Gerechtestr. 25, 1.

Möbl. Zimmer
mit guter Pension zu vermieten
Araberstraße 4, 1. Etage.

Möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eingang zu vermieten.
Araberstraße 3, 2, r.

Möbl. Zim. mit guter Pension zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

Vornehm eingerichtetes
Wohn- und Schlafzimmer
von sofort zu vermieten.
Junkerhof, 1 Tr.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitestraße 38, 2.

Möbl. Offizierswohnung
Ecke Neust. Markt u. Gerechtestraße.

Eine Wohnung,
eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert**, Windstr. 5.

Möbl. Zimmer, 15 Mk., an j. M. zu vermieten Gerechtestraße 25, 1.

Ein Zimmer
auch möbl. zu vermieten Talstraße 42.

Kinematographen - Theater

Metropol,

460 Sitzplätze. **Friedrichstr. 7.** Telephon 435.
Größtes Unternehmen am Platze.
Eigene Film-Zentrale Berlin.

Programm vom Freitag den 29. Mai bis einschl. Montag den 4. Juni 1914.

1. **Die Rückkehr des Verlorenen**

Drama in 5 Akten.
Nordischer Kunstfilm.

Personen:

Gutsbesitzer von Schynäs . . . . Herr Kornbeck.
Robert, sein Sohn . . . . Herr Johansen.
Jachen, Leuchtturmwächter . . . . Herr Brun.
Elly, seine Tochter . . . . Frau A. Blohm.
Fred Buller, Koch . . . . Herr Buch.

Dieser interessante nordische Kunstfilm wurde teils auf der Insel Peele, teils auf dem Rittergut Schynäsburg aufgenommen.
Letzte Aufführung 9½ Uhr.

2. **Das Sportsmädel**
ein feinsinniges Lustspiel in 2 Akten.
3. **Der neue Hut**, Humor.
4. **Chrysanthemen, der König des Herbstes**, Wissenschaft.
5. **Ein Kuß mit Hindernissen**, Humor.
6. **Münchner Ansichten**, Natur.
7. **Die Indianerprinzessin**, Komödie.
8. **Gaumontwoche**, der neueste Wochenbericht.



Sinalko und Weinbrause

sind die
wohlschmeckendsten Erfrischungsgetränke!
Alleinvertrieb von
Brauerei R. Fischer,
Thorn, Fernsprecher 393.

Preiswerteste
30-Pfennig-Tafel-Schokolade

Deutschmeister

Qualität einzig in ihrer Art!
Geschmack unerreicht!
Ein wirklicher Schlager der deutschen Schokoladen-Industrie!
Alleinige Fabrikanten:
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden
Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

Uhlig's Jungborn, Oybin bei Zittau-Dresden.
Waldkur- und Naturheilstation.

Wundervoller Kurort.
„Ein Wunderwerk Gottes" urteilt Kaiser Friedrich III. Größte Heilerfolge durch Wärmekultur und Kräftigungskur. Preis nur M. 7.50 bis 9.— M. Aerzte am Platze. Prachtprosp. frei.



Bad Landeck in Schles. 450 m ü. M.
stärkstes **Radium**-Schwefel-Thermalbad Deutschlands.
Radium-Quell-Emanatorium, Mineralbäder, Moorbäder. Trinkkuren. Medikomechanisches Institut
Saison: April bis November. Frequenz: 15 200 Personen

Alle Hausfrauen
wählen nach Überzeugung nur den einzig existierenden
automatischen Godea Einkochapparat
Orig. Orfelts Konservengläser i. allen Formen unerreicht in Qualität



Gustav Orfelt
Einkochapparate-Industrie Öls i. Schl.
Hoflieferant: Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des deutschen Kronprinzen

Zu Original-Preisen zu beziehen durch:
Alexander Mroczkowski, Thorn, Culmerstrasse.

Werkstättengebäude,

auch für Fabrikzwecke geeignet, massiv, mit Keller, Wasserleitung mit oder ohne Pferdestall, für jeden Handwerksbetrieb, vorzüglich gelegen, ist vom 1. Juli d. Js. anderweitig zu vermieten.
Wichert, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3a.

2 Läden

mit 1 und 2 Schaufenstern nach Umbau, mit großem Lagerkeller, evtl. als Werkstätte vermietet
A. Stephan.

Kleiner Laden

vom 1. 10. zu vermieten.
Gerechtestraße 2.

In unserem Hause
sind zwei große,
herrschaftliche
Wohnungen
in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

Infolge Versetzung zum 1. Juli
Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas, reichl. Zubehör, in günstiger Lage, zu vermieten. Zu erfragen Parkstraße 20, 1.

Kleine Wohnung
zu vermieten Grabenstraße 28.

4 Zimmerwohnung

mit schöner Aussicht, Balkon, Bad, reichl. Zubehör, von sofort
Baderstr. 1, 2 Tr.,
zu vermieten.
Näheres Baderstr. 6, part.

Brombergerstraße 60:
8-, 5- und 3 zimmerige
Wohnungen
in der 1. bezw. 2. Etage, vom 1. Apri zu vermieten. Näheres der Portier oder
Fritz Kaun, Baugeschäft.

Breitestraße 22,

2. und 3. Etage, je 5 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör zu vermieten.
S. Kornblum.

Versetzungshalber
Wohnung
von 4 Zimmern mit Bad vom 1. 7. ab zu vermieten Graudenzerstraße 84, 2.

Eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnungen:

Tuchmacherstraße 7, part., 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder früher zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

2 Stuben und Küche
zu vermieten Araberstraße 9, 2.

5 Zimmerwohnung

mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten
Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

Wohnung,

Bachestr. 17, 2. Etage, 6 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, vom 1. Oktober zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wilhelmstraße 7, 3 Tr.,

am Stadtbahnhof, 3 Zimmer, Zubeh., Zentralheizung sofort zu vermieten.
Näheres daselbst beim Portier und **Schmiedebergstraße 1**, pt., b. **Fanslau.**

Fischerstr. 45, 2,

am Stadtpark, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres nebenan **Schmiedebergstraße 1**, part., bei **Fanslau.**

Speicherräume

ab 1. 7. zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.

Stall

für 1—2 Pferde von sofort zu vermieten
Culmerstraße 28.

Preußischer Hof,

Culmer Chaussee 53.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:
Großer
Familien-Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet höflichst ein
M. Jacubowski.

Leibitsch.

Grenzübergang nach Rußland.
Empfehle den geehrten Herrschaften, Ausflüglern und Vereinen meine schönen, geräumigen Lokalitäten sowie Garten.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ausstich von Königsberger Bier.
Um freundlichen Zuspruch bittet
Wwe. H. Marquardt.
Rückfahrt des Sonderzuges von Leibitsch 9.30 Uhr.
Telephon: Leibitsch 9.

Lulkauer Park

jetzt in herrlichster Blüte. Den verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern halte ich den beliebtesten Ausflugsort bestens empfohlen. Für gute Aufnahme, promptefte Bedienung werde stets bemüht sein und bitte um freundlichen Zuspruch.
Achtungsvoll
A. Janke, Gastwirt.
N. B. Wagen zum Zuge stehen bereit.

Waldpark Ottlotschin.

Verbindung von und nach Thorn.
Ab Thorn Hauptbahnhof:
6^{13}, 11^{56}, 1^{58}, 3^{27}, 4^{20}, 7^{18}
Rückfahrt:
9^{10}, 11^{40}, 2^{24}, 4^{42}, 5^{57}, 9^{10}, 10^{37},
An Sonn- und Festtagen werden für die Personenzüge und für den Sonderzug (ab Thorn 3^{27}, ab Ottlotschin 9^{10}) Sonntagskarten zum ermäßigten Preise ausgegeben.
Den verehrlichnen Vereinen, Schulen 2c. halte ich den beliebtesten
Ausflugsort
Thorns bestens empfohlen.
Für gute Aufnahme werde ich stets bemüht sein und bitte um freundlichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Schroeder, Bahnhofswirt.

Philipps- und Niedermühle.

Empfehle dem geehrten Publikum und verehrten Vereinen von Thorn und Umgegend meinen reizend gelegenen
Ausflugsort und bergigen Nadelwald.
Vom Bahnhof Schirpitz 20 Minuten.
E. Bartel, Gastwirt.
Sonntagsfahrkarten von Thorn Stadt nach Bahnhof Schirpitz für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

Junge Leute von 14 bis 35 Jahren, welche fürstliche Lakaien, Diener oder Kellner werden wollen, sucht zur Ausbildung **Kupka's Breslauer Diener- und Kellnerschule, Gabitzstr. 156.** Prosp. ums. Stellung sofort durch Verm. Reise vergüt.

Hypotheken-Kapital

auf Landwirtschaften, zu 3¾—4½ %, sehr günstig durch
Sobkowski,
Posen, Gr. Gerberstraße.
Keine Vorschüsse — kleine Provision.

Hypotheken-Kapital
zur 1. Stelle für städtische und ländliche Grundstücke zu günstigen Bedingungen.
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg Pr., Gesekusplatz 5 b, Ecke Roggenstraße.

2 möbl. Zimmer
zu vermieten, auch an Damen. Zu erfragen in der „Geschäftsst. der „Presse".

Möbl. freundl. Zimmer mit Morgensonne, auf Wunsch Klavierbenutzung von gleich od. spät. z. vm. Heiligegeiststr. 1, 3.

2 möbl. Zimmer mit Burschenst., evtl. Stall zu vermieten Mellienstr. 89.

Grosses eleg. möbl. Zimmer
mit freier Aussicht, mit oder ohne Schlafkabinett, b. kinderl. Beamtenehepaar i. d. Bromb. Vorst. p. sof. od. sp. z. vm. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Gut möbl. Zimmer
mit Schlafkabinett, Balkon und Bad von sofort zu verm. Altst. Markt 28, 2.

3-Zimmerwohnungen
sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Witwe **E. Jablonski**,
Thorn-Mocker, Bergstraße 22a

Wohnung,
hochpart., 4 Zimmer und Zubeh., 1. 7. eventl. 1. 10., 2. Etage, 4 Zimmer und Zubeh. 1. 10. zu vm. Neust. Markt 25.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Pfingsten.

Das ist ein Klingen in den Lüften,
Ein frohes, helles Festgeläut,
Die Welt ist schwer von Blütendüften,
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!

Der jungen Birke grüner Segen
Das hoffnungsfrohe Herz efreut,
Um Tür und Tor sich Maien legen,
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!

Das lieblichste der Frühlingsfeste
Aus seinem Füllhorn Rosen streut,
Und aus den Zweigen, dem Geäste
Tönt's jubelnd: „Pfingsten ist's ja heut!"

In lichten Strömen, goldnen Wellen,
Der heil'ge Geist der Welt sich beut,
Durchflutend alle Lebensquellen,
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!

Kätens Pfingstreise.

Von Marie Stahl.

(Nachdruck verboten.)

„Frauenkupee? O nein, ich fahre Nichtraucher!" Die helle fröhliche Mädchenstimme störte einen einsamen Fahrgast im Wagenabteil der zweiten Klasse eines Fernzuges, in seiner Zeitungslektüre. Er blickte auf, nicht sehr angenehm überrascht, eine Reisegefährtin zu bekommen. Vor seiner Tür drängte sich eine ganze Familie und ein junges Mädchen wanderte von einem Arm in den anderen und bekam zahllose Abschiedsküsse. Alle sprachen riefen und lachten durcheinander.

„Grüße mir Onkel Gustav recht schön und im Herbst zum Hühnerschießen kann er mich erwarten."

„Bring' uns nur recht viel von Tante Alwinens Rosinenkuchen mit!"

„Und für mich eine Schachtel Maikäfer, aber lebendige!"

„Schreib' nur gleich eine Postkarte und ob auch der Wagen auf der Station war. Und hast du auch die Tropfen für Tante nicht vergessen? Sag' ihr, sie täten Wunder gegen Magenkrampf."

„Ach Mutti, vergiß doch ja nicht meine Palmen zu begießen und den guten Männe."

„Männe kann ich doch nicht begießen!"

„Adieu, adieu! Zähle deine Gepäckstücke — Koffer, Tasche, Hutkarton, Manteltasche, Futterkörbchen, Schirme und hier das Paket für Tante."

„Laß die Schirme nicht liegen beim Aussteigen, es sind gute, seidene!"

„Adieu, adieu!"

Ein letztes, langes Winken und der Zug dampfte aus der großen Bahnhofshalle in den strahlenden Tag hinaus.

Jetzt wandte sich die junge Dame von dem offenen Fenster, an dem sie stand, um ihren Platz einzunehmen. Ein schneller, forschender Blick überflog ihren Mitreisenden. Hm! interessant!

Auch von seiner Seite kam ein prüfender Augenaufschlag über die Zeitung hinweg.

Hm! süßes Mädel, aber — Großstadt.

Sie ordnete ihre sieben Sachen im Gepäcknetz und dachte: er könnte wohl ein bischen galanter sein und mir helfen, aber er las schon wieder diese langweilige Zeitung.

Eine ganze Stunde saßen sie sich schweigend gegenüber. Sie stellte fest: großer Stil, aber sehr nonchalant. Von hier ist der nicht. Kein Trauring. Nicht mehr ganz jung. Merkwürdig einsame Augen. Na überhaupt! — schade. —

Der Zug brauste durch die blühende Maienwelt — wie wonnig das war — diese saftgrünen Felder, die blitzenden Wolken, die winkenden Blumen am Bahndamm — Dörfer und Städte und die lockende, duftblaue Ferne! O. wie bist du doch so schön — — ach ja! — —

Und er liest unentwegt Zeitung!

Auf der nächsten Station stieg eine freundliche alte Dame ein und nach zwei Minuten war das junge Mädchen mit ihr bekannt. Wozu reist man denn, wenn man nicht Menschen kennen lernen will?

Die alte Dame fuhr zu einer verheirateten Tochter und erzählte behaglich ihre ganze Familiengeschichte. Der Mitreisende verschwand jetzt gänzlich hinter einer ausländischen Zeitung von riesenhaften Dimensionen. Natürlich interessierte sich die nette Frau Oberregierungsrat Gebhardt auch lebhaft für das Woher und Wohin ihrer jungen Reisegefährtin.

„Ah, Sie wollen nach Weihersdorf? Da müssen Sie Station Horka aussteigen. Aber es ist von dort eine gute Stunde durch den Wald. Werden Sie auch abgeholt?"

„Ja, mein Onkel ist der Pächter von Weihersdorf und holt mich mit seinem Fuhrwerk."

„Sie wollen natürlich das schöne Pfingstfest dort verleben? Ja, wer es so gut hat, einen Onkel auf dem Lande zu besitzen!"

„Ich freue mich riesig darauf. Weihersdorf ist so wunderschön im Frühling. Und ich schwärme für das Dorfleben."

„Wer ist denn eigentlich der Besitzer von Weihersdorf?"

„O, ein verrückter Baron. Ich glaube, er heißt Wegstetten."

„Ist er wirklich verrückt?"

„So halb und halb. Er kann die Frauen nicht leiden und gondelt immer in der weiten Welt herum. Und wenn man glaubt, er sei in Mesopotamien oder am Nordkap, dann sitzt er plötzlich in dem alten Lederstuhl vor seinem Schreibtisch und sagt: „Guten Morgen, ich hätte gern eine Satte saure Milch zum Frühstück mit Schwarzbrot. Aber diesmal, bitte, nicht abgesahnt." Tante hat einmal vor Schreck einen Magenkrampf bekommen."

Frau Oberregierungsrat lachte und bemerkte: „Nun, das Reisen verdenke ich ihm nicht, wenn er es dazu hat."

„O, ich finde es schrecklich, wenn ein gesunder Mensch nichts tut als in der Welt herumbummeln! Und solch einen herrlichen Familienbesitz Fremden zu überlassen! Ja, wenn er noch im Staatsdienst wäre oder Militär oder im Reichstag, aber er ist nichts, garnichts, als Globetrotter."

Als Frau Oberregierungsrat Gebhardt in Görlitz ausstieg, hatte auch sie so ziemlich die Lebensgeschichte der jungen Dame erfahren, die Käte Normann hieß und als älteste von vier Geschwistern kürzlich ihr Bibliothekarinnen-Examen bestanden hatte. Sie wußte, daß Käte für „Selbstbestimmung" und für „Gleichberechtigung" der Frau eingenommen war und heiraten als nebensächlich und nicht recht vereinbar mit höheren Bestrebungen beurteilte. Ihr Vater war Professor und Direktor eines Realgymnasiums in Berlin.

In Görlitz stieg auch der Mitreisende aus, der bei dieser Gelegenheit zum ersten mal wieder hinter seiner Zeitung zum Vorschein kam und dem Käte einen bedauernden Blick nachsandte. Schade! Frau Oberregierungsrat war ja furchtbar nett, aber — man hätte doch lieber „etwas erlebt". Er sah so interessant aus.

In Weihersdorf war es einfach himmlisch!

Das alte, graue Schloß, von dem Baron Wegstetten sich nur die obere Etage reserviert hatte, war ganz in Maienpracht begraben. Und die im jungen Grün schimmernden Gründe des alten Parks dehnten sich still und einsam wie verzaubert.

Gleich am ersten Morgen gab es eine Überraschung.

„Der Baron ist da. Er kam heute früh im Mietswagen aus Görlitz", sagte Tante Alwine, als sie Käte weckte.

In der Mittagsstunde lag Käte tief im Garten unter einer alten Buche im Gras. Sonnenfunken kamen wie ein Goldregen durch das junge Laub und Falter taumelten über die blühende Wiese. Ganz in der Ferne rief ein Kuckuck — es war zum Einschlafen schön! Sie war in einen seligen Traumzustand hinübergedämmert, da kam ein Männerschritt den Kiesweg daher.

„Onkel, wenn du mich nicht aufhebst, bleibe ich den ganzen Tag hier liegen!" rief sie dem Kommenden entgegen.

„Darf ich vielleicht behilflich sein?" tönte eine fremde Stimme neben ihr.

Sie schnellte wie eine Feder in die Höhe. Vor ihr stand der interessante Mitreisende aus der Bahn. Und er lächelte so eigentümlich.

„Wie kommen Sie denn hierher?" brachte sie etwas tonlos heraus, denn eine fürchterliche Ahnung ging ihr auf.

„Mit gutem Recht. Aber ich muß wohl sagen: entschuldigen Sie, mein Name ist Wegstetten."

„Barmherziger Gott!" rief Käte, entsetzt die Hände zusammenschlagend. Am liebsten wäre sie davongelaufen und in tödlicher Verlegenheit strich sie die Haare aus dem glühenden Gesicht.

„Es macht nichts", sagte er immer mit demselben fatalen Lächeln, „ich muß mich bei Ihnen bedanken für die Lektion, die Sie mir erteilten. Ich nehme Ihnen weder den Globetrotter noch den verrückten Baron übel."

„O, es war nicht fair von Ihnen, sich hinter Ihrer gräßlichen Zeitung zu verstecken und mich reden zu lassen, ohne sich rechtzeitig zu erkennen zu geben!" schluchzte sie, mit dem Fuße stampfend.

„Kommen Sie, setzen wir uns einen Augenblick auf jene Bank. Ich habe auch etwas zu sagen und möchte jetzt Ihnen eine Lektion geben. Sie verurteilten den Mann, den Sie nur vom Hörensagen kannten, als Deserteur seiner Pflichten. Zugleich gaben Sie Ihre Lebensansichten zum Besten. Ich hörte, daß Sie die Ehe für unmodern halten und sie halb und halb von Ihrem Programm gestrichen haben. Wissen Sie nicht, daß auch Sie damit zum Deserteur Ihrer heiligsten Lebenspflichten werden?"

Jetzt brauste Käte auf. Es gab einen langen, heftigen Disput zwischen beiden. Er blieb sehr ruhig und sachlich, sie hatte ihren Meister gefunden. Zum Schluß schüttelten sie sich kameradschaftlich die Hände und erteilten sich gegenseitig Absolution. Von Stund' an trafen sie sich öfter im Park, draußen auf dem Feld oder in der großen Halle des Schlosses. Und immer plauderten und stritten sie lebhaft, bis sie sich einmal ernstlich zankten. Käte lief beleidigt davon und vermied einige Tage jede Begegnung. Es waren trübe Regentage und sie half Tante beim Kuchenbacken und bei den Festvorbereitungen. Sie arbeitete angestrengt, um etwas zu betäuben, was in ihrem Innern heimlich brannte und bohrte und davon sie nichts wissen wollte. Nein, sie wollte nicht! Das zitternde Bangen, das sich in ihr Herz schleichen wollte, trat sie mit Entrüstung nieder. Ihr Stolz bäumte sich — o, sie hatte „höhere Ziele"!

Und dann kam Pfingsten voll Maienglanz und Pracht. Wirklich, es war nicht zum aushalten schön. In aller Morgenfrühe lief sie hinaus, um junge Birkenreiser und Kalmus nach alter Sitte zu holen, als Schmuck für das Haus.

Und da kam Wegstetten aus dem meilengroßen Forst, der an den Park grenzte. Er war schon weit gewandert und die ganze Frische der Morgenfrühe und des Waldes leuchtete in seinem Blick. Warum schlug ihr nur das Herz, als wollte es die Brust zersprengen?

Ohne viel Worte half er ihr beim Reiserschneiden und sie konnte ihn nicht abweisen, wie sie sich gestern vorgenommen, alles Kalte, Hochmütige, was sie ihm sagen gewollt, war wie ausgelöscht aus ihrem Gedächtnis — sie lachte ihn glücklich an wie ein kleines, dummes Mädchen — ach die Nachtigall war schuld daran, die so schmelzend im Wiesengrunde sang,

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Das Leben macht jetzt auch uns Hörigen der öffentlichen Meinung, die des Dienstes ewig gleich gestellte Uhr sonst unlöslich mit all den schrecklich vielen Dingen, die geschehen, verbunden hält, in zunehmendem Maße wieder Spaß. Nicht nur, daß dieser Reichstag, den so mancher inbrünstig, wenigstens in der Stille des Burgfriedens seines Arbeitszimmers, den Mut gefunden hat, in jene tropischen Himmelsstriche zu wünschen, wo bestimmte scharfe Gewürze ausnehmend gut gedeihen, nun erledigt ist, — nein, für Unsereinen gibt es zu gehobener Gemütsstimmung dermalen auch noch allerlei positive Anlässe: Zum ersten: Pfingsten, das liebliche Fest, steht vor der Redaktionsstube. Man kann es fast schon greifen, und es ist gestattet, mit der Phantasie, die einem Zeitungsmanne eigen ist, sich am Plänemachen zu ergötzen, am Auswählen von köstlichen Ausflügen zu Wasser und zu Lande nach Gegenden, die nicht großstädtisch zugemauert sind, wo wir — o Freude! — für volle 48 Stunden verschollen, unauffindbar bleiben für Zeitungen, Briefe und all die Kulturstaubsachen, die uns sonst erreichen. Ein weiteres: Mit der schon zu sommerlicher Pracht gediehenen Natur kommt jetzt auch der hartgesottene Weltstädter in seinem Fühlen, ja auch in der Art seiner Vergnügungen wieder mehr in Übereinstimmung. Die gewaltige Welle des Sportbetriebes reißt die Freunde des grünen Rasens, wie die des Rades, der Ruderei usw. hinaus in die grünen Gefilde, und da hat der Berichterstatter denn ungleich freundlichere Eindrücke zu beschreiben, wie in der verflossenen Winterzeit. Selbst zu ihrem Gott finden sie auf dem Wege durch die Natur sich wieder zurück: Am Himmelfahrts-Nachmittage war es. Da lagerten in einer Talmulde, umstanden von alten Baumriesen, im Walde zwischen Hundekehle und Paulsborn 8—10 000 Männer und Frauen und Jugendliche, die Herzen erhoben zu gottesdienstlicher Feier unter freiem Himmel. Es war eine eindrucksvolle Kundgebung der noch gläubigen Christen gegen die auf Druckpapier und Lippenübung gestellte Kirchenaustritts-Bewegung. Feierlich erklangen die Choräle zum Himmel empor. Unter Posaunenbegleitung trug ein gemischter Chor von 450 Mitgliedern Gesänge vor. Vom Goliath unseres Jahrhunderts, dem Unglauben, sprachen die Prediger, Führer und Berater der Berliner Jugendbünde. Hier, wo Herzen, nicht nur Hirne den Ton bestimmten, erlebte man das würdigste Gegenstück, zu dem „Maifest der Gottlosen", das die Genossen und Zutreiber des modernen Goliath im Friedrichshain zusammenbefohlen hatten. Die großen Sportereignisse des Sonntags dienten gleichermaßen der Lüftung der Lungen wie der Lossagung von der Alltagslaune. Famosen Sport gab es in Hoppegarten, wo Ariel, ein förmlicher Über-Hengst, der die Oppenheimschen Farben trug, ein so großartiges Rennen darbot, daß das Publikum ganz außer Rand und Band geriet, von den Tribünen vor Begeisterung geradezu schrie, als der feurige Renner durchs Ziel ging und den Jubiläumspreis „einheimste". Im Grunewald war es die Anwesenheit des Kronprinzenpaares, die dem Schluß des Tennismatch Paris-Berlin erhöhte Anziehungskraft gegeben hatte. Der Kronprinz beteiligte sich selbst mit dem Australier Dunlop gegen zwei Tennisspieler und gewann einen Satz. Das Interklub-Match zwischen dem Tennis-Klub de Paris und dem Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Klub hatten dann die Berliner das Glück mit 21 : 6 Wettspielen zu gewinnen. Hoffentlich sind die Franzosen nicht böse . . .

Wenn es auch immer noch viele Staatsbürger gibt, die sonst frei vom Polizeikoller chronischer Art, jeder neuen Polizeiverordnung mit dem düsteren Auge des Mißtrauens entgegensehen, — sie sagen, man könnte kaum noch über die Straße gehen, ohne über eine Polizeiverordnung zu stolpern — so dürften doch auch solche Leute es begrüßen, daß das Freibadewesen in der Umgebung Berlins nunmehr für das Havel- und Spreegebiet seine feste Regelung erfahren hat durch eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Potsdam. Sie bestimmt genau die Bezirke innerhalb der Wasserläufe, in denen öffentlich gebadet werden darf und ohne Gefährdung der Badenden das Baden auch wirklich geschehen kann, was sicherlich als ein Segen vom sonst nicht übermäßig geschätzten grünen Tisch anzusprechen ist. Denn, wenig diszipliniert, wie sich das Gros der Berliner Ausflügler zu Lande benimmt, so gibt es sich auch zu Wasser. Man steigt da wahllos hinein, ohne Untiefen, Strudel der Gewässer zu kennen, und zahllos sind die Fälle des Ertrinkens. Daß daneben auch der Badehose und dem weiblichen Badeanzug ihre Länge vorgeschrieben worden ist, — soll deren Trägern nicht das geschärfte Auge des Gendarmen verhängnisvoll werden — ist sehr in der Ordnung. Eine Anmerkung kann ich mir dazu nicht verkneifen. Die Entwicklung der Freibäder in der Umgebung Berlins, seitdem weiland Landrat von Stubenrauch erstmalig dieser Freiheit eine Gasse gebahnt hat, hat in zunehmendem Maße gezeigt, daß auch die Frauen und Mädchen dem Freibad-Kultus sich ergeben. Was soll nun aber, wenn eine solche Schöne Freibadende gewesen ist, aus dem Häkchen werden, das sich — so befiehlt es die Mode von heute — an beiden rosigen Wangen krümmt — aus den zierlichen Ohrlöckchen, die entweder flach an die Wange gedrückt oder gar geklebt werden müssen, damit die ordnungsmäßige Fasson herauskommt? Die Ohrensechserl, wie der Wiener sagt, oder Pfropfenzieher-Löckchen sind doch durch den Hinzutritt des feuchten Elements dann für diesen Tag rettungslos verloren. Vielleicht tut sich da ein neuer weiblicher Berufszweig auf, etwa unter dem Titel Freibad-Friseuse. Sonst nicht eben ein Anhänger der uferlosen Frauenbewegung, gebe ich doch diese Anregung hiermit selbstlos zur Erwägung . . . .

Darf man noch, in dieser Maienzeit und angesichts des Rosenmonds, vom Theater reden, wo es doch — soweit nicht Naturbühnen in Frage kommen — in den letzten Aufzügen liegt? Nur aus der Gewissenhaftigkeit des Rezensenten sage ich Ihnen etwas vom Residenztheater. Da hat Herr Benedikt Lachmann unter dem lockenden Titel „Jeanettens Dunkelkammer" einen von ihm so genannten „Schwank" in drei Akten herausgebracht, der von seinen vollzählig versammelten Freunden und Verwandten mit frenetischem Beifall begrüßt wurde, was uns kritische Störenfriede aber nicht abhalten soll, die Türe von Jeanettens Dunkelkammer heftig zuzuschlagen, denn derlei Albernheiten sind für uns nichts zu lachen, Herr Lachmann! . . . . Hingegen dürfen wir ehrlich lächeln über die neueste „Wedekindlichkeit": Die Anhänger der Wedekindschen Muse haben den genialen Gedanken gehabt, einen Spezial-Orden für den Meister, der ihres Geistes ist, zu schaffen, und zwar in Gestalt einer Wedekind-Plakette, die am 24. Juli jeden Jahres (aus Anlaß des 50. Geburtstages des Dichters) von einem Komitee von Schriftstellern zuerkannt werden wird. Da wird man sich wundern . . . .

und die selige Feststimmung und die goldene Pfingstsonne!

Und dann war es geschehen.

Alles, was zwischen ihm stand. Streit, höhere Ziele und alle Unnatur verschwand wie fortgeblasen, sie lag an seinem Herzen und sie küßten sich, als wären sie das erste Menschenpaar im Paradiese. Ganz altmodisch und garnicht mehr zeitgemäß verliebt.

„Der heilige Pfingstgeist ist über uns gekommen und hat uns zur Liebe bekehrt", sagte er lächelnd zu seiner strahlenden Braut.

Kühne Photographen.

(Nachdruck verboten.)

Die großartigen photographischen und kinematographischen Aufnahmen, welche uns zur Bereicherung unserer naturgeschichtlichen Kenntnisse oder auch nur zu unserer Unterhaltung vorgeführt werden, lassen uns erkennen, daß der Mann mit der Kamera nicht weniger Mut und Todesverachtung beweisen muß, als der Kriegsmann, der mit dem Gewehr auf den Feind eindringt. Unbewaffnet setzt sich der Photograph den schwersten Gefahren aus, dringt in die Dschungeln vor, hängt über furchtbaren Abgründen, trotzt Kugeln und Schlägen in Revolutionen und Kämpfen und zögert nie, sein Leben aufs Spiel zu setzen, wenn die Möglichkeit besteht, ein einzigartiges oder packendes Bild zu erzielen. So erzählt Tit-Bits von dem Photographen Ponting, er habe den japanischen Vulkan Asama-Yoma bestiegen, um eine Aufnahme von dem Krater desselben zu machen. Seine Gehilfen standen mit einer zweiten Kamera bereit, und gerade als Ponting bis an die äußerste Kante des Kraters vorgedrungen war und schnell seine Kamera zur Aufnahme bereit machte, erfolgte ein Ausbruch. Aber einer der Assistenten gab an Schnelligkeit dem Vulkan nichts nach, und knipste Ponting, noch ehe dieser sich umdrehen konnte. Dann aber rannten beide um ihr Leben.

Die Jagd auf Großwild mittelst der Kamera ist jetzt bei unternehmenden, kühnen Photographen bereits zu einem gewissen Sport geworden. Die Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit, mit der sie dabei zu Werke gehen, wird am besten durch ein Abenteuer eines anderen englischen Photographen, A. R. Dugmore, illustriert. Es war ihm gelungen, bis auf zirka 30 Meter an ein schlafendes Rhinozeros heranzuschleichen, als dieses plötzlich aufsprang und mit der Geschwindigkeit eines Automobils auf ihn losstürzte. Furchtlos und unbewegt blieb der Photograph stehen, bis das Tier auf etwa 14 Meter herangekommen war, und knipste dann. Diese Aufnahme eines angreifenden Rhinozeros ist eines der merkwürdigsten aller existierenden Bilder.

An einem Haare hing auch das Leben des „Fürsten der Photographen" Rudolf Wille. In der Wildnis wurde er bei einer Gelegenheit von drei Löwen so unerwartet überfallen, daß es ihm unmöglich war, zu schießen. Den einzigen Schutz bot ein Baum, der sich über einem Felsen erhob. Wille kletterte auf den Felsen und sprang auf den untersten Zweig des Baumes. Der eine Löwe war ihm dabei hart auf den Fersen. Bei dem Sprunge entfiel ihm auch noch sein Gewehr, sodaß er den Bestien gegenüber gänzlich wehrlos war. Aber das kümmerte ihn wenig. Sofort zog er seine Kamera aus dem Etuis und machte von seinen Verfolgern, die wutbrüllend den Baum umkreisten, eine Aufnahme nach der anderen, bis sein Plattenvorrat erschöpft war.

Auch als photographischer Kriegsberichterstatter hatte er die furchtbarsten Abenteuer zu bestehen. Als Vertreter einer niederländischen Zeitung begleitete er die Streitmächte der Buren während des ganzen Krieges, und um immer in nächste Berührung mit den entscheidenden Ereignissen zu gelangen, focht er als Soldat in den Reihen der Buren mit. Und wie ernst er es damit nahm, beweisen seine zahlreichen Verwundungen, die er davontrug. Sechs Zähne wurden ihm beim Nahkampfe und bei einem Reiterangriff ausgestoßen. Viermal wurde er angeschossen, das einemal so ernstlich, daß er 16 Stunden lang bewußtlos auf dem Schlachtfelde lag und wie durch ein Wunder dem Tode entging. Vierzehn Wochen lang wurde er in einer Ambulanz herumgetragen. Er verlor über 70 Pfund an Körpergewicht, und doch versäumte er auch in seiner Rekonvaleszenz nicht, fortwährend Aufnahmen zu machen oder zu entwickeln.

Ein anderer Kriegsphotograph, der während der Belagerung von Port Arthur Aufnahmen von dem Bombardement machte, wagte sich in seinem Eifer unversehens allzu weit vor und wurde durch eine platzende Granate 10 Meter weit fortgeschleudert. Aber das Bild dieser platzenden Granate fesselte sein Apparat, und es ist zweifellos ohne gleichen in der ganzen Welt.

Der offizielle englische Marinephotograph Symonds kann gleichfalls über aufregende Momente in seinem Berufsleben berichten. Einmal geriet er zwischen zwei vorrückende Reihen von Torpedobooten, welche er zu photographieren versuchte. Die Schiffe rasten unter fortwährendem Feuern, gleich Kavallerieabteilungen, mit furchtbarer Geschwindigkeit aufeinander zu und warfen am Bug solche Wasserebrge auf, daß die Steuerleute nichts von dem Schiffchen Symonds sehen konnten. Es gelang ihm zwar, sich geschickt zwischen zweien der Boote hindurchzubugsieren, doch wurde er von den Sturzfluten so überschüttet, daß sein Schifflein sank und er nur mit Mühe gerettet werden konnte. O—r.

Mannigfaltiges.

(Der Kronprinz als Trainer.) Nach den neuen Bestimmungen des Unionklubs muß in den Rennprogrammen bei jedem Pferde der Trainer angegeben werden. Der früher besonders bei Offizierpferden in eigener Arbeit des Besitzers übliche Zusatz: „Privat" ist nicht mehr angängig. So war denn am letzten Karlshorster Renntage beim Wolfsburg-Preis, einem Handicap-Jagdrennen, in der offiziellen Unterschriftenliste unter Nr. 8 vermerkt: „Oberst Kronprinz Wilhelm von Preußens Schimmelwallach Kings Love, Training Besitzer." Da Kings Love auf den zweiten Platz laufen konnte und 600 Mark gewann, ist der deutsche Thronfolger in dem neuen, ihm zugeschriebenen Sonderberuf sofort auch erfolgreich gewesen. Vivat sequens!

(Explosion.) In dem königlichen Feuerwerkslaboratorium auf Eiswerder zwischen Spandau und Tegel, das aus dem dreistöckigen Verwaltungsgebäude und mehreren leichten Gebäuden besteht, entstand Freitag Vormittag um 8 Uhr in einem der Gebäude durch Entzündung einer Rakete eine Explosion der dort lagernden Leuchtsterne, die für Signalzwecke gebraucht werden. Es wurde das Dach abgedeckt und der Raum brannte total aus. Zehn in der Abteilung beschäftigte Arbeiter erlitten leichte Verletzungen. Die Feuerwehr des Instituts löschte den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit, doch ist der Materialschaden sehr erheblich.

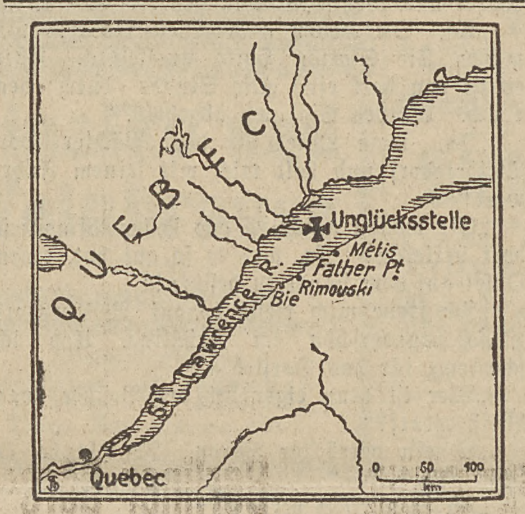
(Protest gegen die Absperrung des Groß-Glockner.) Der in Wien versammelte Hauptausschuß des deutschen und österreichischen Alpenvereins hat in der Angelegenheit der geplanten Absperrung eines Teiles der Groß-Glocknergruppe eine Erklärung beschlossen, worin er gegen die Maßnahme, welche die idealen und materiellen Interessen weiter Kreise zu verletzen geeignet wäre, entschiedene Verwahrung eingelegt. Er betrachte es als Pflicht, diesen Eingriff mit allen zulässigen Mitteln abzuwehren und ersuche alle kompetenten Organe um Unterstützung seines Vorgehens.

(Ein Rekord der Männlichkeit.) Eine englische Zeitung meldete folgendes Kuriosum: Vor kurzem starb in London der Esquire Macarthy im 112. Jahre seines Lebens. Vor 14 Jahren heiratete er seine fünfte Frau, mit der er mehrere Kinder zeugte. Er war noch im hohen Alter ein Freund der Jagd und sehr gesund und trank nichts als Branntwein.

(Noch ein Schiffsunglück.) An der Küste von Südkalifornien sind Schiffstrümmer gefunden worden, die zu der Annahme berechtigen, daß der Dampfer „Luckenbach" mit einer Ladung Phosphatgestein auf der Fahrt von Tampa nach Baltimore mit seiner Besatzung von 28 Mann gesunken ist.

(Napoleon immer glücklich.) Die 100 Tage, die Napoleon vor 100 Jahren auf Elba verlebte, zeigten diesen kaltherzigen Menschen in so gänzlich anderem Lichte, daß es uns unbegreiflich scheint, wie seine Wächter sich dadurch täuschen lassen konnten. Sein Benehmen war häufig derart ausgelassen, daß wir darüber erstaunt sein müssen, wie wenig sich der ihm zur Bewachung aufgezwungene englische Oberst Campbell darauf verstand, Verstellung von Wahrheit zu unterscheiden. Man vermutet, daß eine von Napoleon seinem Hüter beigesellte schöne Florentinerin die Aufmerksamkeit Campbells so stark fesselte, daß letzterer die Wachsamkeit im Liebesrausch vernachlässigte. Auch die Gräfin Walewska war mit im Spiele, und vor allem gab sich der Inselkaiser scheinbar derart zufrieden mit seinem Geschick, daß selbst seine Mannen nicht wußten, woran sie mit ihm waren. Wies er doch noch wenige Tage vor seiner Abreise jeder Kompagnie seiner Leibgarde ein Stück Land an, das sie sogleich bestellen mußten, und das Fortschreiten dieser Arbeit verfolgte er persönlich mit sichtlichem Interesse, indem er, wie seine Schwester Pauline, die Soldaten zu regem Eifer durch Geldgeschenke anspornte. Dabei war er auf das Genaueste über alle Vorgänge auf dem Festlande orientiert, und er wußte daher auch, wie unzufrieden man in Frankreich mit der Regierung Ludwigs XVIII. war, wie sehr sich das Heer nach seiner Rückkehr sehnte. Indessen spielte er ruhig die Rolle des Glücklichen weiter. Er feierte Feste und vergnügte sich bei den harmlosesten Spielen. So warf er mit Damen aus Porto Longone und Porto Ferraio im Ballspiel um geringen Einsatz, tanzte mit diesen Ringelreigen und gab zur Freude der Fischer nach glücklichem Fischzuge improvisierte Feste am Strande, wobei er der Ausgelassensten einer war. Bei solcher Gelegenheit füllte er einem seiner Getreuen, dem General Bertrand, die Tasche mit Fischlaich, ohne daß dieser es bemerkte. Als man sich dann zur Tafel setzte, tat Napoleon, als habe er sein Taschentuch verloren, und als Bertrand diensteifrig das seine anbieten wollte, war das Gelächter über des Generals verdutztes Gesicht und Napoleons Freude über den gelungenen Scherz derart allgemein, daß selbst die korrekte Madame mère in den Jubel mit einstimmen mußte. „Napoleon immer glücklich!" wurde zur ständig gebrauchten Redewendung, und dabei ahnte selbst seine Mutter nicht, wie eifrig der Sohn die Flucht betrieb. Erst am Tage vor der Abreise weihte der Korse alle seine Freunde mit in den Plan ein, die Frauen zuletzt. Eb. v. W.

(Zarin-Mutter und Gräfin.) Kurz vor ihrer Abreise nach England, wo sie sich gegenwärtig als Gast ihrer Schwester, der Königin Alexandra, aufhält, hat die Zarin-Mutter Maria Feodorowna von Rußland, wie der „N. G. C." aus St. Petersburg berichtet wird, an einer der schönsten und eleganteſten Frauen des russischen Hofes eine herbe Kritik geübt, die umso größeres Aufsehen erregt, als sie vor vielen Ohrenzeugen und gleichsam öffentlich geschah. In der am englischen Quai gelegenen Kirche, die zur Erinnerung an den Untergang des Kriegsschiffs Petropawlowsk und der tapferen Soldaten, die dabei den Tod erlitten, errichtet worden ist, fand ein feierlicher Gedächtnis-Gottesdienst statt. Viele Mitglieder der kaiserlichen Familie waren anwesend, an ihrer Spitze die Zarin-Mutter Maria Feodorowna, deren Einfluß bei Hof immer noch sehr bedeutend ist und die infolge der zurückgezogenen Lebensweise der Zarin Alexandra in allen Dingen weiblicher Etikette gewissermaßen die höchste Instanz darstellt. Unter den Damen der Aristokratie fiel auch bei dieser Gelegenheit die Gräfin Nostitz durch ihre imponierende Schönheit auf, zugleich aber auch durch ihre Toilette, die dem Ort und der Feier nicht eben glücklich angepaßt war. Zufällig hatte die Gräfin ihren Platz so nahe an der Zarin-Mutter erhalten, daß diese beim Verlassen der Kirche an ihr vorbei mußte. Die Zarin-Mutter blieb einen Augenblick vor ihr stehen und sprach, ihr scharf in die Augen blickend, mit lauter Stimme die Worte: „Es ist eigentümlich, daß diese Ausländerinnen sich niemals passend anzuziehen verstehen. Ein Trauergottesdienst ist kein Ball und die Gräfin Nostitz sollte wissen, daß es ungehörig ist, für solchen Anlaß ein Abendkleid zu wählen und sich mit Schmuck zu behängen!" Die Lektion war etwas hart und hat die gesellschaftliche Stellung der Gräfin Nostitz nicht gerade verstärkt. Diese Stellung ist an sich schon nicht ganz leicht. Die Gräfin ist Amerikanerin; sie hieß als Mädchen Miß Lilli Madeleine Booton. Sie ist außerdem, und auch das rechnet man ihr nicht zum Vorteil an, die geschiedene Frau eines deutschen Adligen, eines Herrn von Nimptsch. Graf Nostitz war mehrere Jahre lang der Militärbevollmächtigte der russischen Botschaft in Paris und führte dort ein glänzendes Haus vornehmsten Stils. Vor einigen Monaten ist er dann als Generalmajor Chef des Generalstabes des Gardekorps in St. Petersburg geworden, und hier scheint man seiner Gemahlin nicht die tonangebende Rolle gönnen zu wollen, die sie in dem internationalen Pariser Milieu spielen konnte. Das wird jetzt, nach ihrer Brüskierung durch die Zarin-Mutter, noch schwerer für sie sein. ngc.



Eine Schiffskatastrophe.

In der Nähe von Fatherpoint an der kanadischen Küste ist der der englischen Gesellschaft Canadin Pacific-Eisenbahngesellschaft gehörende Dampfer „Empreß of Irland" 30 Meilen östlich von dem genannten Punkt infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer untergegangen. Es waren gegen 1200 Menschen an Bord, von denen etwa 400 gerettet wurden. Die Dampfer der Canadin Pacific-Eisenbahngesellschaft vermitteln den Verkehr zwischen Großbritannien—Canada—Ostasien und Australien. Ihr europäischer Ausgangspunkt ist Liverpool. Die „Empreß of Irland" gehörte zu den größten und seetüchtigsten der Gesellschaft.



Die blauseidne Bluse.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein ganz allerliebstes Hausmädchen, Beate K., sehr adrett und sauber, aber äußerst einfach gekleidet, tritt ein. Sie hat die Schauspielerin P. verklagt, ihr Kost und Lohn für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April zu zahlen. Richter zur Beklagten Fräulein P.: Erkennen Sie die Forderung an? Beklagte: (lacht gellend und komödienhaft.) Richter: Hier stehen Sie nicht auf der Bühne. Verschonen Sie uns hier mit allen Mätzchen, sondern antworten Sie auf meine Fragen. Beklagte: (schluchzt laut.) Richter: Mit Ihnen werde ich unter solchen Umständen nicht verhandeln. — (Zur Klägerin.) Worauf begründen Sie Ihre Klage? Klägerin Hausmädchen K.: Det is von Weihnachten her, det se mir, ick meene det jnä'je Freilein so jepiesackt hat. Se hatte mir nämlich zu Weihnachten eene Bluse, eene blauseidene jeschenkt. Jott, det se nich neu war, det se ihr, von de Jnädje, schon vorijet Jahr abjeleecht war, un unter de Ärmel Schweißflecke hatte un det Blaue ooch schon merschtens in't Jriene schankschierte, det will ick se nich anrechnen, aber det se, wat de Jnäd'je war, barduh wollte, det ick die blauseidene olle Bluse dragen sollte, det paßte mir nich un seit die Zeit, da konnte ick et vor Plakkerei nich mehr aushalten. Richter zur Beklagten: Verhält sich das so? Beklagte (sehr wütend): Dieses Frauenzimmer hat sich renitent und ungebührlich betragen, so daß ich sie plötzlich entlassen mußte. Klägerin: Na na! Det stimmt nich janz. Ick hatte mir't bei't Mieten ausjemacht, det ick alle erschten mein Lohn kriejen sollte. Nu hatte se am fimften Januar, wie ick mein Lohn haben wollte, jemeent, wenn ick ihre olle blauseidne Bluse vaschmöhte, dann könnte se mir bezahlen, wenn se wollte. Ick bin nu 'n sehr verträchlichet un jutmietijet Schaf, also ick denke, um zu mein Lohn zu komm': „Beate," so heeße ick nämlich, zieh dir den ollen Klunker an, det die Jnädje schon endlich mal beruhigt is." Ick hatte meinen Ausjehdach; wie mir nu mein Breitsam, er is Montöhr, mit de Kluft sieht, da macht er so'n Knatsch det ick zu Hause jing un meine eijne Bluse anzoch. Aber det hat die Jnäd'je jar nich jemorken. 'N andern Dach sage ick zu de Jnädje, ick hätte doch jestern, sojar am Sonndach, ihre Bluse anjehabt un nu soll se mir't Lohn geben. Aber Kuchen! — Nu hatte ick ooch schon bein Fleescher, bein Bäcker, bein Milchmann ausjeleecht, det ick ooch noch an sechs Mark un achßig Fennje zu kriejen hatte, un wie ick det wenigstens valange, da droht se mir, det se mir unverschämte Person wejen Erpressung anzeijen wirde, un det se mir jewöhnlichet Dienstmädchen, die et sich zur Ehre rechnen mißte, sie wat zu pumpen, wie'n Hund rausschmeißen wird. Un da meente ich janz ruhig, det hätte se nich nötig, ick jinge schonst janz von alleene. Un jing. Un vaklaachte ihr. So war't. Die Beklagte wird ohnmächtig. Aber die sehr hübsch natürlich gespielte Ohnmacht nützt ihr nichts, sie wird verurteilt. Hausmädchen K.: Die Zicken kenn' ick von die. So machte sie et immer, wenn der Hauswirt von sie die Miete valangte, ooch wenn die ihr Herr kam un — — (Noch draußen im Korridor erzählt das Hausmädchen weiter.)

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 29. 5. 14 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,60	19,40
Weizengries Nr. 2	18,60	18,40
Kaiserauszugsmehl	19,80	19,60
Weizenmehl 000	18,80	18,60
Weizenmehl 00 weiß Band	17,60	17,40
Weizenmehl 00 gelb Band	17,40	17,20
Weizenmehl 0 grün Band	12,80	12,60
Weizen-Futtermehl	6,40	6,20
Weizenkleie	6,60	6,40
Roggenmehl 0	15,—	14,80
Roggenmehl 0 I	14,20	13,—
Roggenmehl I	13,60	13,40
Roggenmehl II	9,80	9,60
Kommißmehl	11,80	11,60
Roggenschrot	11,40	11,20
Roggenkleie	6,20	5,—
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	6,—	5,80
Buchweizengries	23,—	23,—
Buchweizengrütze I	22,—	22,—
Buchweizengrütze II	21,50	21,50

Magdeburg, 29. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,30—9,45. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: schwächer. Brotraffinade I ohne Faß 19,50—19,75. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,25—19,50. Gem. Melis I mit Sack 18,75—19,00. Stimmung: still.



Rudolf Gericke in Potsdam, Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers, hat hierselbst bei L. Dammann u. Kordes, Altstädtischer Markt 32, eine Verkaufsstelle seines berühmten Ambrosia-Brotes nach Professor Graham, Ambrosia-Schnitten-Pumpernickels, Ambrosia-Cakes und Potsdamer Zwiebacks, worauf besonders die Herren Ärzte aufmerksam gemacht werden.

Hoflieferant Original-

G. Schwechten **Pianos**

Stammfirma gegr. 1853

Alleinvertretung für Thorn

nur **B. Neumann, Posen.**

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 18. Ziehungstag 29. Mai 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

4 (500) 31 408 1026 99 (500) 149 (1000) 50 97 245 444 (3000) 61 508 852 2062 66 (500) 136 92 262 378 471 773 90 92 94 3009 190 364 603 774 88 95 833 38 914 98 4012 (3000) 102 9 53 383 499 553 90 (3000) 663 707 83 868 918 61 5052 252 (500) 75 79 419 600 11 78 958 6162 81 510 641 43 66 727 40 7061 64 117 50 70 432 506 26 36 932 79 8368 437 602 51 740 967 77 9235 593 634 718 806 37 977 79

10013 191 407 (1000) 647 94 907 11196 247 321 467 507 731 85 900 82 12251 470 500 672 721 81 13436 45 660 760 79 883 14094 234 82 345 461 550 721 45 831 932 15016 146 211 57 337 71 574 640 16059 127 41 262 471 889 907 17041 144 48 56 625 (500) 75 770 18055 237 363 424 506 633 825 88 952 (3000) 19047 63 196 594 763

20147 585 675 96 (3000) 797 21003 117 (500) 259 435 (500) 808 946 22045 102 309 28 (3000) 419 561 650 721 54 816 948 95 23048 154 472 (500) 521 (500) 27 808 54 67 902 4 54 24092 220 401 878 961 25105 70 250 76 354 84 806 906 52 26297 (500) 327 (500) 80 799 (500) 977 27111 286 388 515 57 799 806 915 28132 48 251 379 400 669 781 844 73 84 992 94 29021 38 126 288 489 645 84 799 874 938

30135 (500) 91 205 670 822 901 (500) 936 31001 96 117 (3000) 66 258 435 688 (500) 803 (500) 35 94 933 32013 (500) 59 128 418 89 601 944 (500) 33000 113 387 417 (1000) 590 636 876 916 25 (500) 34034 33 105 (1000) 39 (500) 461 565 642 85 (3000) 738 937 49 35089 280 333 71 621 70 900 (1000) 14 (500) 36190 363 71 518 621 704 74 94 (1000) 840 71 (3000) 37650 83 762 940 82 38244 453 94 (1000) 516 60 71 861 97 965 39599 (3000) 809

40124 95 245 (1000) 96 532 620 63 738 41065 129 224 94 840 622 29 68 42257 305 53 73 465 78 602 9 (3000) 85 854 981 43061 207 369 481 (500) 703 861 97 44035 264 (500) 446 (1000) 517 628 45035 259 309 416 24 541 763 841 62 (1000) 46377 585 837 84 47102 40 248 368 469 (3000) 96 (1000) 526 89 94 96 735 850 918 21 69 48005 38 95 192 215 309 410 937 49226 32 (3000) 630 706 55 811 64 901 65

50096 173 326 401 62 67 91 607 62 779 51009 173 265 83 303 9 41 98 408 28 78 553 98 840 911 70 (3000) 83 52280 397 470 662 (500) 82 706 808 39 (3000) 935 53216 321 427 692 704 80 868 54036 123 44 296 354 481 507 14 55277 (3000) 359 457 639 745 (1000) 954 56014 66 159 477 96 98 549 702 57247 529 635 723 863 (500) 82 58004 (1000) 23 178 207 (3000) 327 739 857 911 59123 96 (1000) 539 69 777 817

60062 65 139 49 336 40 522 691 743 96 814 61067 193 367 556 71 723 848 (1000) 928 62031 542 (500) 57 94 776 846 922 54 63102 59 220 48 49 369 412 13 544 818 97 944 86 89 64083 122 (1000) 72 79 274 397 439 571 739 60 922 65369 73 446 54 85 723 88 822 83 66069 235 (500) 80 352 553 671 724 67058 179 229 31 334 (500) 47 526 751 69 984 68241 54 59 332 (1000) 40 580 99 648 814 65 69056 507 (1000) 769 858 994 95 (1000)

70383 481 690 707 855 928 68 71033 167 93 205 (500) 9 896 558 619 813 917 72004 141 334 37 533 815 59 61 940 73255 60 64 424 33 710 (1000) 846 950 (1000) 70 74027 53 301 465 684 892 (1000) 931 50 75026 142 232 535 607 703 30 98 877 76253 71 355 570 82 922 69 77005 (500) 29 288 (3000) 334 (1000) 43 88 463 633 794 78000 256 786 977 79281 437 783 (500) 874

80117 57 70 220 435 77 79 888 989 81125 505 623 856 978 82245 53 353 (10 000) 78 418 56 563 650 65 83201 348 478 616 42 833 940 47 79 84136 289 519 75 849 76 938 85189 (1000) 415 91 521 (1000) 82 919 31 86026 150 281 317 436 719 21 866 944 87011 34 178 246 (3000) 90 402 (1000) 562 640 58 736 809 (1000) 88068 567 89059 74 264 393 561 715 836 930 85

90087 (1000) 123 78 379 513 20 642 91007 68 147 262 391 456 504 87 608 722 92044 102 411 645 744 812 93092 314 25 58 72 350 452 75 705 8 869 94039 (500) 75 89 249 (500) 533 509 39 646 70 78 830 95383 408 58 546 58 612 74 807 26 96174 394 870 942 (500) 97314 475 (1000) 555 638 (500) 746 803 20 98074 85 107 88 233 (1000) 678 888 960 99128 241 825 997

100068 244 306 (500) 32 448 55 57 515 624 74 88 714 (1000) 974 101055 56 73 (500) 82 463 516 30 637 736 (1000) 893 102143 304 45 53 487 575 95 (1000) 600 70 767 827 (1000) 57 918 29 (500) 103214 334 48 497 (1000) 686 (1000) 863 955 104197 212 67 86 (500) 327 84 441 (500) 46 70 540 (1000) 55 768 905 105014 193 234 351 (500) 560 619 840 48 910 106023 (500) 229 31 36 41 81 312 724 930 107023 101 238 (500) 64 71 600 (1000) 3 882 964 108005 88 246 93 (500) 358 482 537 72 77 670 778 (5000) 928 63 91 109059 95 105 400 27 68 (1000) 97 582 741 93 958

110048 469 562 604 13 51 76 742 75 826 903 7 111166 (3000) 319 80 468 546 685 811 112078 86 89 135 250 375 522 50 61 73 77 727 51 899 946 64 113118 72 (500) 348 63 489 581 641 52 (500) 76 787 828 931 (3000) 94 114081 88 203 87 329 523 622 819 86 87 (500) 942 115040 82 153 547 52 116006 18 341 97 434 591 798 117133 (3000) 44 50 63 (1000) 230 65 300 601 (500) 701 956 118336 576 78 119051 (500) 112 21 25 (500) 51 228 49 89 602 51 88 816 85

120065 212 98 371 815 81 930 44 121311 (3000) 94 539 725 800 51 97 980 122049 99 (1000) 246 90 (500) 385 445 526 772 (500) 850 (3000) 983 123006 56 242 82 528 92 747 124218 498 722 52 76 922 48 125057 (1000) 340 888 906 (500) 126062 402 523 57 693 784 834 127236 350 64 452 725 128008 (500) 180 207 330 632 38 57 129277 403 (10 000) 521 76 804 97

130009 11 (500) 446 66 525 40 78 790 950 131003 128 252 302 475 79 856 132106 365 93 423 636 728 59 133202 64 650 776 994 (5000) 134127 (1000) 341 (5000) 447 (3000) 65 88 548 799 884 135046 48 207 37 63 95 445 554 57 609 18 846 (500) 136092 127 59 210 79 341 530 59 780 890 942 137094 325 55 440 602 891 924 69 81 (500) 138037 (3000) 50 171 331 840 62 139153 95 205 323 54 56 59 75 405 33 66 (3000) 89 548 687 745 833 (1000) 953 76

140214 345 96 (500) 777 81 909 64 141035 93 141 65 255 (500) 68 93 311 415 557 704 96 816 903 50 78 142207 393 607 29 (500) 143369 (1000) 570 607 68 946 144061 174 96 437 537 43 698 (1000) 719 145025 (500) 117 67 293 517 (500) 62 719 854 (1000) 146474 504 78 767 68 147149 454 62 (500) 664 707 818 148146 57 225 42 (500) 45 (1000) 301 26 411 15 505 (1000) 26 98 755 859 911 53 94 149056 365 442 73 541 61 656 829 (500) 992

150125 90 229 354 65 (1000) 455 98 843 935 151026 103 252 498 684 707 12 978 152094 441 501 59 808 903 41 61 153077 92 122 42 85 207 26 363 491 502 54 719 820 94 923 (500) 154228 65 438 60 99 (500) 525 28 70 680 81 155006 85 231 368 681 923 156334 96 533 51 85 612 735 157050 147 545 701 845 158058 133 38 78 315 47 545 636 66 896 159018 92 214 34 402 99 532

160271 369 409 82 90 950 87 161124 (1000) 93 (1000) 510 615 39 804 29 901 60 162073 352 71 77 447 91 508 614 736 997 163175 303 12 70 716 806 25 (500) 164069 (500) 249 329 411 810 18 165065 98 126 (1000) 58 (1000) 61 349 79 82 486 503 30 608 737 (500) 38 58 61 846 940 67 166039 221 44 329 85 615 785 824 981 167166 319 670 77 (500) 730 92 817 958 168084 140 396 413 507 98 632 777 994 169029 52 201 28 35 (1000) 71 394 412 24 42 93 567 719 34 62 86 829 (500) 948 59

170081 112 337 46 456 171041 487 600 99 858 172187 223 463 585 761 923 173344 407 590 631 43 47 708 (500) 43 947 71 (1000) 174017 207 47 69 81 486 521 802 27 953 175294 560 69 77 783 974 176356 486 757 810 21 989 177828 58 (1000) 76 178161 501 67 691 751 98 179300 478 501 94 604 46 829

180064 137 76 (1000) 287 355 84 404 6 24 507 (500) 641 65 796 (500) 181097 (500) 184 217 (1000) 509 909 27 (3000) 182173 218 374 543 756 183237 356 476 835 990 184078 111 230 347 (1000) 668 72 84 855 937 (500) 44 185176 265 375 483 508 82 84 726 186184 346 485 507 699 722 71 187036 98 (1000) 437 82 539 63 661 967 99 (1000) 188010 70 96 169 456 574 92 (500) 649 922 45 58 189306 474 647 807 83 (1000) 918

190054 58 255 (3000) 451 543 647 (1000) 867 191061 175 379 433 646 785 824 46 192004 259 445 96 556 700 3 (1000) 46 943 73 193203 (500) 333 625 726 79 194279 326 (500) 508 20 48 652 54 (500) 95 844 69 195317 94 431 591 718 (500) 46 919 93 96 196068 185 324 46 51 197016 114 563 600 8 800 (1000) 14 26 80 198082 89 366 69 79 452 704 43 800 199037 318 36 95 551 751 52 (500) 70 847 (1000) 901 15

200187 325 469 533 602 87 900 38 98 201046 341 94 787 851 202021 208 45 324 462 596 863 (500) 69 203113 247 422 25 (1000) 29 54 603 31 39 783 811 50 95 935 204155 326 89 432 94 (1000) 543 717 882 (1000) 205609 52 57 70 206019 131 57 401 9 84 581 636 719 827 207034 210 20 84 316 99 480 913 208072 84 156 (500) 203 300 (500) 431 535 43 698 895 209133 424 515 915 19 49 53

210468 86 621 93 (500) 211042 61 72 343 423 511 796 894 212126 250 301 47 64 442 68 554 697 933 39 213011 55 (1000) 182 (500) 302 460 540 769 882 90 902 9 214014 (500) 321 72 (500) 97 403 99 523 795 (500) 912 215329 567 (500) 627 95 (3000) 723 31 879 908 216129 203 512 81 601 711 30 824 (500) 90 992 217068 207 (500) 302 (3000) 408 35 640 854 59 218361 431 69 569 601 917 219004 31 (500) 192 387 412 77 770 75 884

220097 107 12 27 248 495 554 608 12 25 43 79 735 36 44 (1000) 221020 31 211 37 305 420 (500) 503 615 65 756 71 222221 456 533 99 607 16 716 809 87 (500) 223089 (500) 168 206 37 338 72 637 805 53 (1000) 65 224106 70 376 419 527 49 607 46 932 225094 244 349 522 48 621 701 948 64 226061 67 325 33 35 44 504 (500) 9 (1000) 88 908 94 227038 (500) 99 169 (3000) 274 78 345 496 511 (500) 73 653 90 711 920 228034 207 70 319 524 35 915 30 229020 (1000) 190 224 65 328 72 429 (1000) 520 600 824 950 53 65

230105 32 77 87 215 36 391 438 701 10 830 (500) 231159 213 422 60 681 781 932 232054 105 62 299 300 52 508 (500) 72 820 959 99 (1000) 233005 203 444 50 500 713 56 64 (500) 896

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 18. Ziehungstag 29. Mai 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

19 163 388 478 577 701 1048 142 83 274 316 475 (500) 585 674 709 58 59 863 921 2223 475 76 78 3268 324 26 49 477 92 95 585 635 800 34 (1000) 4397 449 51 (500) 78 638 983 (1000) 5087 119 302 80 486 700 902 6054 307 22 441 44 64 572 745 907 7005 562 710 (1000) 46 895 934 80 (500) 8074 290 496 545 9134 62 (1000) 233 34 423 560 629 931 76

10170 214 (5000) 380 401 (500) 79 633 87 701 86 (500) 807 22 902 14 (500) 11000 164 251 330 468 526 37 (500) 679 98 (500) 775 921 33 12149 243 331 32 475 757 815 24 75 13160 67 241 51 576 79 687 808 46 52 921 66 14018 182 303 (1000) 433 524 836 (500) 970 72 15038 200 83 397 416 45 696 663 16038 194 206 17 65 353 55 76 414 26 46 49 (3000) 524 640 884 17213 417 26 74 697 904 71 18240 (1000) 42 (500) 562 684 700 31 56 903 (500) 81 19385 (500) 457 82 (500) 548 61 728 73 842 981

20008 277 384 (3000) 407 570 605 60 90 21097 423 61 97 528 611 (500) 837 78 91 (1000) 22025 649 765 989 23306 49 535 605 844 24046 239 346 56 615 703 882 (1000) 25031 73 177 327 60 500 20 34 37 89 602 97 720 913 26108 202 21 91 (1000) 414 568 84 680 746 821 998 27064 118 260 (3000) 350 441 88 (1000) 545 753 62 848 906 28079 122 216 424 525 (500) 741 (1000) 74 910 26 72 29010 (1000) 200 403 6 535 630 78 94 (1000) 729 47 (3000) 878

30057 428 693 (1000) 786 823 956 99 31138 87 228 82 94 428 33 638 42 93 638 42 93 832 84 943 32422 71 524 34 81 (1000) 759 914 33189 (1000) 201 (500) 537 76 908 34008 102 (3000) 209 564 70 703 8 911 (5000) 35274 326 443 535 664 (500) 712 16 869 36055 273 405 68 505 47 52 (3000) 720 811 969 37028 116 367 404 514 92 (3000) 697 761 853 953 38193 231 45 345 458 71 662 822 23 39169 312 893 950 67

40058 63 377 403 6 63 552 894 948 41044 153 214 589 742 940 42006 98 318 94 632 69 714 52 889 939 47 43405 573 99 652 846 50 934 44140 225 309 436 645 979 45289 395 (3000) 530 (3000) 708 80 (500) 856 904 69 75 46074 282 343 422 88 577 653 47201 38 384 (500) 420 507 869 900 48124 (500) 316 550 869 49135 56 201 305 (1000) 422 739 (500) 43 892 914

50048 238 (500) 321 482 83 506 (1000) 621 (1000) 51221 387 546 904 25 52010 273 362 (500) 80 467 610 80 705 60 (3000) 851 53070 (500) 112 279 310 520 (500) 71 672 774 54149 349 609 51 726 (500) 971 55015 304 25 506 24 680 87 (1000) 708 25 933 56007 71 110 31 358 450 51 549 91 629 738 (500) 42 844 57039 79 332 84 88 500 647 891 58262 322 64 574 732 43 802 (3000) 46 77 (500) 97 903 65 85 59079 144 454 (500) 576 691 718 44 835 (1000)

60151 284 348 420 611 18 94 931 61097 102 67 87 222 326 409 60 524 43 90 749 849 62067 (500) 86 156 (1000) 431 511 40 76 604 73 738 802 977 63005 253 317 778 64041 140 369 448 76 85 (500) 560 607 718 876 80 974 75 65098 178 218 29 365 461 501 637 81 66010 297 373 80 450 76 545 92 684 842 925 35 67059 130 288 321 599 976 68053 56 137 85 (500) 399 960 69022 135 43 245 364 940 (1000) 71

70046 287 408 17 89 727 62 829 914 71028 83 203 358 (500) 64 426 53 67 71 668 837 57 925 72299 553 84 721 31 66 836 938 73071 144 57 286 457 542 701 67 859 (500) 69 83 906 74008 157 61 79 223 39 332 76 85 413 546 (1000) 644 57 75064 194 238 65 503 60 99 803 76048 79 (500) 111 45 396 473 (500) 614 827 910 77282 752 83 834 92 78345 419 688 708 92 (500) 94 890 962 79160 (500) 484 90 605 75 740 900 79

80109 66 83 422 38 612 15 39 707 10 (1000) 809 (500) 24 956 (1000) 59 81348 88 463 68 72 555 895 82061 89 194 205 30 72 (1000) 93 318 470 555 843 44 66 80 83019 20 169 (500) 259 391 (1000) 529 92 624 87 729 855 967 84079 166 79 360 84 816 994 85190 270 (500) 542 63 780 (1000) 995 86019 62 307 77 453 503 64 77 651 702 909 87415 39 (1000) 556 78 631 725 938 53 88105 282 319 895 89004 80 252 481 530 638 (1000) 996

90018 84 85 126 280 374 98 527 622 23 (3000) 49 701 94 97 951 66 (1000) 91042 48 308 537 92 733 86 92874 947 93008 230 335 62 405 548 53 (500) 77 616 76 914 66 94141 92 409 63 96 622 79 777 95104 (500) 13 (500) 283 350 532 76 81 782 891 900 25 (1000) 96251 97 328 79 418 546 90 650 777 926 97001 159 70 252 401 582 631 (1000) 65 823 60 61 98028 65 77 154 336 485 662 (500) 715 44 884 99466 543 763 841 966 86

100083 312 55 64 412 545 600 65 770 98 857 58 (3000) 101097 151 259 302 427 659 77 816 961 102122 69 357 531 647 81 103134 209 548 51 778 821 57 95 104332 79 416 98 602 919 105109 (1000) 281 513 16 84 620 921 106097 159 273 376 659 702 (3000) 29 949 107347 645 83 885 956 90 108020 254 71 414 504 9 61 645 764 109093 404 519 47 90 826 986

110087 172 202 23 (1000) 329 (3000) 445 75 574 669 717 64 813 44 (1000) 111152 (1000) 474 78 88 693 (1000) 647 99 753 892 112005 159 246 93 474 77 781 846 97 113475 (500) 605 65 730 94 947 114458 784 920 115015 116 249 55 70 679 760 116004 135 291 515 41 626 51 740 877 117029 108 (500) 47 62 (5000) 339 97 453 574 627 746 47 899 118079 127 56 218 (1000) 437 564 716 38 817 992 119217 311 404 71 (500) 695 723 92 923

120234 39 351 531 801 121211 43 340 578 667 80 (1000) 122041 58 691 973 123318 422 863 124345 49 488 542 67 678 (500) 940 67 125012 47 97 240 (500) 70 350 530 96 733 71 860 983 94 126029 160 214 (3000) 49 52 59 304 (3000) 516 663 858 906 127016 99 176 303 39 404 23 99 561 608 51 836 92 993 128253 464 629 728 36 67 929 41 129028 87 (1000) 126 248 580 782 979 90

130070 233 58 84 90 303 37 564 841 90 931 131142 307 (1000) 532 (3000) 894 132022 53 56 167 360 428 702 800 42 95 911 (3000) 133044 91 185 (500) 224 67 95 347 432 542 633 55 87 733 819 29 97 134283 332 55 78 468 (500) 778 853 (500) 66 917 135081 320 442 49 570 86 649 738 898 944 136192 464 605 815 137198 259 311 430 32 (1000) 87 500 607 894 138196 271 327 715 915 29 83 139233 425 42 602 714 15

140132 (500) 574 680 804 26 42 975 141484 589 619 41 65 787 863 142063 311 91 449 544 744 77 956 (500) 79 143062 292 679 82 770 837 (500) 972 144079 85 90 93 390 460 83 565 730 145054 122 227 311 421 72 87 644 799 883 146257 302 47 507 695 147073 171 236 441 529 607 97 721 (10 000) 148064 139 375 472 634 79 728 149187 341 46 422 607 32 872 925

150000 278 469 (500) 151080 144 (3000) 224 65 367 517 687 758 812 78 92 152009 23 33 153 54 (3000) 58 205 (500) 87 461 (500) 74 578 616 784 153019 211 20 422 516 (500) 81 691 758 (1000) 861 154041 386 471 527 (500) 657 749 155015 58 64 294 306 36 559 926 156244 82 844 66 157086 178 438 74 82 (500) 539 73 649 79 94 158026 162 341 403 574 783 832 159032 183 251 450 66 705 809 985

160209 320 42 (500) 95 431 71 643 (1000) 47 59 795 (1000) 849 903 15 (1000) 59 161008 54 150 89 92 348 68 413 24 94 540 680 162058 163 312 (1000) 881 84 953 163113 (1000) 222 92 337 502 745 93 888 989 164251 70 435 69 519 22 29 664 907 (1000) 165145 281 430 518 751 166000 408 93 617 729 925 167204 360 403 604 (3000) 59 (1000) 700 168044 452 72 (1000) 568 756 827 71 90 960 78 169093 244 319 34 91 426 554 887

170082 103 57 264 390 428 93 (1000) 604 33 88 737 (500) 85 (1000) 171186 93 212 47 366 433 80 587 628 855 172074 99 192 (3000) 542 670 (3000) 712 814 40 48 173112 301 22 98 421 86 (500) 557 635 741 56 907 74 174025 147 225 73 97 439 722 38 (500) 90 (500) 806 55 85 175184 276 327 43 67 461 501 32 (1000) 674 739 65 837 55 978 97 176092 101 33 39 335 75 (500) 513 600 849 96 984 177107 398 626 868 (500) 902 178190 365 504 902 179062 96 221 22 510 771 954

180014 (500) 126 550 706 829 181142 92 226 416 848 969 182083 231 446 502 56 621 57 (3000) 705 13 35 911 25 183148 (1000) 221 61 327 (1000) 518 89 600 767 918 78 184265 709 69 185395 404 10 26 927 186080 136 224 363 434 768 856 927 (500) 187114 28 219 73 504 55 621 71 810 56 188131 45 79 80 269 601 16 (1000) 779 189281 501 625 756 912 (500)

190004 20 (1000) 44 272 467 99 649 87 (500) 930 98 (3000) 191090 299 383 632 (3000) 64 731 889 946 94 (1000) 192068 233 48 63 (500) 336 532 627 68 710 47 (500) 54 905 14 75 193009 37 202 73 (3000) 334 436 825 43 91 194024 64 73 161 (500) 383 747 867 195006 53 (500) 59 63 143 442 77 721 865 (500) 931 (1000) 196417 508 671 974 197135 630 (500) 710 81 853 943 (500) 198078 167 201 352 (500) 81 417 512 72 604 94 826 50 900 22 44 199039 347 655 (500) 888 946 95

200055 209 15 46 98 407 64 555 854 992 201004 164 223 91 404 (500) 619 202276 341 425 70 674 736 853 933 67 (500) 203320 66 92 645 799 866 204237 729 874 205059 431 578 98 (500) 639 750 (500) 86 977 206062 (3000) 69 102 237 313 74 93 486 549 631 49 (1000) 782 924 70 207098 255 592 640 91 859 937 208003 43 54 117 30 67 (5000) 91 241 (3000) 46 319 52 768 805 53 942 50 209069 90 143 374

210035 (500) 109 342 482 881 211178 201 908 82 212049 87 164 (1000) 437 587 (500) 639 42 760 889 213129 260 377 487 98 542 96 619 214003 180 96 435 676 (1000) 82 836 215038 44 76 84 144 (500) 360 (1000) 477 561 656 75 86 711 85 816 23 216026 105 51 (1000) 251 484 540 626 905 13 87 (1000) 89 217006 131 326 58 73 (1000) 433 535 603 (500) 705 874 85 906 218040 87 249 55 325 413 625 971 88 219012 49 171 426 595 810 (500) 926 77

220245 92 545 620 76 (500) 750 54 882 976 221018 159 311 (1000) 37 41 57 96 569 639 719 22 36 964 222058 281 349 411 (500) 44 77 701 8 19 878 99 (50 000) 984 223046 78 480 518 58 639 744 803 33 998 224096 140 209 27 478 (500) 530 (500) 48 64 704 (1000) 836 970 225251 301 91 469 550 807 96 956 226113 23 510 78 767 901 227291 326 505 9 (1000) 18 746 48 823 228102 293 326 546 708 950 51 229008 64 125 344 99 455 655 783 (1000) 99 935

230036 241 388 93 549 673 725 231407 72 515 34 615 758 896 232049 55 (500) 114 234 (3000) 303 531 775 962 65 233205 612 796 856

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 75 000 M., 2 zu 40 000 M., 4 zu 30 000 M., 2 zu 15 000 M., 20 zu 10 000 M., 36 zu 5000 M., 520 zu 3000 M., 1064 zu 1000 M., 1408 zu 500 M.

Berliner Börse, 29. Mai 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2¾%.

Nachdruck verboten.

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.10G
do. 1.4.15	a	4	100.30G
do. 1.5.16	a	4	100.10G
Dt. Rchs-Anl.	v	4	98.70bG
do. do.	v	3½	86.70bG
do. do.	v	3	77.40B
Pr.St.Schatz	d	4	100.40B
do. 1.5.16	a	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	99.90G
do. int. ausl.	d	4	99.10bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.60bG
do. do.	v	3	77.30G
do. do.	v	4	98.70bG
do. Staff.A.	d	4	91.50bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.70G
do. uk. 15	e	4	98.70G
do. uk. 20	e	4	98.70G
do. do.	v	3½	85.10bG
Brem.Anl. 99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	75.10bG
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg. St.R.	b	3½	86.75B
do. 1907	d	4	97.80G
do. am.1900	a	4	97.80G
do.do.87/04	v	3½	88.20bG
do.do.86/02	v	3	78.75bG
Sächs. Stsrt.	v	3	77.40bB
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.10G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.40b
do.	v	3½	85.90G
Kur- u.Neum.	d	4	96.00G
do.	v	3½	85.90G
Pommersch.	d	4	95.25G
do.	v	3½	85.90B
Posensche	d	4	96.00G
do.	v	3½	85.90B
Preußische	d	4	95.40B
do.	v	3½	85.90G
Rhein-Westf	d	4	95.50b
do.	v	3½	85.90G
Sächsische	d	4	95.30G
Schlesische	d	4	97.75G
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	95.25b
do.	v	3½	86.00bG
HannP15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.75bG
do. do.	a	3½	83.30G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.75bG
do. do.	a	3½	83.30G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00bG
do. S. 22, 23	d	3¾	94.00G
do. S. 24-29	v	3½	87.00G
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	95.80G
do. Serie 4	d	3¾	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	84.75G
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	95.90G
Berlin04 S.2	a	4	98.25bB
do. 82/98	v	3½	90.30G
do. 1904 S.1	d	3½	89.80b
do.St Syn.99	a	4	94.30G
do.99,04,05	a	3½	84.00b
Breslau 91	v	3½	88.00G
Bromberg02	d	4	94.90G
do. 95, 99	d	3½	86.25G
Charl. 89/99	v	4	98.00B
do. 1907, 08	v	4	98.00b
do. 1911, 12	v	4	—.—
do 95/99/02	v	3½	91.00G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd 88/03	v	3½	88.25G
Elberfeld 99	a	4	97.50G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.30G
Halle 1900	v	4	96.30G
do. 86	v	3½	—.—
do. 1906	c	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.70G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.10G
do. 1898	a	3½	89.25G
do.01,02,04	a	3½	85.90b
Magdebg.06	a	4	96.50G
do.86,91,92	v	3½	93.00G
Mainz.07 16	c	4	94.75B
Münch86,94	v	3½	89.75G
do.1900, 07	v	4	96.30G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.50G
do. 94, 03	a	3½	84.75G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	91.40G
do. 04, 07	d	4	97.00G
do. 1909	d	4	96.70b
Spandau 91	d	4	95.60G
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	87.00G
Teltow.Kreis	d	4	95.50B
do. do.	d	3½	
Thorn00u11	d	4	94.00G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.30G
do. do.	a	4½	104.10bG
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	92.50G
do. neue	a	4	96.60G
do. do.	a	3½	86.70b
do. do.	a	3	81.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	96.00bG
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80bG
Landsch. Ctr	a	3½	86.50G
do. do.	a	4	94.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.00B
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.50G
do. do.	d	4	95.75bG
Ostpreuss.	a	4	93.25B
do.	a	3½	85.25G
do.	a	3	76.00G
Pommersch.	a	3½	86.75bG
do.	a	3	76.10bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.25G
do. S. 11-17	a	3½	91.25bG
do. Lit. D	a	4	95.00G
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	95.00B
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C	a	3½	91.30B
do. neue	a	4	98.80G
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	77.30bG
do. neue	a	4	95.00B
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ldsch. L.A	a	4	95.90G
do. do. do.	a	3½	87.60G
do. do. do.	a	3	78.00G
Schl.Hlst. LC	a	4	93.10B
do. do. do.	a	3½	
Westf. Land	a	4	94.80bG
do. do.	a	3½	86.00bG
do. 2. Folge	a	3	—.—
do. 3. Folge	a	4	94.80bG
Westpr. rit.1	a	3½	87.10G
do. S. 1B	a	3½	85.80bG
do. S. 2	a	3½	86.25G
do. S. 1	a	3	77.10B
do. S. 2	a	3	77.10G
do. neuld.	a	3	82.90bG
do. do.	a	3½	84.70G
do. do.	a	3	77.10G
HessLd.1-11	a	3½	84.60G
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	35.00b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.25G
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.50B
Hamb. 50TL.	3	3	168.00b
Mein. 7GldL.	—	frc.	37.90B
Oldenb40TL	2	3	127.60G
D.Ostaf.Schv	a	3½	91.70G
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl.v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	98.50bG
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	96.60G
do. 400 M.	c	4½	93.60G
do. ab 1. Ol.	d	4½	—.—
do.Gs8.8.97	d	4	79.25b
BuenAirPr08	d	5	95.30G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.00G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.30b
do. Tients.P.	d	5	—.—
do. v. 1898	c	4½	89.25b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	d	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	90.90B
do.		4	81.40G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	84.10b
do.4080M.	q1	5	84.20bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	85.20b
do. Kronenr.	c	4	81.20bG
do. einh.kv.R	v	4	80.75b
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.10G
Rumän. 03	f	5	100.20G
do 89	a	4	89.50B
do. 90	a	4	94.25b
do. 91	a	4	87.40b
do. 94	a	4	86.00G
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	85.00b
Russ. k.A.80	e	4	85.00B
do.GoldA.89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4½	89.90b
do. do. 05	a	4½	97.80G
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	498.25bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.10b
do. konv.Obl.	a	3,8	—.—
SaoPauloGA.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.90b
Span.Schdk.	q1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.10G
do. unifiz.03	c	4	84.10b
do. do. 05	c	4	72.20bG
do.Zoll-O.11	a	4	72.25bG
do.400 Fr.L.	—	frc.	165.1/4b
Ung. Goldrt.	a	4	81.25G
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do.St.-Rt. 13	d	4½	88.90b
do. do. 10	c	4	80.00bG
do. do. 97	a	3½	70.75G
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.50b
do. Pes.	a	6	102.50b
do. 1908	d	5	93.75G
do. 1909	a	5	94.25G
Lissab. St.A.	a	4	74.00B
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.25bG
Wien KommA	a	5	84.70b
do. St.-A. 98	a	4	85.50b
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.50G
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.10G
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	88.60bB
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.RegPf	d	4	—.—
do. Sp.K.1,2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	78.50G
do. Genuss	—	frc.	73.00b
Allg.Dt.Kinb.	1	8	134.50bG

Bröltal. Eisb.	1	6	97.25bG
Frkf. Güterb.	1	2	46.50bG
Halb.-Blank.	1	4	94.25G
Kgsb. Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	184.90bG
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	123.75G
Niederlaus.	4	3½	29.75G
Nordh.Wern.	4	3½	61.40G
Paul. N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7¾	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oedbg.	1	3¾	64.00bG
Südöst. (Lb.)	1	0	19.00bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5½	117.00bG
Baltim. Ohio	1	6	92.00G
Canada Pac.	1	10	198.40b
Ital. Mittelm.	1	1,2	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	—.—
Schantung	1	7½	138.25b
West-Sizil.	1	3,3	62.70B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	149.50B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.00G
Elekt. Hochb.	1	6	130.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8	149.00G
do. Cass. do.	O	5	
Hambrg. do.	1	10	176.60b
Hannov. Str.	1	0	
do. V.-A.	1	3½	76.25G
Magdeb.Str.	1	9½	177.00G
Posener do.	1	9½	169.50G
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	116.75bG
Hmb.Am.Pck	1	10	127.10bG
HansaDampf	1	20	248.00b
Nordd. Lloyd	1	8	110.70bG
Schl.Dpf.Co.	1	7½	83.80bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	83.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.75G
Oest.U.St.85	c	3	70.25bG
do. Gold	e	4	88.50B
Südöst. (Lb.)	a	2,6	50.70bG
do. Obl. Gold	a	5	97.25bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	—.—
Mosc Sml.ab	e	4	84.80bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang.Domb.	a	4½	96.40G
Kursk-Kiew	b	4	86.00b
Mosco-Kas.	a	4	84.90G
do.KiewWor.	d	4	84.90B
do. Rjäsan	b	4	86.75G
do.WindRyb.	d	4	85.00B
Podol.Eisnb.	e	4½	94.25bG
Rybinsk gar.	f	4	84.90B
Rjäs.-Uralsk	c	4	84.75B
Süd-Ost 98	e	4	85.00B
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do S.10, 11	d	4	86.00b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.10G
do. kleine	d	4½	90.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.00G
do. kleine	d	4½	90.00bG
Macedon. B.	a	3	60.50bG
North.PacBd	q1	4	94.30G
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	74.75G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.50bG
S.13,14u.19	v	4	94.00G

BrlKOb 1u18	v	4	95.50G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.50bG
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.75G
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	
do. do. S. 17	a	4½	100.40B
do. do. konv.	d	4	94.00G
7, 10, 11, 12	v	4	93.90bG
do. S. 22, 23	a	4	96.00bG
do.S,13,13a	v	3¾	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00G
Frkf.HpPf 14	d	4	94.90G
GothaGrdkr2	a	3½	126.10bG
do. S. 3, 4	a	3½	101.60G
do. S. 9, 9a	d	4	95.30bG
do. S. 10, 12	v	4	95.30bG
do.S14 uk16	d	4	95.50G
do. S. 19	e	4	96.50G
do.S.11 u.13	d	3½	85.40G
Hamb. Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50bG
do.S.14u.18	d	4	94.50G
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3¾	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do.Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.75bG
do. do.	v	3½	83.25G
MeinHpB 6,7	v	4	94.60G
do.S.12u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.00G
Nordd.Gr.17	d	4	94.25bG
do.S.19u.22	a	4	96.00G
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50G
do.13,14,17	v	4	94.50bG
do.18,19,21	v	4	94.50bG
do. S.27u.20	d	4	95.00G
do. Ser. 28	a	4	95.50G
do.S.29u.22	d	4	95.60G
do. S. 20, 23	a	3¾	88.10bG
do.Ctr.Bd.90	d	4	93.80bG
Pr.99,01,03	a	4	93.50bG
do.v.06uk16	a	4	93.60G
do.v.07uk17	a	4	93.60G
do. v. 86, 89	v	3½	84.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.40bG
do. v. 1904	a	3½	84.50G
do.K.-O.v.01	a	4	95.30G
do. 08 uk.17	a	4	95.30G
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.40bG
do. uk. 1917	v	4	94.00G
do. uk. 1919	v	4	94.00G
do. uk. 1921	v	4	94.60G
do. uk. 1922	v	4	95.75G
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.90bG
do.S.25u.14	d	4	93.90bG
do. S. 27, 28	d	4	95.00bG
do.S.29u.19	a	4	95.25bG
do. S. 30, 31	v	4	95.50G
do. S. 32, 33	v	4	96.00bG
do. S. 23, 26	v	3¾	87.25G
do. S. 17, 18	v	3½	85.00G
do. Serie 24	a	3½	85.00G
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00bG
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.50G
do. Ser.9,10	v	4	96.50bG
do. S. 11, 12	v	4	96.60G
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.50G
do.S.5uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	93.90bG
do.S.11u.18	d	4	94.25bG
do.S.12u.20	a	4	95.00bG
do.S.13u.22	d	4	96.00G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elkt. Gs.	d	4	93.50b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.60G
Bismarckh.2	a	*4	97.75b
Bochum.Bgw	a	*4	94.50B
Dess.GasG.5	a	4½	102.00G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	93.25G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	94.25G
do.	a	*4	93.50G
do. uk.14 3	a	*4½	94.25G
Flnsb.Schffb	b	*4½	99.00G
Frist.& Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	99.70B
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.80b
GörlMasch.3	a	4½	96.00B
HartmMsch3	a	*4½	101.20G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
KaliwAschrl.	f	*4	93.00G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	98.25bG
Laurahütte	a	*4	92.40G
do.	c	*3½	87.90B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.40G
LdwLöwe&C.	d	4	161.25B
Mannesmr.5	a	4½	102.25G
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	97.10G
UbschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	97.50G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.10bB
Siem.Halsk3	d	4	98.75G
SiemSchck3	a	4½	99.80b
TieleWnckl2	a	*4½	98.90b
SteauaRom5	e	5	103.10G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	103.75bG
Berg. Märk.B	1	7½	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	8½	150.60b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.60b
Braunschw B	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	166.70G
Chemn.Bk.-V	1	6	108.30G
Com.uDisk.B	1	6	107.70G
Danz. Priv.B.	1	7½	125.20G
Darmst. Mk.	1	6½	116.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	127.80bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.60G
Deutsche Bk.	1	12½	239.50b
do. Effekt.Bk	1	6	111.75G
do.Hypoth.B.	1	8	151.50bG
do.Nation.-B	1	6½	113.00G
do.Uebers. B	1	9	154.00bG
Disc.-Comm.	1	10	186.10b
Dresdner Bk.	1	8½	148.90b
Gotha Grdkr.	1	9	163.75G
do. Privatbk.	1	6½	119.25G
Hamb.Hyp.B.	1	10	191.00b
Hannov.Bank	1	7½	136.10G
HildeshBank	1	9	165.00G
Königsb.VrB	1	7	119.25G
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz. Crd.A.	1	8½	150.00bG
Magdeb.B.V.	1	6⅔	113.90bB
Märkische B.	1	5	93.00B
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	142.10b
Mitteld.Krdb	1	6½	116.00bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	110.25b
Nordd.KredA	1	7	119.60bG
do.GrundkrB	1	6	112.75G
Oberlaus.Bk.	1	8	134.00B
Oest. Kred.A.	1	10,82	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	123.50G
Ostb.f.H u.G.	1	7	122.75G
Preuss. Bdkr	1	8	151.25G
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	187.50B
do. Hyp.A.-B.	1	6	111.70b
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.60G
Reichsb. Ant.	1	8,43	137.50b
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a H.	1	11½	151.40b
Sächs. Bank	1	8	149.90B
do.Bod.Kr.-A	1	7	133.50B
Schaaffh Bkv	1	3	109.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	268.00bG
do. St.-Pr.	O	17	290.25bG
Brl. Unionsb.	O	3	90.50bG
Bock, kv. u.n.	O	6	103.25bG
Böhm.Brauh.	O	7	139.00bG
Friedrichsh.	O	2	74.00G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	44.00G
Königstadt	O	4½	81.50bG
LandréWssb	O	0	75.25G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	15	238.00bG
Pfefferberg	O	10	182.75bG
Schöneb.Sch	O	11	217.00G
Schultheiss	9	16	271.60bG
Spandauer B	O	5	114.25bG
Victoriabr.	O	6	100.90G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.25G
BriegerSt.Br	9	5½	103.25G
Dortmunder	O	20	425.00bG
do. Unionsbr	O	25	397.50bG
do. Victoriab	O	7	126.00G
Dssld.Höfelb	O	10	160.00bG
Germn.Drtm.	O	9	139.70B
Glückauf	O	8	121.50G
Herkul.Cass.	O	9	152.75G
Holstenbr.	O	14	208.00G
Hugger, Pos.	O	8½	137.60G
Kiel.Schloss	O	6	109.00G
Kön.BrBeeck	O	10	178.50G
LeipzigRieb.	O	10	164.50G
Lindbr. Unna	O	5	74.30G
Lindener	O	13	198.75G
LöwenbrDtm	O	10	169.75G
Oberschles.	1	6	87.10G
Oppelner	O	3	61.75G
Paulshöhe	O	5	92.00G
SchlegelBch	O	11	176.25G
Schwaben Br	O	10	157.00G
Sinner	1	14	237.00bG
vTuchersche	7	14	259.75G
Wicküll.Küpp	N	7	113.75G
Accum.Fab	1	20	297.75b
d.G.f.Anilinf.	1	23	480.50bG
Ao.f.Bauausf	1	5	104.25b
AdlerCem.kv	1	6	107.00bG
Adlerhütte	1	15	221.00bG
Adlerwerke	N	30	333.00bG
AlfeldGron.P	1	0	69.70b
AllgBerlOmn	1	9	176.50G
Anglo Cont.G	1	8	117.40G
Allg.Elekt.Gs	7	14	243.25bG
Anhalt. Kohl.	1	10	189.50G
do. V.-A.	1	6	115.50G
Annen. Guss	7	9	133.25G
Aplerb. Bgb.	1	10	129.90b
Archimedes	7	9	123.10G
Arenbrg.Bgb	1	25	399.00b
ArnsdorfPap	O	0	57.25G
Aumetz-Frd.	7	12	157.25bG
Baer&St.M.	1	30	410.00bG
Bartz&Co.Sp	1	10	148.50G
Baug.BNeust	—	frc.	49.00G
do.KaisW Str	O	0	44.25bG
BendixHolzb	5	0	46.00G
Bergm.Elekt.	1	5	116.50bG
Brl.Anh Msch	1	4	132.00b
do. Elekt.-W.	7	12	169.90b
do. do.	7	4½	100.50B
do.Gub.Hutf.	1	16	219.00bG
do. Hlz-Cmpt	1	7	85.00bB
do. Maschin.	7	16	267.10
do.Sped V.kv	1	7	134.50G
do. do. V.-A.	1	6	120.75G
Berthold Sch	1	15	277.25bG
Berzelius Bw	1	10	139.75G
Bismarckhtt.	7	9	142.00bG
Bochum.Bgw	7	8	134.60G
do. Gussst.	7	14	[illegible]
BdgSchönhA	—	frc.	62.00G
Böhler & Co.	1	16	229.50b
Bösperd. Ww	7	3	70.60G
Brnschw. Khl	1	14	275.00B
do. Jute	7	15	216.00bG
BredowZckf.	7	0	43.60G
Breitenb. Zm	1	0	66.50bG

Brem. Wollk.	1	20	293.00bG
Bresl. Spritf.	O	21	436.00bG
Buderus Eis.	1	7	105.00bG
BuschWg VA.	O	20	264.00G
Butzke Met.	1	6½	96.00bG
CartLoschw	7	25	399.00G
do. do.	7	15	213.60G
Cassel Fedst	1	0	119.50bG
Charl. Wass.	O	12	206.75G
Chm.Fb. Buckau	1	8	153.50G
Griesh.El.	1	14	248.50G
MilchPos.	N	15	255.00G
Cöln-Müsen	7	0	—.—
Concord Bgb	1	23	356.60b
do. Spinner.	1	4½	103.75G
Cont.Wassw.	1	8	135.25B
Delmnh. Lin	1	22	292.25b
Dessau. Gas	1	11	165.00b
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	120.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	128.90bG
do.Nied. Tel.	1	6½	111.80G
do.Ostafr Gs.	1	9	171.90B
do.Oest. Bgw	1	12	240.00G
do.Uebs.El G	1	11	176.00B
do.Asph. Ges	1	6	114.50G
do. Gasglühl.	7	25	564.00bG
do.Jute-Spin	1	25	321.50bG
do. Kabelwk.	1	8	123.10G
do. Schachtb	1	40	371.00bG
do.Spiegelgl	1	20	279.50G
do. Waffenfb	1	32	580.50bG
do.Wasserw.	1	0	85.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	115.50G
Donnersmkh	1	24	361.80bG
Dör.&Lehrm.	1	10	138.50bG
Dresd. Gard.	6	10	166.75G
Düsseld Wgg	7	16	232.60G
do.Eis.u.Drht	7	8½	124.00G
do. Maschin.	1	10	119.00bG
Dynam Trust	5	10	176.70b
EckertM.-F.	O	8	130.25bG
Egest.Saline	1	11	168.00b
EintrachtBrk	1	27	488.00G
Eisenw.Kraft	1	12	181.80bG
Elberf. Farb.	1	28	608.25b
Elekt. Dresd.	4	6	107.60G
Engl. Wollw.	1	0	48.25G
C. Ernst&Co.	1	0	17.75B
Eschw. Brgw.	7	10	226.60b
Essen.Stnk B	1	10	152.60b
Faç.Eis.Mst	7	8½	126.25G
Fein-JuteSp.	1	15	201.00G
Flnsb. Schiff	7	8	132.25G
Fraust. Zuck.	9	16	213.00G
FreundM. kv.	7	8	224.25G
Frist.& Rssm	1	4	71.25bG
Geisw. Eis.	7	11	147.10bG
Gelsenk. Bw.	1	11	183.10bG
do. Gussstahl.	8	6	101.10bG
Gg. Marienh.	7	5	82.80G
do. Vrz.-A.	7	7	113.25bG
Germania PZ	7	0	90.00bG
Gs.f.el.Untrn	1	10	153.00bG
Gladb. Spinn	1	0	20.00bG
Glas Schalke	1	16	197.00G
Görl. Eisenb.	7	9	222.50G
do. Maschin.	7	5	67.00bG
Greppin. Wk.	1	11	196.25bG
Guttsm Msch	1	8	116.10G
Haberm.&G	1	4	84.25bG
Hallesche M.	1	28	367.25G
Hammersen	1	12	141.00G
Hdlsg.f.Grdb	1	0	152.75G
Hst. Belleall.	1	6	98.25G
Hannov. Bau	1	0	58.00B
do. Masch.	7	20	336.25b
Harb.WienG.	7	6	128.25bG
HarkortBrck.	1	6	94.00B
do.Bw.St.-Pr	7	13½	198.25bG
Harpen.Bgb.	7	11	178.50bG
Hartm.Msch.	7	8	133.00G
HasperEisen	7	12	156.50bG
Hein Lehm.a.	1	12	149.25bG
HemmoorZm	1	9	120.50bG
Herbrand W.	O	10	150.75G
Hermannm.	1	9	153.00bG
Höchst. Fbw.	1	30	580.30b
Hohenlohe W	4	8	104.50bG
HöschE.u.St.	1	24	314.00bG
HumboldMa.	7	8	117.00bG

Ilse Bergb.	1	26	475.00bB
JeserichVA.	1	6	102.00G
do. abg.	1	12	152.50G
Jessenitz K.	1	0	3.75G
Kahla Porz.	1	22½	302.10bG
Kali Aschrsl.	1	10	138.00bG
KamerunEbG	1	3	92.70G
Kapler Msch.	1	0	69.00G
Kattowitz. Bg	4	15	210.50bG
Köln-NEss.B.	1	40	515.25G
Kng.Wilh. kv.	1	18	230.50bG
do. Pr.-A.	1	23	308.00G
Kön.Marienh	1	5	76.00G
Königsborn	1	18	225.40b
KönigszeltP.	7	11	155.25G
Gbr. Körting	1	8	115.00bG
Kruschwitz Z.	7	16	230.00B
Kyffhäuserh.	1	0	54.50b
LahmeyerE.	4	6	128.50G
Lauchhamm.	7	10	174.50G
Laurahütte	7	8	144.80b
Leonh. Brnk.	7	9	155.00bG
Leykam Jos.	1	0	89.75B
Linke Hoffm.	1	17	272.80bG
L.Löwe & Co.	1	18	312.25G
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	82.50G
Lüneb. Wchs	7	11	172.10bG
Luth. Brschw	7	6	92.50G
Mannesmr.	7	13½	206.75bG
MärkWstf Bg	7	6	96.40bG
Magdeb.Gas	1	4½	87.00bB
do. Bergw.	1	38	499.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00B
MarienhKotz	4	0	62.25G
M.-F. Kappel	7	10	240.50b
MchWb Lind.	1	20	221.00b
do. Zittau	5	10	167.10G
Fr Meguin&C	1	9	123.75G
MhleRüning.	7	24	341.00G
Mülh. Bergw.	1	11	156.25bG
NeptunSch.	1	6	86.25B
NeueBod.A.G	1	0	80.25G
Niederl. Kohl	4	12	215.50G
Nitritfabrik	4	6	90.50G
Nordd. Eisw.	1	0	15.25bG
do. Gummi	1	4	78.00bG
do. Jute L.B.	1	9	95.75b
do.Wollkäm.	1	10	141.40G
Obschl Eisb	1	4	82.50b
do.Eisenind.	1	0	68.00bG
do. Kokswrk.	1	17	214.25b
do.Prtl.Zem.	1	8	155.50bG
Oppeln.Zem.	1	10	152.50bG
Orenst.&Kop	1	12	168.60bG
Osnab. Kupf.	7	0	63.00G
Otavi-Minen	4	8	118.75b
Ottens.Eisen	1	7	101.25B
Panz. Geld.	7	0	86.10bG
Petersb. El.B	1	8	125.40bG
do. V.-A.	1	11	165.10G
Petrolw. V.A.	1	0	32.00bB
Phönix Lit. L.	7	18	235.60bG
Ravensb.Sp	1	5	104.70bG
ReicheltMet.	1	15	206.00G
Rhein. Brnk.	4	11	236.00bG
do. Metallw.	O	0	102.00bG
do. Nass.Bw.	1	10	200.25b
do.Stahlwrk.	7	10	158.60b
do.Wstf. Ind.	1	4	131.00G
do. do. Klkw.	7	12	152.90B
RiebeckMtw.	4	12	187.00bB
J. D. Riedel	1	13	268.00G
Rombch.Hütt	7	10	155.00bB
Rosenth.Prz.	1	20	283.00b
Rositz. Brnk.	7	0	68.50bG
do. Zucker	O	6	134.00bG
Rote Erde	7	0	11.50G
Rütgers Wk.	1	12½	191.00bG
SächsBöh.Z	1	8	127.30G
Sächs Webst	7	12	193.50G
Sangerh. M.	O	10	193.00bG
Sarotti	7	6	118.00bG
Schering	1	15	230.00G
Schl.el.uGas	1	10	177.60bG
do.Prtl.Zem.	1	10	158.50bG
H. Schneider	1	9	147.80bG
Schomburg	O	12½	235.00G
Schoening	5	9	122.50bG
SchuckertEl.	8	8	145.10bG
Seck. Mühlb.	7	0	120.00bG

SiemensGl.I.	1	15	221.90b
Siem.& Hlsk.	8	12	213.40b
SiemensEl.B	O	6½	114.00b
SimoniusCll.	1	5	90.10G
SonthWstAfr	1	5	113.25b
Spinn. Renn.	1	8	112.00G
SpritbankAG	O	23	430.50G
Stadtberg.H.	7	6	99.50b
Stahl &Nölke	7	8	170.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	143.75G
Steaua Rom.	5	10	143.75G
Stett. Cham.	1	5	133.30G
do. Vulkan	1	6	122.50b
Stöhr&Co Kg	1	8	157.00b
Stollwrck.VA	1	6	117.50b
Stolb.Zink-A	1	7	115.50bB
StralsSpielk	1	8	141.50G
Tecklenbrg	1	10	125.75G
Tel. Berliner	7	12	182.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	88.50b
TerraAkt.-G.	6	5	71.75bG
Tr. Grossch.	7	0	85.25G
do.N.Schönh	1	0	64.50G
do.N BotGart	—	frc.	82.25b
do.BrlNrdost	1	0	185.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	96.70G
Teuton.Misb	1	8½	147.75G
ThaleEis.StP	1	18	197.00bG
Fr. Thomée	7	3	69.00G
Trachenb. Z.	7	8	103.50b
UnionBaug.	1	0	78.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	136.00bG
Varzin.Pap.	1	6	116.00b
V.Brl.Frkf.G.	1	7	115.00G
do.CölnRw.P	1	20	325.00bG
do.Mörtel-W	1	0	68.40bG
do.Metw.Hll.	O	11	141.60G
do. Nickelw.	4	18	295.25bG
do.Zypen&W	7	12	159.00bG
VictoriaFahr	O	6	88.00G
VogelTel.Dr.	O	13	178.25G
Vogtl. Masch	7	30	301.25b
Vorwohl.P.Z.	1	16	220.50G
Wanderer F	O	24	362.25bB
Wersch Wssf	4	11	181.00G
Westeregeln	1	13	204.70bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.00G
Westfal.Cem	1	5	119.50G
Westf.Dr.Ind	7	10½	166.00b
do. Kupfer	7	8	111.50B
do. Stahlw.	7	0	38.25b
do. Bd.A.G.	—	frc.	625.00bG
Wicking P.Z.	1	0	101.00bG
Wiel.&Hrdtm	8	8	92.25G
Wilke Gasom	4	6	102.00bG
Witt. Gußst.	7	14	193.25bG
do. Stahlrhr.	7	0	146.25bG
Wrede Mälz.	9	5	78.75G
Wunderl.&C.	N	14	195.00G
ZechauKrb.	1	2	76.50bG
Zeitzer Msch	7	20	296.10G
Zellst.Waldh	1	12	173.25b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	169.00bB
Brüss.u A.	8 T.	4	80.825b
Kopenhg.	8 T.	5	112.20b
Lissabon	14 T.	5½	—.—
London	vista	3	20.49b
do.	8 T.	3	20.47b
do.	3 M.	3	20.33G
Madr.u.B.	14 T.	4½	77.05G
Neuyork	vista	—	4.19G
Paris	8 T.	3½	81.425B
Wien	8 T.	4	84.90b
Schweiz	8 T.	3½	81.25bG
Stockhlm.	10 T.	4½	112.25b
Ital Plätze	10 T.	5	80.90bG
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.455b
20-Franks-Stücke	16.305b
N.Russ.Gold p.100R	215.40b[illegible]
Amerikan. Noten	4.185b
Engl. Banknoten 1 L.	20.485b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.40b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	214.15b
do. Zoll-Kup.	320.30b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die Hypotheken-Pfandbriefen ... mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Grabdenkmäler

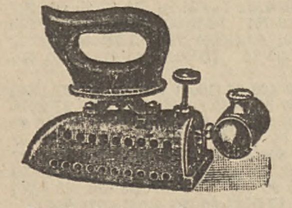
verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen, um mein großes Lager zu räumen.
☛ Versand überallhin.

A. Irmer,
Culm. Chaussee 1.

Monogramme

zum Wäschezeichnen, neueste Muster, einzelne Buchstaben von 10 Pfg. an, bei

Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.



Spirituspläten
tadellos brennend mit Regulierung
M. 7,00 u. M. 7,50
empfiehlt

Paul Tarrey,
Tel. 138. Altst. Markt 21.

Molkereigeräte

aller Art, insbesondere

Milchtransportkannen
Siebe,
Eimer, geeichte Meßeimer,
sowie
Separatoren und Buttermaschinen
stets auf Lager.

Fr. Strehlau,

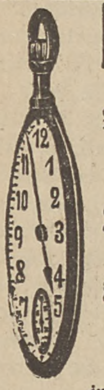
Coppernikusstr. 15.
Fernruf 414. Fernruf 414.

Reparaturen
werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Haararbeiten

alle Hilfsmittel z. mod. Frisur: Zöpfe, Locken, Unterlagen etc. Kosm. Präparate. Haarfarben. Toiletteartikel. Illustr. Katalog gratis.

E. Lannoch, Thorn
Brückenstrasse 29.
Telephon 571.



Louis Grunwald,

Uhrmachermeister,
Neustädtischer Markt 12,
Uhren, Gold- und Silberwaren,
Schieß- u. Sportpreise,
Fahnennägel,
Hochzeit- und Pathen-Geschenke,
Trauringe
in allen Preislagen.
☛ Teilzahlung gestattet. ☚

Herren- u. Damen-Fahrräder

die am Lager an Frische verloren, verkaufe weit unterm Preis.

Ewald Peting,
Thorn, Schillerstraße 30.

Neue Art

Dauersohlen

in Leichtigkeit, Elastizität und langer Tragbarkeit, praktisch erprobt, garantiert doppelte Tragdauer, gleich gut geeignet für Damen-, Herren- und Kinderschuhe, empfehle bestens.

Maßanfertigung

aller Art Schuhwaren, auch langschäftige Stiefel, Besohlungen und Reparaturen billig, schnell und gut.

Besohlanstalt Schillerstr. 19.

Achtung!

Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern, Schußwaffen, Nähmaschinen, Sprechapparaten und dergleichen werden schnell, sauber und billig ausgeführt. Gummis billig und gut.

M. Rose,
Büchsenmacher, Mauerstraße 75.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich das

Hotel Nordischer Hof

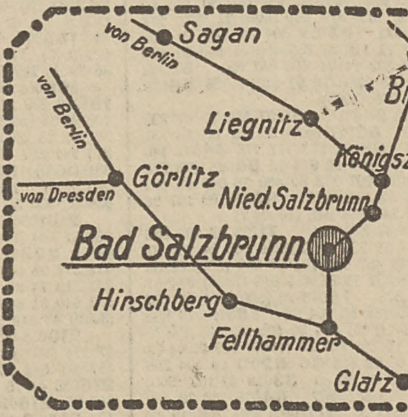
übernommen habe.

Ich werde bemüht sein, meine werte Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Emil Knitter.

Telephon 22.



Bad Salzbrunn

Oberbrunnen u. Kronenquelle
bei
Katarrhen, Gicht, Zuckerkrankheit

Möbel-Ausstattungen

anerkannt preiswert und geschmackvoll empfehlen

Gebrüder Tews,

Werkstätten für Wohnungseinrichtungen,

Thorn u. Allenstein,
Brückenstr. 30/32, Kaiserstr. 7.

Grösstes Etablissement in Thorn.

Hintermauerungssteine,
Klinker,
Verblender

aus den Ziegeleien: **Gramtschen, Leibitsch, Rudak, Antoniewo** und **Zlotterie**

ab Ziegeleie, frei Kahn, frei Waggon
liefert billigst

Thorner Ziegelei-Vereinigung,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Seglerstr. 28, I.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn,
Breitestraße 14, Fernsprecher 174 und 181.

Ausführung von Bankgeschäften jeder Art,
insbesondere
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Einlösung von Zinsscheinen und Sorten,
Ausstellung von Creditbriefen und Schecks.

In unserer Stahlkammer

stehen stählerne Schrankfächer (Safes), sowie ein abgesonderter Raum für geschlossene Depots (Kisten, Koffer 2c.) Interessenten mietweise zur Verfügung, worauf wir besonders für die Reisezeit aufmerksam machen.

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn,

Maschinenfabrik,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Reparaturen

an allen gewerblichen und landwirtschaftlichen Maschinen.

Sorgfältige, sachgemässe Ausführung.

Mässige Preise.

Achtung! **Räumungs-Ausverkauf.** Achtung.

Wegen Umbaues verkaufe

sämtliche Schuhwaren
in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
in guter, haltbarer, eleganter Paßform, ☛ zu jedem annehmbaren Preise.
Turnschuhe! Sandalen!

W. Olkiewicz, Gerechtestraße 27.

Bad Kudowa

Bez. Breslau. 400 m über Meeresspiegel.
Das ganze Jahr geöffnet.

Aeltestes **Herzheil-Bad** Deutschlands

Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder. Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands. Herz-, Blut-, Nerven-, Frauen-Krankheiten. Radioaktive Gotthold-Quelle. Katarrhe der Respirations-Organe, Nieren, Rheumatismen, Gicht.
10 515 Kurgäste, 140 911 Bäder, 18 Aerzte. „Kurhotel Fürstenhof", Haus 1. Ranges. **120 Hotels und Logierhäuser. Brunnenversand** durch Badedirektion und Niederlagen. **Prospekte: Badedirektion und Reisebureaus.**



1/2 Pfund 30 Pfg.
1/1 Pfund 55 Pfg.

5 Pfd.-Dose 2,50 Mk.
10 Pfd. Dose 4,50 Mk.

Die grösste Errungenschaft auf dem Gebiete der selbttätigen Waschmittel.

In 8 Stunden fertig

Wasch-Blusen, Kostüme, Anzüge, weiße Hosen, Westen u. s. w.

tadellos gewaschen und gebügelt.

Wäscherei Frauenlob,
Friedrichstraße 7 und Altstädtischer Markt 12.

Nr. 126. Thorn, Sonntag den 31. Mai 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Fünftes Blatt.)

Das Fest der „Maien".

Von Dr. Pet. H. Wergk.

(Nachdruck verboten.)

Das Pfingstfest hat zum Wandern
So recht die schönste Pracht,
Wenn rings von Baum und Hecke
Die duft'ge Blüte lacht.

Schon will der scheidende Frühling dem nahenden Sommer die Hand reichen, aber noch blüht es rings in tausend Farben und in tausend Düften. Reicher und lockender scheint uns das Leben niemals zu sein als zur Pfingstzeit. Und wonniger und lieblicher lacht uns die Natur niemals an als in den Tagen, die wir festlich begehen, weil Gottes Gnade dereinst über die sündige Menschheit seinen heiligen Geist ausgegossen hat.

Wenn wir heute ein wenig über Sitten und Bräuche des Pfingstfestes plaudern, so meinen wir nicht ganz das eigentliche christliche Fest, sondern auch noch jene Rudimente, die ihm geblieben sind aus jener Zeit, da noch das altgermanische Heidentum zur Pfingstzeit seine großen Frühlingsfeierlichkeiten beging. Unser Volk ist zäh und liebt es, an dem Althergebrachten festzuhalten. Deshalb hat es auch jenes bunte Rankenwerk noch nicht ganz aus seinen Feiern verbannt, das zu Wotans Zeiten die Welt umblühte. Und deshalb singt man auch heute noch:

Wir bringen auch den Mai'n in't Hut
Und holen uns 'nen naten Fut.

Die Bedeutung des Pfingstfestes, das fünfzig Tage nach dem Osterfeste gelegen, dürfte jedermann ohne Ausnahme bekannt sein. Es ist das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes, das die zwölf Jünger des Herrn zu Aposteln, d. h. zu Sendboten der neuen, christlichen Lehre, machte und befähigte. Es ist gewissermaßen das Fest, da der neuerstandene Glauben seinen höchsten Triumph feierte. Die betreffende Stelle in der heiligen Schrift, die von unserem Feste handelt, lautet also: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmütig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und erschienen ihnen Zungen, zerteilet wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an zu predigen mit anderen Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen! (Apostelgeschichte St. Lucä 2, Vers 1 bis 4.)

Die zur Pfingstzeit besonders in Deutschland gepflegte Sitte des Mailebens ging gewöhnlich folgendermaßen vor sich: der gewandteste und stattlichste Bursche des Dorfes rief die Namen sämtlicher Mädchen aus und forderte die anderen anwesenden Burschen zum auktionsmäßigen Bieten auf. Die Reihenfolge, in der die Mädchen ausgeboten wurden, war die, daß mit der anerkannt Schönsten begonnen und mit der Häßlichsten geendet wurde. Wer ein Mädchen ersteigerte, hatte sie bis zum nächsten Lehnstage zu beschützen, zu beschirmen; er hatte mit ihr zu tanzen und durfte zu keinem Vergnügen ohne seine Lehnsbraut erscheinen; das gleiche galt für das Mädchen. Zum Zeichen der Lehnsrechtsgiltigkeit verzehrten Bursche und Mädchen im Verein mit den nächsten Anverwandten die Pfingstbretzel, die mit einem guten Pfingsttrunk, den der Lehnsbrautvater hergab, heruntergespült wurden. Solche Pfingstlehnsbrautschaften führten oft zu dauernden Verbindungen, worauf auch der Pfingstlehnsspruch hindeutet, der da lautete: „Heute zur Lehen — über ein Jahr zur Ehen!" Diese Lehnssitte hat sich, namentlich im Rheinland, wenn auch in veränderter Form, bis auf den heutigen Tag erhalten. Auch Reigentänze werden heute noch vielfach zu Pfingsten veranstaltet. Zu diesen Vergnügungen werden Pfingstkrapfen oder Pfingststollen gebacken, von denen jedes Teilnehmerpaar ein Stück erhält, das von den Unverheirateten bis zum Hochzeitstage aufzubewahren ist.

Auch der verstorbenen Geister wird hier und dort am Vorabend des Pfingstsonntages gedacht. So besteht z. B. eine gar eigene Sitte bei einzelnen Karpathenbewohnern. Dort pflegen nach der Abendmesse die Greise und Greisinnen die Gräber ihrer Eltern mit kleinen Besen aus Pfingstblumen abzufegen; gewissermaßen also ein Frühlingsblumenopfer, das den Verstorbenen dargebracht wird. An die Maien knüpft sich bei fast allen Völkern ein reicher Aberglaube. Sind die Maien am dritten Tage noch frisch, dann wird sicher zur Heuernte gutes Wetter sein. Welken sie rasch, dann kann man sich sicher auf einen schlechten Sommer gefaßt machen, der keine normale Entwickelung der Garten- und Feldfrüchte zuläßt. Doch einer eventuellen Mißernte kann man auf mancherlei Art entgegenwirken, so z. B. durch das Pfingstfeuer, von dem der Volksmund sagt:

Pfingstfeuer vor Stall und Scheuer
Ist ein reicher Segenstreuer.



Pfingsten

Hinaus aus der Enge! Hinaus in's Feld,
In Gärten, in Wiesen und Auen!
Dort breitet der Frühling sich über die Welt,
Dort gibt's zu genießen, zu schauen!
Wer heute noch sorgend in's Leben blickt,
Wen der Gram verfolgt, die Sorge drückt,
Der wand're dahin, wo das Wunder geschah,
Das die Welt verjünget: Pfingsten ist da!

Er wird ihn spüren, den neuen Geist,
Wird befreit und erlöst sich fühlen,
Noch leer in der Brust, an Hoffen verwaist,
Sieht er nun sich vor neuen Zielen.
Er höret nicht nur der Vöglein Lied,
Er weiß, was sie jauchzend zum Himmel zieht:
Der innere Frieden, die Lust, im Sang
Zu verströmen, was durch die Seele klang!

Drum fröhlich hinaus und das Herz befreit
Im Anblick des sprießenden Lebens!
Wer so sich, genießend, dem Höchsten weiht,
Der wandert wohl nimmer vergebens!
Er bringet heim, was lang' ihm gefehlt,
Läßt draußen, was trügerisch ihn gequält,
Und wähnet sich selber dem Wunder nah,
Das die Welt verjünget: denn Pfingsten ist da!

Richard Winzer.

Die Wetterreime und Bauernregeln, die sich auf die Pfingsttage beziehen, sind weniger reichlich, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Wir zitieren hier einige: „Pfingstregen, reicher Weinsegen." Pfingsten kann noch recht kühl sein; deshalb sagt man auch: „Bis Pfingsten lasse den Pelz nicht fahren, und nach Pfingsten ist gut, ihn aufzubewahren." Wenn das Pfingstfest naht, sind die Vorräte des Landmannes so ziemlich ganz aufgezehrt: „Zu Pfingsten hat der Bauer am wingsten." Pfingstregen pflegt schließlich anhaltend zu sein: „Regnet's am Pfingstmontag, regnet's sieben Sonntag."

Das Symbol der Pfingsten, das in jedem Haus, wo das Fest gefeiert wird, seinen Einzug hält, sind Blumen und frisches Blattgrün. Dieses junge Grün hat Heilkraft und Zauberwirkung und steht deshalb in hohem Ansehen. Die slawischen Volksstämme haben z. B. ihr Pfingststräußchen als Unheilabwender. Mit ihnen beräuchern sie, nachdem sie sie angezündet haben, Haus und Hof, Stall und Vieh. Mit ihnen bannen sie die Gewitterwolken und halten sie die Mäuse aus den Getreideschobern fern. Und auch die jungen Mädchen schmücken sich mit ihnen oder mit Pfingstkränzen und werfen sie am Abend des Pfingstsonntages ins Wasser. Geht nun solch ein Strauß oder Kranz unter, dann bedeutet es Unglück, schwimmt er auf der Oberfläche, bedeutet es Glück, dreht er sich aber um sich selbst herum, dann steht dem Liebesglück seiner Besitzerin irgend etwas im Wege. Diese Sträuße bestehen meistens aus Primeln, Wermut, Magenwurz und Hahnenfuß, die Kränze hingegen aus frischen Faulbaum- oder Birkenzweigen. Gewöhnlich ist auch der „Pfingstlümmel", die komische Person des Pfingstganges, reich mit Blumen ausstaffiert. Während des Umganges wird dann gesungen:

Wir bringen einen bunten Jungen ins Haus,
Wer ihn haben will, der komme heraus;
Die Blumen haben wir für uns gepflückt,
Da haben wir ihn mit ausgeschmückt;
Und hätten wir uns noch eher bedacht,
So hätten wir ihn noch besser gemacht;
Sechs Eier, sechs Dreier, 'n Stück Speck,
Dann geh'n wir gleich wieder weg!

Erhalten die Pfingstknechte ihr Almosen, dann wünschen sie den Spendern ein gutes Jahr. Müssen sie jedoch leer abziehen, was allerdings nur ganz selten vorkommt, dann müssen die „Geizkragen" einen Spottvers über sich ergehen lassen. Auch der folgende Vers gehört hierher:

Da kommen die Maienknecht',
Sie haben gern ihr Pfingstenrecht:
Drei Eier und ein Stück Speck
Von der rauch'gen Seite weg.
Ein halb Maß Wein
In den Kübel 'nein,
Da wollen die Maienknecht'
Mit ihrem Pfingstenrecht
Zufrieden schon sein.

Reich an Blüten und Bräuchen ist das schönste Fest des Jahres, das frohe Fest des Sommers. Freudig schauen ihm alle entgegen, und froh wird es schon wochenlang begrüßt. Das überall erwachte Leben hat auch den Menschen freudiger und selbstbewußter gemacht, daß seine Augen leuchtend hineinschauen in all den Glanz, der schimmernd die Welt umhüllt . . .

Pfingstrosen.

Skizze von Käte Damm.

(Nachdruck verboten.)

Der hochgewachsene Offizier in der kleidsamen Schutztruppenuniform schritt langsam durch die belebte Friedrichstraße. Also nach drei Jahren wieder daheim in Deutschland! Und alles wie sonst, derselbe laute Trubel, dieselben eilenden und hastenden Gestalten der Arbeit und die lässigen, müden Gestalten des Genusses. Nur noch mehr Automobile als damals! Weltenfern erschien ihm plötzlich seine Station in Afrika, es war ihm, als sei er garnicht fort gewesen. Und doch — eine Macht war da, eine Erinnerung, die nicht zu verlöschen war: drüben in Keetmannshop hat er Sidonie Herstenbeck kennen gelernt, des reichen Geheimen Kommerzienrates zweite Tochter, die dort einige Monate zum Besuch bei Schwester und Schwager geweilt hatte. Der Schwager, Oberleutnant von Wetterwann, war sein bester Freund. Als sie fort war, sechs Monate, ehe sein Kommando in Afrika zuende ging, kam es ihm traurig und einsam vor; sie war so heiter, gewandt und gesprächig gewesen, hatte alle Menschen, die mit ihr in Berührung kamen, immer an sich zu fesseln gewußt. Die Gedanken an sie hatten ihn immer verfolgt und beschäftigt; ohne in Hamburg Aufenthalt zu nehmen, war er nach Berlin gefahren, obgleich die Großstadt gerade jetzt, wo es zum Pfingstfest ging, eigentlich keine besondere Anziehungskraft ausüben konnte. Er überlegte, ob er heute gleich „zur Teestunde", wozu Sidonie ihn beim Abschied neckend eingeladen hatte, nach dem Kurfürstendamm fahren sollte! Und ob er wohl ein paar Blumen mitnahm für die Geheimrätin? Wigand von Raslow stand nämlich gerade vor einem wunderschönen Blumenladen still, hinter dessen großen, blanken Schaufenstern ein reicher Frühling und Sommer ihm entgegenblühte. Sein Blick streifte die schönen Rosen, Lilien und seltenen Orchideen, die Maiblumen und Vergißmeinnicht, die bunten Nelken und die Schneeballsträucher; da, mit einem male, durchzuckte es ihn wie ein elektrischer Schlag: mitten im Schaufenster stand ein großer Korb, der über und über gefüllt war mit leuchtenden, purpurroten Pfingstrosen! Ländliche Pfingstrosen im großen städtischen Blumenladen! Wigand war lange Zeit fern gewesen, und von den Wandlungen der Blumenmode hatte er nichts gehört; früher waren diese bäurischen Päonien nicht in der Großstadt wohlgelitten. Aber daran dachte er jetzt nicht. Die Pfingstrosen zauberten ihm ein anderes Bild vor sein geistiges Auge: seine Heimat, das schöne Raslow mit seinem schlichten, grauen alten Herrenhause und dem Park, dem alten Vater, der dort lebte und mit dem freundlichen Pfarrhause dort unten im Dorf, dicht an der Kirche und dem Pfarrgarten mit seinem Reichtum an Päonien, die just zur Pfingstzeit so herrlich blühten. Und um die Pfingstzeit war auch Kordulas Geburtstag, Kordulas, des einzigen Töchterleins des Pastorenpaares, das mit den roten Pfingstrosen um die Wette blühte. Kordula und Wigand waren gute Kameraden gewesen, und als er vor drei Jahren Abschied von Kordula genommen hatte, hatte er sie gebeten, ihn nicht zu vergessen. Sie hatte ihn groß und erstaunt angesehen: „Wie könnte ich Sie vergessen, Wigand, da mein Leben so still und einsam ist! Aber Sie werden mich vergessen, Sie haben da drüben so viel Neues und so viel andres, daß für Kordula Willmers keine Gedanken übrig bleiben."

„Doch, doch," hatte er ernsthaft versichert, denn er glaubte selbst, Kordula nicht vergessen zu können.

Manchmal allerdings in der ersten Zeit, da tat er in seinen Briefen an den Vater noch Fragen nach des Pastors Ergehen und auch nach Kordula, aber schließlich tauchten die Erinnerungen unter, und das neue Leben nahm ihn drüben ganz in Beschlag. Am Tage der Ausreise waren ihm die drei Jahre endlos erschienen, und nun dünkten sie ihn wie im Augenblick verflogen.

Diese Pfingstrosen erst erinnerten ihn wieder an Kordula, an das blühende Kind seiner Heimat. Als er fortging und, auf dem Deck des Dampfers stehend, Europas Küste versinken sah, da wurde ihm weh ums Herz, und ein letztes Heimgedenken flog vom Schiff in den Pfarrgarten zu Raslow mit seinen blühenden Pfingstrosen und der liebreizenden Pfingstrose Kordula, ein Heimgedenken mit der Frage: „Wie werden wir uns wiedersehen?" Aber jetzt, auf der Heimfahrt, war kein Gruß und kein Gedanke nach Raslow geflogen, sondern nach Berlin in ein stattliches Haus am Kurfürstendamm, zu Sidonie Herstenbeck mit dem schmalen, gelblichen, interessanten Gesichtchen unter den blauschwarzen Haarwellen!

Er stand noch immer und starrte auf die Pfingstrosen, und mit einem male war ein unnennbares Heimweh nach Raslow in ihm wach geworden. Nach dem alten Vater, nach dem alten Hause, nach den alten, gewohnten Verhältnissen seiner Knaben- und Urlaubszeit. Pfingsten daheim! Das war schön! Sein Vater wußte nicht, mit welchem Schiff er gekommen, Wigand hatte ihm nur ungefähr die Zeit seiner Ankunft in Europa mitgeteilt.

Pfingsten in der Heimat! Die Pfingstrosen blühen zu sehen in Pastors Garten, und daneben in der Laube, das blonde, rosige Pfingströslein, Kordula!

Wie hatte er nur so ganz und gar die Jugendgespielin vergessen können! Und vielleicht hatte sie ihn auch vergessen, vielleicht war sie gar verlobt oder verheiratet? Neunzehn Jahre war sie, als er fortging, und drei Jahre sind lang in einem Mädchenleben.

Er nahm eine Droschke und fuhr in sein Hotel, packte seine kaum ausgepackten Sachen wieder ein, vertauschte die Uniform mit der Zivilkleidung und fuhr mit dem Nachtzuge gen Norden in die pommersche Heimat. Auf einer Station verließ er den Eilzug und fuhr mit der Kleinbahn weiter in den lachenden Spätfrühlingsmorgen hinein. Daß der Zug langsam fuhr, war ihm gerade recht, sein Auge tauchte tief hinein in das Himmelsblau, in das satte Grün der Wiesen, die zarte Färbung des Laubes, in das grüngoldig schimmernde Ährenmeer. Deutsches Land! Heimat!

Das Herz wurde ihm weit und groß, wie karg war es drüben auf der fremden afrikanischen Erde!

Auf der Station, von der Raslow in einer Viertelstunde zu Fuß zu erreichen war, stieg er aus, ließ sein Gepäck mit der Weisung zurück, daß es von Raslow aus abgeholt würde, und ging im frischen Frühlingswinde den bekannten Weg. Nach 10 Minuten lag Raslow vor

ihm, und nach 5 Minuten schritt er über die stille Dorfstraße.

Die Leute waren wohl alle zur Feldarbeit draußen, nur hier und dort ging eine Frau eilfertig über Hof und Straße. Nun ging er am Staketenzaun des Pfarrgartens hin, und da blühten sie ja, die großen roten und weißen Pfingstrosen, blühten noch schöner und üppiger in Form und Farbe, als die, die er gestern im Berliner Blumenladen gesehen hatte. Von drüben, über den Baumwipfeln des Parks, grüßte ihn der schlichte graue Turm des väterlichen Hauses. Alles deutsch, alles schlicht.

In diesem Augenblick dachte er an Sidonie Herstenbeck. Er würde ja nicht immer Offizier bleiben. Hier auf seiner Väter Erbe würde er einst wohnen! Er erschrak; würde sie hierherpassen, die Tochter der spanischen Pflanzertochter mit dem fremden, feurigen Temperament? Würde sie gerne eines deutschen Landjunkers Frau werden? Nein, in dieses deutsche, schlichte Haus gehörte die fremdländische Blume nicht, dahinein gehörte eine blonde deutsche, rosige Frau. Die Sonne flimmerte über der stillen, freundlichen Landschaft, hatten seine Lippen Kordula gesagt, oder hatte er eben geträumt? Er nahm den Hut ab und fuhr mit dem Tuch über die erhitzte Stirn. Er sah hinüber zum Pfarrhaus: die Haustür stand offen, und in dem „guten Zimmer" zur rechten Seite der Haustür waren auch die Fenster geöffnet, deren weiße Vorhänge sich im Zugwinde bewegten. Er öffnete die Pforte und trat in den Vorgarten; rechts und links war der Weg sauber und altmodisch mit Buchsbaum eingefaßt. Er bückte sich in Gedanken und faßte in die Blüten, eine weiße Blume hielt er in der Hand. Er lächelte, er wollte gleich den Pfarrer aufsuchen, reumütig seinen Frevel bekennen — da stand er im Hausflur; es war alles still, alles ohne Leben, er legte die Hand auf die Klinke und öffnete die Zimmertür — aber betroffen und erschreckt zauderte sein Fuß an der Schwelle. Das Zimmer war in einen Tannenhain verwandelt, ein weißer Sarg stand da unter einem hohen Kruzifix, von einigen still brennenden Wachskerzen bestrahlt, aufgebahrt. Der Pfarrer, sein guter, väterlicher Freund? Oder die Pfarrerin? Er zog leise die Tür hinter sich zu und näherte sich dem Sarge, der mit einem weiten, weißen Laken bedeckt war. —

Und nun sah er's, weiße Pfingstrosen waren zur Girlande gewunden, um den Sarg gelegt — zagend und behutsam nahm Wigands Hand das verhüllende Tuch zur Seite. Da lag die Pfingstrose Kordula vor ihm, er erkannte sie wohl, trotz der grausamen Veränderung, die die Todeskrankheit in die einst so blühenden Züge gegraben hatte. Aber die leuchtenden blauen Augen blieben geschlossen, und um den feinen, schmalen Mund lag ein seltsam fragender Zug.

Wigand war an dem Sarge niedergekniet, es war ihm, als ob die Tote ihn fragte, ob er auch drüben an sie gedacht hätte, wie er ihr in jugendlichem Übermut verheißen hatte. „Verzeih!" sagte er leise und legte die gepflückte weiße Pfingstrose zu den roten Rosen in die steifen, abgezehrten Hände. Ein Frauenkleid rauschte über die Schwelle, befremdet blickte die eintretende Pfarrfrau auf den Knienden. Als er aber aufsprang und ihr wortlos in die Augen sah, erkannte sie ihn.

„Wie ist das nur gekommen — so schnell gekommen?" fragte er mit zitternder Stimme.

Sie drückte Wigands Hand. „Es hat Sie erschreckt. Sie wußten ja nichts, nicht hier, kommen Sie, drüben in meinem Wohnzimmer will ich Ihnen von Kordula erzählen."

„Eine Erkältung im Winter — ein Genesen — ein Rückfall und ein langsames Dahinsiechen seit Februar — und vorgestern ein friedliches Ende."

Und dann zaghaft: „Sie hat auch noch Ihrer gedacht, Herr von Raslow. Ob Sie wohl drüben blieben, oder ob es Sie wieder herziehen würde zur Heimat. Sie freute sich, wenn Ihr Vater kam und von Afrika erzählte, es war die einzige Abwechslung in ihrer traurigen Krankheitszeit. Sie wollte so gern leben und wußte doch, daß sie sterben mußte, und nachher ist sie — dann auch ergeben gestorben."

Wigand hatte unverwandt zur Erde geblickt. Nur jetzt nicht aufsehen, nur nicht in die Augen der Pfarrerin blicken mit dem Schuldbekenntnis, daß er sie drüben vergessen hatte. Nicht eine einzige, armselige Karte mit einem Gruß hatte den Weg zu Kordula gefunden.

Und er konnte nicht mehr gutmachen! Vielleicht — ja, wenn in Afrika Pfingstrosen geblüht hätten!

Er verabschiedete sich in tiefer Bewegung von Kordulas Mutter und schritt durch das langgestreckte Dorf an den Gärten mit den blühenden Pfingstrosen vorüber zum Schlosse seiner Väter.

Mannigfaltiges.

(Unwetterverheerungen in Tirol und im Allgäu.) In Nordtirol fiel auf den Bergen Neuschnee. Auf dem Brennerpaß herrschte Schneegestöber. In einzelnen Gebieten jenseits des Brenners herrscht Hochwassergefahr. Die Reichsstraße nördlich von Bozen ist an fünf Stellen verschüttet, aber wieder freigemacht worden. Im Pustertale und in den Seitengebieten erfolgten Verkehrsstörungen durch Ausbruch von Wildbächen. Im Unterpustertal sind mehrere Häuser bedroht. Bei Dellach an der kärnthenschen Grenze haben fünf Personen den Tod in den Fluten gefunden. Auf dem ganzen Allgäuer Gebirgskranze ist bis auf die Vorberge herunter Neuschnee gefallen. Die Schneeverhältnisse mahnen dazu, besonders für Hochtouren während der Pfingsttage große Vorsicht zu empfehlen.

Humoristisches.

(Poesie und Prosa.) Backfisch: „Ach, wie herrlich ist dieser Spaziergang durch die herbstliche Natur! . . . Welch geheimnisvolles Flüstern! . . . Wenn ich die Sprache dieser herrlichen Eiche verstehen könnte, was würde sie mir wohl sagen?" — Professor: „Mein liebes Fräulein," würde sie sagen, „entschuldigen Sie, — ich bin eine Buche!"

(Unbedacht.) „Also, liebes Frauchen, ich habe heute mein Leben mit 30 000 Mark versichern lassen." — „Ach nein, das hättest du mir nicht sagen sollen, damit mußtest du mich überraschen! Jetzt wird's mir gar keine Freude machen, wenn — du stirbst!"

(Ihre Genugtuung.) „Warum gibst du eigentlich jedem Landstreicher, der des Weges kommt, zu essen? Sie arbeiten doch nicht für uns," fragte ein Mann seine Frau. — „Nein," antwortete sie, „aber es macht mir doch viel Vergnügen, einen Mann einen Mahlzeit essen zu sehen, ohne daß er an allem etwas auszusetzen hat!"

(Kasernenhofblüte.) Sergeant: „Der Hauptmann ist der Vater, der Feldwebel die Mutter, die Instruktionsstunde die Schule, das Gewehr die rechte Hand, die Felddienstübungen sind die Wochentagsausflüge der Soldaten!"

Gedankensplitter.

(Aus Graf Douglas: Lebensbetrachtungen.)

O käme noch einmal in Pfingstgewittern
Der Geist von Gott und erfüllte die Welt!
Ach hülf' er die steinernen Herzen erschüttern
Mit dem Hammer, der härteste Felsen zerschellt.

Wer für die Durchführung eines großen Werkes begeistert ist, läßt sich lieber für dasselbe begraben, als daß er fürchten müßte, es könnte mit ihm begraben werden.

Wahre Energie beweist es, wenn man in einer Arbeit, die Jahre hindurch die angestrengteste Konzentration aller geistigen Kräfte erfordert, nicht ermüdet, auch wenn Mißerfolge eintreten.

Wer nur mit dem Verstand für das Wohl des Volkes arbeitet, kann später zu einer Erkenntnis kommen, die ihn veranlaßt, den bis dahin verfolgten Weg nicht nur zu verlassen, sondern sogar den entgegengesetzten einzuschlagen. Wer sich aber bei seinen Bestrebungen für des Volkes Wohl überwiegend von seinem Herzen leiten läßt, wird seinen Weg bis zum Ziele immer frohen Mutes verfolgen können.

Lohse's balsamisches Mundwasser



das beste für eine rationelle hygienische Mundpflege, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt den Atem, ohne die Schleimhäute oder den Magen anzugreifen

Flasche Mark 1.65, 3.30

u. grössere. Zu haben in allen einschläg. Geschäften. Proben durch

Gustav Lohse, Berlin-Teltow K.

Eisenbahnfahrplan für Thorn und Umgegend.

Von nördlich nach südlich der Weichsel.

Ueber Mocker, Stadtbahnhof zum Hauptbahnhof

Wagen-Klasse		2–4		3		2–4	2–3	2–4	2–4	3		3	2–4	2–4		1–4	2–3	2–4	1–3	1D3	2–4		3		2–4	1–3	2–4	2–4	2–4	2–3	2–3	2–4	2–3	2–4	1–4	1–4	1D3
Unislaw	ab							6^{14}										10^{19}											5^{28}	W.-tags	S.-tags		S.-tags	8^{44}			
Barbarken	„							7^{04}										11^{38}											6^{17}				7^{53}	9^{56}			
Scharnau	ab						5^{43}										10^{09}													5^{30}	7^{18}						
Thorn Schulstraße	„						7^{02}										11^{37}													7^{13}	8^{30}						
Thorn Nord	ab						7^{08}	7^{15}									11^{43}	11^{57}											6^{25}	7^{18}	8^{36}		8^{00}	10^{09}			
Thorn-Mocker	an							7^{25}										12^{10}											6^{35}				8^{10}	10^{22}			
Goßlershausen	ab	3^{38}							6^{21}				7^{38}			10^{01}				11^{36}	12^{15}					4^{36}	4^{01}								9^{13}		10^{30}
Schönsee	„	4^{24}							7^{02}				8^{20}			10^{45}					1^{04}					—	4^{45}								9^{57}		
Graudenz	ab					5^{24}								8^{53}					11^{09}						2^{25}			4^{35}			2–3	7^{17}				9^{18}	
Culmsee	„					6^{31}								9^{53}					11^{56}						3^{24}			5^{36}			S.-tags	8^{14}				10^{18}	
Leibitsch	ab													9^{29}														5^{09}			9^{30}						
Thorn-Mocker	ab	4^{57}		—		7^{04}			7^{34}	7^{43}		—	8^{55}	10^{24}		11^{16}			12^{15}		1^{43}		—	S.-tags	3^{55}	5^{25}	5^{32}	6^{08}	6^{41}		10^{07}	8^{47}	8^{11}	8	10^{32}	10^{46}	
Thorn Stadt	„	5^{03}		5^{55}		7^{10}			7^{40}	7^{50}		8^{49}	9^{01}	10^{29}		11^{22}		12^{11}	12^{19}	12^{26}	1^{48}		3^{08}	3^{08}	4^{01}	5^{30}	5^{38}	6^{14}	6^{48}			8^{53}	8^{18}	10^{05}	10^{38}	10^{52}	11^{20}
Thorn Hauptbhf.	an	5^{07}		6^{01}		7^{14}			7^{45}	7^{56}		8^{55}	9^{05}	10^{33}		11^{26}		12^{17}	12^{23}	12^{30}	1^{53}		3^{14}	3^{14}	4^{05}	5^{34}	5^{42}	6^{18}	6^{53}			8^{58}	8^{26}	10^{11}	10^{43}	10^{56}	11^{24}

Vom Hauptbahnhof nach

Wagen-Klasse		1D3	1D3	2–4	2–4	1–4			1–3	2–4	2–4		1D3	2–3	2–4	1–4	2–4		1D3	1D3	2–4	2–4	2–4	2–3	1–3	1–3	2–4		2–4	2–4	2–4			2–4			1D3	1D3	1D3
Thorn Hauptbhf.	ab	5^{21}	5^{56}	6^{13}	6^{25}	7^{23}			7^{50}	8^{23}	8^{34}		9^{15}	10^{44}	11^{35}	11^{36}	11^{56}		12^{40}	12^{40}	1^{58}	1^{58}	3^{20}	3^{27}	4^{20}	5^{40}	5^{55}		7^{02}	7^{18}	7^{48}			10^{12}			11^{36}	11^{44}	1^{02}
Schlüsselmühle	an					7^{29}				8^{29}				Sonntags bis 15. August		11^{41}					2^{05}			Sonntags			6^{01}				7^{54}								
Schirpitz	„					7^{40}				8^{41}						11^{52}					2^{15}						6^{12}				8^{06}							11^{56}	
Bromberg	„	6^{09}				8^{33}				9^{36}			9^{54}			12^{44}			1^{29}		3^{07}					6^{27}	7^{06}				9^{04}							12^{35}	
Waldow	an				6^{42}						9^{00}				11^{51}								3^{39}						7^{24}										
Hohensalza	„				7^{10}				8^{22}		9^{39}				12^{18}					1^{12}			4^{08}						7^{56}								12^{10}		
Czernewitz	an			6^{24}										10^{51}			12^{05}					2^{07}		3^{37}	4^{29}					7^{32}				10^{22}					
Ottlotschin	„			6^{38}										11^{12}			12^{25}					2^{19}		3^{50}	4^{44}					7^{53}				10^{38}					
Alexandrowo	„		6^{15}											11^{20}			12^{34}								4^{53}					8^{06}				10^{48}					1^{30}

an Ciechocinek 12^{16}

Von südlich nach nördlich der Weichsel.

Nach dem Hauptbahnhof.

Wagen-Klasse		1D3	1D3	1D3				2–4	3–4	2–4	2–4	2–4	2–4	1–3	1D3	1–3	2–4	2–4	3–4		1D3	1D3	2–4	1–4	2–4	2–4	2–3	1–3	1–3	2–3	2–4	1D3	2–4		1–4	1D3
Alexandrowo	ab	4^{10}						—				8^{50}		11^{31}					—				4^{27}		ab Ciechocinek —		7^{38}			—		10^{30}				
Ottlotschin	„							7^{00}				9^{10}		11^{40}					2^{24}				4^{41}		5^{57}		8^{31}			9^{19}		10^{37}				
Czernewitz	„							7^{12}				—							2^{37}				—		6^{13}		8^{38}			9^{23}		—				
Hohensalza	ab		4^{54}							7^{20}	9^{18}				11^{45}		1^{12}				3^{36}					5^{44}	Sonntags b. 15. August		8^{44}	Sonntags			10^{24}			
Waldow	„									7^{53}	9^{49}						1^{39}									6^{10}							10^{51}			
Bromberg	ab			4^{52}					6^{05}				9^{15}			1^{04}		1^{10}				3^{00}		4^{43}				8^{26}			8^{40}				11^{29}	12^{20}
Schirpitz	„								7^{05}				10^{08}					2^{00}						5^{35}							9^{38}				12^{24}	
Schlüsselmühle	„								7^{15}				10^{18}					2^{09}						5^{46}							9^{48}				12^{34}	
Thorn Hauptbhf.	an	4^{27}	5^{28}	5^{34}				7^{20}	7^{20}	8^{11}	10^{05}	9^{32}	10^{22}	11^{55}	12^{20}	1^{43}	1^{53}	2^{14}	2^{45}		4^{04}	3^{56}	5^{05}	5^{52}	6^{22}	6^{24}	8^{55}	9^{09}	9^{14}	9^{33}	9^{34}	10^{50}	11^{06}	2–4	12^{39}	1^{02}

Vom Hauptbahnhof über Stadtbahnhof, Mocker nach

Wagen-Klasse			1D3	3	1–3	2–4	1–4		3	3	2–4		2–4	3	2–3 Stgs.		2–4	2–4	3	3–4	1D3	1–3	3	2–3	2–4	2–3	2–4	1–3	1–3	2–3 Stgs.	3	2–4	2–4			1–4
Thorn Hauptbhf.	ab		5^{40}	5^{47}	6^{01}	6^{11}	6^{18}		7^{23}	8^{31}	10^{35}		10^{42}	12^{01}	3^{15}		2^{20}	2^{27}	2^{56}	3^{30}	4^{14}	4^{07}	5^{15}		6^{29}		7^{24}	9^{15}	9^{22}	9^{40}	9^{56}	11^{26}	11^{32}			1^{10}
Thorn Stadt	an		5^{47}	5^{51}	6^{07}	6^{17}	6^{24}		7^{28}	8^{37}	10^{41}		10^{49}	12^{07}	3^{23}		2^{26}	3^{33}	3^{00}	3^{37}	4^{19}	4^{13}	5^{20}		6^{35}		7^{31}	9^{20}	9^{27}	9^{47}	10^{01}	11^{31}	11^{38}			1^{17}
Thorn-Mocker	„				6^{11}	6^{24}	6^{29}				10^{47}		10^{55}		3^{29}		2^{31}	2^{43}		3^{43}		4^{17}	5^{27}		6^{40}		7^{40}					11^{36}	11^{43}			
Leibitsch	an					7^{18}									Sonntags			3^{31}								Stg. 8^{37}										
Culmsee	„				6^{34}	7^{04}					11^{19}							3^{23}				4^{40}			7^{10}			9^{41}					12^{13}			
Graudenz	„				7^{21}	8^{10}					12^{18}							4^{24}				5^{22}			8^{05}			10^{32}					1^{11}			
Schönsee	an						7^{04}						11^{30}				3^{06}			4^{48}	4^{41}						8^{18}		9^{48}			12^{09}				1^{50}
Goßlershausen	„		6^{36}				7^{46}						12^{13}				3^{46}			5^{35}	5^{07}						9^{01}		10^{19}			12^{46}				2^{29}
Thorn-Mocker	ab								7^{50}	ab					3^{30}			ab	2^{50}				6^{46}	W ab	S ab									11^{50}		
Thorn Nord	an								8^{13}	8^{11}					3^{43}			3^{13}	3^{08}				7^{02}	8^{20}	9^{33}									12^{01}		
Thorn Schulstraße	an									8^{22}								3^{24}						8^{27}	9^{40}											
Scharnau	„									9^{47}								4^{54}						9^{39}	10^{51}											
Barbarken	an								8^{23}						3^{51}				3^{17}				7^{11}											12^{09}		
Unislaw	„								9^{51}										4^{40}				8^{24}											12^{58}		